Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 15 Sgr. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Zeile in Petitschrift 2 Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 417. Morgen-Ausgabe. Vierundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Sonntag, den 7 September 1873.

Die französische Republik.

Ob die Restauration der Monarchie in Frankreich in näherer oder entfernterer Aussicht steht, ist zur Stunde noch sehr schwer zu bestimmen, aber eine Thatsache, die nicht zu läugnen ist, ist die fortschreitende Entkräftung und Entmuthigung der republikanischen Partei. Die Regierung, welche augenblicklich am Ruder ist, ist so illegitim als möglich. Es giebt absolut keinen Vorwand, die Wahl neuer Volksvertreter noch länger hinauszuschieben. Die gegenwärtige Nationalversammlung wurde vor zwei und einem halben Jahre in ziemlich tumultuarischer Weise gewählt; das Mandat, welches sie hatte, war durch den Zwang der Umstände festgestellt; sie sollte den Frieden schließen, der allein das Land von der feindlichen Occupation befreien konnte. Welchem Vertreter jeder einzelne Wähler seine Stimme gab, hing eigentlich davon allein ab, ob er den Friedensschluß für eine unabweisliche Nothwendigkeit hielt, oder ob er auf die Phantasiegebilde eines Gambetta von weiterer Fortsetzung des Widerstandes einging. Das Mandat, welches die Versammlung erhalten, hat sie ganz und vollständig erfüllt; der Frieden ist vor mehr als zwei Jahren unterzeichnet und in wenigen Tagen wird er bis auf den letzten Buchstaben ausgeführt sein. Der letzte Frank der Contributionssumme ist bereits abgezählt und eingesiegelt, der letzte Mann der Occupationsarmee hat bereits seine Knöpfe für den Abzugsmarsch geputzt. Die inneren Verhältnisse Frankreichs definitiv zu ordnen, hat die Versammlung gar keinen Beruf. Es liegt in der Natur der Sache, daß man für eine so wichtige Aufgabe eine Volksvertretung besonders wählt, und zum Ueberflusse hat man sich in Bordeaux über diesen Punkt noch besonders verständigt. Wenn die Versammlung nicht heute sich verpflichtet fühlt, für die Wahl ihrer Nachfolger zu sorgen, so läßt sich gar nicht absehen, wenn sie den Augenblick dieser Verpflichtung für gekommen erachten wird. Sie ist unvermerkt auf die abschüssige Bahn der Usurpation gekommen. Die Abstimmung vom 26. Mai hat bereits etwas von dem Charakter eines Staatsstreichs an sich getragen, denn Thiers, der durch dieselbe beseitigt wurde, war zwar formell der Erwählte der Versammlung, in der That aber der Erwählte der Nation.

Hätten die Franzosen die den deutschen Politikern eigenthümliche Neigung, jede politische Frage in eine Rechtsfrage umzuwandeln, so würden die Blätter von staatsrechtlichen Erörterungen darüber wimmeln, ob das Mandat der Nationalversammlung abgelaufen ist. Das geschieht nicht, und auch die politischen Gründe, welche für eine Auflösung sprechen, werden selten und zurückhaltend erörtert. Die republikanische Partei pocht nicht auf den Rechtsboden, den sie unzweifelhaft für sich hat, sondern befleißigt sich einer außerordentlich vorsichtigen Haltung. Auf seinen Rundreisen sucht Herr Thiers sich durch Tischreden Sympathien zu erwerben; die republikanischen Blätter suchen in doktrinärem Ton die unvermeidlichen nachtheiligen Folgen einer legitimistischen Restauration darzulegen, aber das alte Selbstvertrauen der Partei ist gebrochen. Wenn man sich der überaus heftigen, polternden, rücksichtslosen Weise erinnert, in welcher die Unversöhnlichen das Bonapartistische Regiment angriffen, so wundert man sich nicht wenig, wie versöhnlich, wie staatsmännisch sie geworden sind. In der That, sie haben Recht: in ihrer Zurückhaltung liegt die einzige Möglichkeit, eine Ueberstürzung der Restauration abzuwehren.

Sehr viele Vernunftgründe sprechen für die Aufrechterhaltung der Republik. So mancher entschiedene Monarchist wird sich der Einsicht nicht verschließen können, daß es unweise ist, die difficilen Fusionsverhandlungen weiter fortzuführen, da doch in einer voraussichtlich kurzen Zeit die Fusion von selbst herbeigeführt sein wird. Nur wenige Jahre, und der Graf von Paris wird auch in den Augen der eifrigsten Legitimisten der legitime Herrscher Frankreichs sein. Seine Fahne, welche Farben sie auch trage, wird kein Legitimist zu folgen sich weigern dürfen. Nach legitimistischer Weltanschauung darf ein Monarch blind, taub, ein Schwachkopf oder ein Wütherich sein, er bleibt doch ein legitimer Monarch, — aber leben muß er wenigstens, und dieser Bedingung kann der ältliche Herr in Froschdorf nur noch kurze Zeit genügen. Es wäre ein wunderbares Schauspiel, einen Mann auf den Thron zu berufen, nur damit seine Linie auf dem Thron erlösche. Die Orleans, die Orleanisten, die Fusionisten würden klug handeln, wenn sie der Republik noch einige Jahre ruhig zusehen. Aber der monarchische Instinkt des Volkes regt sich und die republikanische Partei fühlt das sehr wohl.

Die Hoffnungen der Republikaner beruhen in diesem Augenblicke nicht mehr darauf, das Volk für die Republik zu begeistern, sondern nur darauf, ein Schaukelspiel zwischen der königlichen und der kaiserlichen Partei herzustellen. Gelingt es, einer entscheidenden Wendung noch eine kurze Zeit vorzubeugen, so werden die überrumpelten Bonapartisten wiederum Kräfte genug gesammelt haben, den Fusionisten das Gleichgewicht zu halten, aber die Kundgebung radicaler Tendenzen würde das Land in die Arme derjenigen Monarchie treiben, welche augenblicklich die meisten Chancen hat. Das Beispiel, welches Spanien giebt, schreckt doch Viele von der republikanischen Begeisterung zurück, und daß Gambetta etwa einem Castelar an staatsmännischer Befähigung überlegen sei, bleibt noch zu beweisen.

Sechs Monate hindurch waren die Republikaner, die echten Republikaner im Besitze der Macht; ruhmloser hat nie eine Partei sich die Zügel entwinden lassen. Nichts konnte die Gemüther des Volkes so sehr der republikanischen Staatsform abwendig machen, als die Reihe von Ereignissen, die am 4. September begannen und mit der Commune endeten. Hätte die republikanische Partei, als sie regierte, nur einen kleinen Theil der Zurückhaltung gezeigt, die sie jetzt an den Tag legt, sie hätte der Geschichte Frankreichs eine andere Wendung gegeben.

Breslau, 6. September.

Nach dem „Deutschen Wochenbl." hat die kurze Zeit, während welcher die leitenden Männer der Regierung aus Anlaß des Sedanfestes in Berlin versammelt waren, eine vollkommene Harmonie derselben gezeigt, welche sich auch in den rasch erreichten Resultaten der Berathung kundgegeben hat. Was diese letzteren betrifft, so ist es schon bekannt, daß sie hauptsächlich den Termin der Einberufung der parlamentarischen Körperschaften und die Neuwahlen, sowie die kirchliche Frage zum Gegenstande gehabt haben. Hinsichtlich der letzteren mußte es dem Cultusminister ohne Zweifel erwünscht sein, dem sich immer schärfer zuspitzenden Conflict gegenüber sich der Uebereinstimmung mit dem Gesammtministerium versichern zu können, und dies soll denn auch durchaus geschehen sein. Ebenso ist, wie dasselbe Blatt hört, die Frage der staatlichen Anerkennung des altkatholischen Bischofs Dr. Reinkens zur Sprache gekommen, und nach dem, was schon früher über die Absichten der Regierung verlautete, namentlich aber nach dem bekannten Urtheil des Ober-Tribunals hinsichtlich der rechtlichen Stellung der Altkatholiken, dürfte diese Anerkennung demnächst erfolgen. Der Fürst Bismarck war in der besten Stimmung und es dürften wohl auch noch andere, als die bekannten Gegenstände zur Erledigung gekommen sein, da der Fürst noch am Abend vor seiner (am 4. Früh erfolgten) Abreise mehrere Stunden mit Herrn Minister Delbrück zusammengewesen ist.

Die aus dem schlesischen Verein ausgeschiedenen Malteserritter waren fast vollzählig zu den Feierlichkeiten in Berlin erschienen. Von dem Verein der schlesischen Malteser waren auf die drei Karten, welche denselben durch den Fürsten Pleß zugegangen waren, nur zwei Ritter entsendet, Graf Saurma, welcher die Feldzüge als Soldat, nicht als Malteser mitgemacht hat und der durch seine Antipathie gegen den Fürsten Bismarck so bekannt gewordene Graf Stolberg, gewiß — fügt das „Deutsche Volksbl." hinzu eine eigenthümliche Repräsentation des Vereins bei seinem ersten öffentlichen officiellen Auftreten. Die rheinisch-westfälischen Malteser hatten die Freiherrn v. Fürstenberg, v. Solemacher und v. Landsberg entsendet.

Wie nunmehr festzustehen scheint, wird der König von Italien zuerst Berlin und dann Wien besuchen. Oesterreichische Blätter enthalten hierüber folgendes officiöse Communiqué:

„Wie in Kreisen der italienischen Gesandtschaft in Wien verlautet, ist es noch keineswegs festgestellt, welche Route König Victor Emanuel nach Wien einschlagen werde, und welchem der beiden Höfe, ob dem in Wien oder dem von Berlin, der Besuch des Königs zunächst zugedacht ist. Selbstverständlich können die entscheidenden Vorkehrungen in Rom nicht ganz unabhängig getroffen werden, da auf die Bequemlichkeit und häuslichen Dispositionen Desjenigen, dem der Besuch eben gilt, jedenfalls falls Rücksicht genommen werden muß. Für den Moment jedoch scheint Berlin das nächste Reiseziel des Königs von Italien und der Besuch in Wien erst auf dem Rückweg in Aussicht genommmen zu sein. Als feststehend kann blos angesehen werden, daß der italienische Minister des Auswärtigen den König begleiten wird."

Es stimmt diese Angabe auch mit der Mittheilung der „Prov.-Corr." überein, daß der König Victor Emanuel am 20. September in Berlin eintreffen wird.

In Wien finden gegenwärtig Besprechungen wegen Ausschreibung der Reichsrathswahlen statt. Mehrere Statthalter und Länder-Chefs sind zu diesem Zwecke in der Hauptstadt eingetroffen. Nach übereinstimmenden Meldungen, die von officiöser Seite ausgehen, ist die Publikation des Patentes über die Auflösung des Reichsrathes und die Ausschreibung der Neuwahlen am kommenden Sonntag zu gewärtigen. Das Ministerium soll bereits im Besitze der kaiserlichen Unterschrift sein. Die Bestimmung der Wahltermine in den einzelnen Kronländern bleibt den Landeschefs überlassen. Der starrköpfige Bischof Rudigier von Linz läßt in seinem sinnlosen Widerstande gegen die Volksschulgesetze nicht nach. Bald verbietet er den zu Religionslehrern ernannten Katecheten, den vorgeschriebenen Eid auf die Staatsgrundgesetze zu leisten, bald wieder verwehrt er den Seelsorgern der ihm unterstehenden Diöcesen den Eintritt in den Orts- bez. Bezirksschulrath. Selbstverständlich verfolgt er mit seinem Ingrimm auch die oberste Schulbehörde, den Landesschulrath von Oberösterreich. Bischof Rudigier untersagte bereits einmal den von der Regierung in den oberösterreichischen Landesschulrath berufenen Priestern die Ausübung ihrer Functionen. Herr v. Stremayr glaubte sich dadurch helfen zu können, daß er diesmal die geistlichen Functionäre nicht aus den Reihen des Curat-, sondern aus jenen des Ordensclerus nahm, in der Hoffnung, es werde Bischof Rudigier, nachdem die Gewählten zunächst ihren Ordensoberen unterstehen, seine Hand nicht weiter einmengen. Die Voraussicht hat sich nicht bewährt. Wie man aus Linz telegraphisch meldet, ertheilte der Bischof Rudigier den beiden jüngst zu Mitgliedern des Landesschulraths von Oberösterreich ernannten Ordensgeistlichen den ausdrücklichen Befehl, die Ernennung abzulehnen. Der allenfallsige Schaden aus diesem Verbote kann nur die kirchlichen In-

---

Stadt-Theater.

Der Barbier von Sevilla von Rossini.

Seitdem man in Deutschland das Recept gefunden haben will, innerhalb zwei bis drei Jahren ein mit leidlichem Stimmfonds und entsprechenden Anlagen ausgestattetes Individuum als Gesangskünstler fertig- und hinaus auf die Bretter zu stellen, und den hierdurch erklärlicher Weise hervortretenden Mangel technischer Bildung durch die Bemerkung entschuldigen zu können glaubt, daß ein sogenannter dramatischer Sänger solche längst überwundene Gurgeletüden und Capriolen nicht nöthig habe, ist die heitere Muse Rossini's, wie manches anderen Autors, aus unseren Kunsttempeln verdrängt worden. Nur einen Sprößling derselben, den lustigen Figaro, hat man in Gnaden behalten, doch auch ihn zumeist als Stiefkind behandelt und wenn er nicht ein zu gesunder Junge wäre, wahrlich er würde schon längst den wiederholten Maltraitirungen erlegen sein. Blühen und gedeihen haben wir ihn zwar immer nur unter der liebenden Pflege seiner Landsleute gesehen, aber da er, wie gesagt, bei uns von jeher nicht verwöhnt ist, stellt er sich bei seinen reducirten Ansprüchen schon mit einer Behandlung zufrieden, wie sie ihm beispielsweise vorgestern von den hiesigen Künstlern zu Theil wurde. Uns ist nun freilich dieser lustige, liebenswürdige Junge zu sehr an's Herz gewachsen und so schmerzt selbst die kleinste Unbilde, die ihm wiederfährt, doppelt, aber jedesmal, wenn wir energisch dagegen einschreiten möchten, hält er uns lächelnd zurück und spricht mit schalkhaftem Humor: „laß es gehen, da habe ich von Euch noch Aergeres erlebt, aber Du siehst, ich bin bei Alledem nicht todt zu machen!" Ja, wahrlich, er hat Recht: Dieser gesunde Kern, dieses kräftig pulsirende Leben trotzt jeder feindlichen Einwirkung; es ist der geniale Funke, der hier zur hellen Flamme sich entwickelt und den alles Wässrige in der Sing- und Darstellungsweise nicht zu ersticken vermag.

Um nach diesen allgemeinen Bemerkungen in das leidige, aber unvermeidliche Fahrwasser der Tageskritik einzulaufen, berichten wir, daß die letzte Aufführung der obengenannten Oper im Ganzen befriedigte, theilweise selbst verwöhnteren Ansprüchen Stand hielt. In letzterer Beziehung ist der Träger der Titelrolle, Herr Robinson, gewiß als einer der besten deutschen Figaros zu nennen; er hat nach jeder Richtung hin den Italienern Vieles glücklich abgelauscht und wird ihnen um so näher treten, je leichter er den gesanglichen Part behandeln und je mehr er in den drastischen Scenen an Stelle billiger Farce sich einer eleganteren, fein komischen Darstellung befleißigen wird. Auch Herr Robiçek, der wider Erwarten seine Qualification auch für die opera buffa unverkennbar nachwies, wird, wenn er das Hämisch-Malitiöse des Charakters künftig noch prägnanter hervortreten läßt, als ein vorzüglicher Basilio gelten müssen. Dagegen gab Herr Weiß den alten, verliebten, eifersüchtigen, doch seines Standes wohl bewußten Dr. Bartolo gar zu gewöhnlich und hatte selbst auf die Gesichtsmaske, in welcher die große weiße Perrücke viel zu junge Züge einrahmte, wenig Sorgfalt verwendet. An seiner gesanglichen Leistung können wir nichts aussetzen.

Fräulein Hysel's Organ ist ein hoher, bis in die Töne der dreigestrichenen Octave reichender Sopran von kleinem Kaliber, aber in den oberen Lagen angenehm klangreich, während das Mittelregister eine gewisse Rauheit zeigte. Sie besitzt zufolge recht guter Studien Elasticität der Stimme genug, um die Rosinenpartie mit der superfeinen Filigranarbeit in ihren Rouladen und Trillercascaden beherrschen zu können und hatte insofern auch ehrenden Erfolg; von einer in Liebe erglühenden Spanierin vermochten wir jedoch trotz unseres guten Opernglases an ihr nichts zu entdecken. — Eine schwierigere Aufgabe als die des Grafen Almaviva konnte Herr Bußmann als junger Anfänger sich, oder ein Anderer ihm nicht stellen; was Wunder, daß er daran scheiterte! Wir behalten uns für heut ein Urtheil vor, denn wir wüßten aufrichtig nicht, wie wir vorliegenden Falls gewissenhafte Kritik mit der von ihm wohl zu beanspruchenden Nachsicht vereinigen sollten. Nur das bedauern wir in seinem Interesse, daß man den sonst so löblichen Grundsatz: „in magnis voluisse sat est" auf dem Gebiete der dramatischen Kunst leider immer noch nicht recipiren will. — Das Orchester gab diesmal zu vielen Ausstellungen Anlaß.

Die sich der Oper anschließende werthvolle Operette Offenbachs: Die Verlobung bei der Laterne wurde von den Damen Hagen, Hirsch, Walter und Herrn Kaps allerliebst gespielt und mit vielem Geschmack gesungen. S.

Berliner Herzensergießungen.

Berlin, 4. Septbr.

Ueberrascht haben uns hier die Berichte aus den Provinzen über die lebhafte und begeisterte Feier des 2. September, — überrascht im Gegensatz zu einer gewissen „Trägheit der Theilnahme", die hier nicht zu verkennen war. Die Berliner sind ein blasirtes Volk geworden. Von einem tieferen Angeregtsein durch die ernste Bedeutung des Tages bei der großen Menge keine Spur. Die strenge locale Abschließung, die die bestimmten Theilnehmer des Festes von den Schaulustigen trennte, mag zu dieser Kühle der Letzteren wohl etwas beigetragen haben, denen damit jede Gelegenheit zum stets willkommenen „Ulk" benommen war. Dazu kam nun noch die Wochen lang vor dem Feste, namentlich in den officiösen Blättern, wiederholt betonte Bemerkung, „daß das Fest vorzugsweise einen exclusiv militärischen Charakter tragen werde." Und so entwickelte sich denn aus diesen „Negationen", aus dieser Mahnung des: „Nicht so dichte heran!" dem gegenüber in der großen Menge das übliche trotzige: „Na, denn nicht!" — Zu dem ebenfalls landläufigen: „Man nicht drängeln!" gab die Bequemlichkeit keinen Anlaß, die die Zuschauer auf dem weiten, für Hunderttausend Raum gebenden, freilich keine genügende Aussicht auf den Fest-Mittelpunkt bietenden Terrain, genossen. Die beiden Bowlinggreens neben dem Generalstabsgebäude zu beiden Seiten der Alsen-Avenue erschienen als gedeihlicher Grund und Boden für eine Unzahl fliegender Restaurants — Hundegespann-Wagen, deren einfache Delicatessenladungen die auf den Rasen gelagerte Menge für die beschränkte Hinschau auf das militärische colossale Mosaikbild trösteten. Der heiter-besonnte Nachmittag war der Wallfahrt zum nun freigewordenen Platz günstig, dessen colossale Ausdehnung sich an der Bequemlichkeit erkennen ließ, mit der Hunderte von Equipagen die Säule umkreisten, Tausende und Tausende von Fußgängern fast als vereinzelte bewegliche Punkte erschienen. Und dabei eine, sonst eben im Berliner Volkstreiben nicht übliche Ruhe, die selbst nicht durch die Anwesenheit der patrouillirenden Schutzmannschaften gestört werden konnte. — Im angrenzenden Kroll'schen Etablissement die Stühle dicht besetzt; ein plötzlich aufwirbelnder Gewittersturm, der sich das überflüssige Amüsement machte, die zwei mächtigsten von den vielen, die Zinne des Hauses schmückenden Flaggen mit den Stangen prasselnd herabzureißen, sie aber auf eine unbesetzte Stelle des Vorgartens schleuderte, so wie ein kurzer Regenschauer, störten nur momentan die Behaglichkeit des Abends. Ein kurzer Besuch, den ich noch der Festvorstellung im k. Opernhause machen wollte, führte mich zuerst über den dunkelen Königsplatz, auf dem sich die Säule in wunderbarer Beleuchtung emporhob, fortdauernd von den beiden Thurmpavillons des Krollpalastes strahlende bengalische Flammen, deren Gluthfärbung auf das Denkmal fiel, ließen dieses als ein veritables Zauberbild erscheinen. — Innerhalb des Brandenburger Thors viel Volksgewoge, aber wenig Illumination. In dem ministeriellen Rayon der unter die Linden mündenden Wilhelmsstraße nur die Staatsgebäude beleuchtet. Auf der Lindenpromenade selbst nach, in den letzten Jahren bei ähnlichen Festen stabil gewordener Gewohnheit, die Hotels, so wie die Häuser der Hoflieferanten und dem Hofe näher stehenden Bewohner. In den andern Straßen die Beleuchtung auffallend vereinzelt. — Im Opernhause, dessen Plätze zum größten Theil an das Militär vergeben waren, das Kaiserpaar, sämmtliche Mitglieder der Königsfamilie (mit Ausnahme der Königin-Wittwe) anwesend. Das vorausgegangene Fest-Diner hatte lange gewährt. Der Anfang der Theatervorstellung, obgleich schon spät auf halb Acht Uhr festgesetzt, begann erst mit dem Erscheinen des Hofes um 8 Uhr, so daß ich nach 9 Uhr noch den ersten Actschluß — die sybaritische Soiree des des alleweil lustigen Königs Sardanapal — genoß, aber nicht den Heroismus besaß, den Flammentod des assyrischen Herrschers abzuwarten, der wohl erst gegen Mitternacht erfolgt sein mag. — Der Kaiser erschien von den Fest-Strapazen des Tages nicht im Mindesten ermüdet; in behaglicher Heiterkeit genoß er das theatralische Schauspiel, als künstlerisches Dessert des großen kriegerischen Festmahls. — Von dem „Fest" am 1. September, mit welchem die „Grundsteinlegung zum Bau des Cadettenhauses in dem Villenorte Lichterfelde" celebrirt wurde, haben wir wenig erfahren, auch nicht den Beruf gefühlt, viel danach zu fragen. Wir sind aber menschenfreundlich genug, den dabei gewesenen, sich in der ersten Entpuppungsperiode befindenden jungen Krie-

teressen selbst treffen, da deren unmittelbare Vertretung in der genannten Schulbehörde gegenwärtig fehlt.

Aus Italien liegen heute Nachrichten von besonderer Wichtigkeit nicht vor. Die Lamarmora'schen Enthüllungen bilden nächst der Königsreise den Hauptstoff der Blätter. Außerdem beschäftigen sie sich mit den Vorlagen, welche möglicherweise dem Parlament bei seinem demnächstigen Zusammentritt Seitens des Ministeriums gemacht werden. Vor Allem hat man darüber geschrieben, daß das Ministerium beabsichtigt, eine jährliche Erhöhung der königlichen Civilliste um 5 Millionen von den Volksvertretern zu verlangen. Der hiesige Correspondent der „Perseveranza" erklärt, das Cabinet denke gar nicht hieran. Auch brachten verschiedene Blätter die Mittheilung, daß gerade anläßlich der Vorlagen für das Parlament eine Meinungsverschiedenheit zwischen Cantelli und Minghetti herrsche, doch folgte dieser Nachricht das Dementi auf dem Fuße. Von angeblich verläßlicher Seite verlautet, daß bei der jüngsten Unterredung Keudell's mit Visconti-Venosta Ersterer die formelle Anfrage gestellt habe, ob und inwieweit Italien gewillt sei, in allen Fragen, welche die Kirche, die Schule, die Klöster 2c. betreffen, mit Preußen gleichen Schritt zu halten. Visconti-Venosta soll den guten Willen betont, aber zugleich auf die Grund- und Wesensverschiedenheit der religiösen Frage in Deutschland und in Italien hingewiesen und erklärt haben, daß eben diese Verschiedenheit der Bereitwilligkeit der italienischen Regierung eine natürliche und unübersteigbare Grenze setze.

Die Partei der Fusion wird in Frankreich immer zuversichtlicher und herausfordernder. Welche Sprache der Moniteur des Frohsdorfer Höfleins, „die Union", bereits zu führen wagt, mag eine Stelle in ihrem neuesten Manifeste zeigen:

„Die Umstürzler", ruft das Blatt, „legen große Besorgniß wegen der italienischen Einheit an den Tag und verdammen alles, was sie in Gefahr bringen kann. Ganz Europa hat dieselbe als ein ungeheuerliches Werk, als Verrätherei und Räuberei verdammt; sie kostete uns 50,000 Soldaten und 500 Millionen. Unser Nutzen war die Vernichtung unseres Einflusses, die Abnahme unseres Handels, die Mißachtung in der Welt und eine Undankbarkeit, die historisch geworden ist. Endlich brachte die italienische Einheit eine ungeheure Störung in der christlichen Welt, und nach der Ansicht aller Mitglieder des diplomatischen Corps in Rom, den Vertreter Preußens ausgenommen, ist die Lage in der Hauptstadt des Katholicismus nicht haltbar. Aber weder die moralische noch die politische Einbuße mißfällt der Revolution; die ehrbaren Leute müssen leiden, damit die Revolution zufrieden ist. Sie liebt die italienische Einheit, weil sie ein Unglück für das Recht, die Gerechtigkeit, für die Völker der Halbinsel, ein Unglück für die Seelen und Gewissen ist. Sie fragt sich deshalb, was diese theure italienische Einheit mit Heinrich V., dem allerchristlichsten König, werden würde. Daraus entsprangen die ausschweifendsten Hypothesen. Wenn die großen Politiker der Linken die letzte Rede des Herrn Visconti-Venosta gelesen hätten, so würden sie gesehen haben, wie der Minister des Aeußern die Beziehungen des Quirinals mit Berlin erklärt; die Worte des Ministers sind der Meinung gemäß, welche wir immer über die Art von Allianz zwischen den Italienern nnd den Preußen ausdrückten; wir sagten immer, daß Preußen sich Italiens gegen den Papst bedienen könnte, aber daß es nie wegen der Aufrechterhaltung der Einheit Italiens Krieg führen werde. Herr Visconti-Venosta hat es sehr klar durchblicken lassen, und seine mit Revolutionärem gemischte Sprache wurde als das Zugeständniß einer zukünftigen Räumung Roms betrachtet. Uebrigens giebt es in Europa keinen politischen Mann, der nicht eine mehr oder weniger baldige Räumung Roms erwartet. Welch großer Irrthum, zu glauben, daß man Europa in Feuer und Flammen versetzen muß, um die, welche die ewige Stadt überfallen haben, zum Abgang zu bestimmen! Wenn die Piemontesen von Rom abgehen, so können sie wohl Abschiedsverbrechen begehen, aber kein einziger Flintenschuß wird von Soldaten abgefeuert werden. Die Piemontesen werden unter dem Druck der Flüche der Kirche, unter dem Druck der Abneigung der Katholiken in Italien, unter dem Druck des Urtheils, welches die ganze christliche Welt gegen sie gefällt hat, abziehen; sie werden sich vor dem Abgrund des immer größer werdenden Deficits und vor der absoluten Unmöglichkeit, fortzufahren, zurückziehen. Wenn Henri V. da sein wird, wo er sein soll, so wird er nicht nöthig haben, eine Expedition nach Rom zu machen, um seine Pflicht als ältester Sohn der Kirche zu erfüllen; der ungeheure Ordnungseindruck, welchen seine Thronbesteigung zur Folge haben muß, wird ein Todesstreich für alle ungerechten Sachen sein; sie wird dem Recht in allen Ländern Kraft geben; sie wird die Usurpation unter allen Schleiern erreichen, mit denen sie sich umhüllt hat. Wenn die Gerechtigkeit auf dem Throne Frankreichs sitzt, so macht sie sich leicht in der ganzen Welt fühlbar.

Außerdem enthält noch die von den Ministern Batbie und de la Bouillerie inspirirte „Assemblée Nationale" folgende Mittheilung:

„Wir haben zu verschiedenen Malen die Gerüchte widerlegt, daß seit der frohsdorfer Zusammenkunft zwischen den Prinzen des Hauses Bourbon Zwist ausgebrochen sei. Wir sind im Stande, von Neuem zu versichern, daß zwischen dem Oberhaupte des Hauses Bourbon und den Mitgliedern seiner Familie kein Streit entstanden ist. Auch ist kein Zwiespalt zwischen den früheren legitimistischen und orleanistischen Parteien ausgebrochen, die heute nur eine Partei, die royalistische, bilden. Wir können versichern, daß die Sprache der Hauptfreunde des Grafen von Chambord und der Prinzen von Orleans nicht gestattet, anzunehmen, daß irgend eine Streitigkeit die Resultate der frohsdorfer Zusammenkunft compromittiren kann. Man muß auch dem öffentlichen gesunden Sinne ein anderes Manöver denunciren, welches dem Herzog von Broglie die Absicht beilegt, parlamentarische Forderungen aufzustellen, welche dem Programme des Grafen von Chambord zuwider seien. Die thieristischen und radicalen Blätter beuten in dieser Beziehung die angeblichen Enthüllungen einer Correspondenz der „Times" aus. Die Thatsachen werden diese Mittheilungen ebenfalls Lügen strafen. Der Herzog von Broglie ist mit dem berühmten Marschall-Präsidenten und den übrigen Mitgliedern des Cabinets einverstanden, keine unzeitige Frage aufzuwerfen, welche die Initiative beschränken könnte, die der Kammer allein angehört, um in Uebereinstimmung mit dem Oberhaupte des Hauses Bourbon die Bedingungen der Wiederherstellung der Monarchie zu regeln."

Außer einer neuen Ministerkrisis in Spanien, die wiederum einmal Castelar an's Ruder bringen soll, scheinen auch die carlistischen Truppen, von denen man längere Zeit nichts gehört, das Land von Neuem zu beunruhigen. Ein Correspondent des „Newyork Herald" telegraphirt aus Los Arcos, dem Hauptquartier des Don Carlos, unterm 31. August Folgendes: Die Carlisten sind hier soeben nach der Einnahme von Viana eingetroffen. In letzterem Orte wurden zwei Kirchen und ein Thurm, die befestigt worden waren, von etwa 150 Republikanern tapfer gegen die Angriffe von zwei Bataillonen und vier Kanonen vertheidigt. Die Republikaner leisteten einen 36stündigen heroischeu Widerstand und ergaben sich erst, als eine Petroleummaschine gegen sie in Anwendung gebracht wurde. Wir waren dort angesichts des Ebro und eine Colonne überschritt den Fluß, wagte es aber nicht, das Corps, das als Reserve außerhalb des belagerten Platzes geblieben, anzugreifen. Das Ueberschreiten des Ebro ist außer Frage, bis nicht eine Verstärkung castilianischer Bataillone und Cavallerie angekommen ist. Das Interesse scheint vor der Hand in Guipuzcoa zu gipfeln, wo Tolosa, Irun und San Sebastian angegriffen werden sollen.

Der Spicial-Correspondent des „Standard" im Carlistenlager bestätigt die bereits signalisirte Niederlage der Republikaner bei Di Castillo. Die Carlisten, die eine sehr starke Stellung einnahmen, verleiteten die Republikaner sie anzugreifen, worauf sie dieselben durch geschickte Manöver in die Enge trieben. Der Marquis Val de Spinas machte einen glänzenden Bayonnetangriff, der eine unglückliche Wirkung auf die Standhaftigkeit der republikanischen Truppen ausübte, und nur dem Umstande, daß sie über 800 Mann Cavallerie verfügten, hatten es die Republikaner zu verdanken, daß ihre Niederlage nicht eine vollständige wurde. Die Carlisten treffen Anstalten, um Taffalla und Tolosa anzugreifen und ein Theil der Colonne Lizarza bewegt sich im Süden von San Sebastian, unweit der Städte Gurlaria und Zarany. Die Carlisten sind in ihren Bewegungen durch Mangel an Geld und Pferden sehr gehemmt. Ihre Agenten versuchen, letztere in Frankreich zu erlangen. Die Carlistenführer anticipiren das Entstehen einer neuen politischen Verwickelung in Madrid. Betreffs der Deerhound-Affaire theilt der Correspondent mit, daß Oberst Stuart eine bessere Behandlung empfängt, aber die Mannschaft, die sich noch immer in einer kläglichen Lage befindet, erwartet nach Ferrol gesandt zu werden.

Deutschland.

= **Berlin**, 5. September. [Die Siegessäule. — Die Ereignisse in Lüneville. — Die Banknotenfrage. — Der Umbau des Ministeriums des Innern.] Se. Maj. der Kaiser nahm heute wiederholt und zwar in Begleitung Ihrer Majestät der Kaiserin das Siegesdenkmal auf dem Königsplatze in Augenschein und sprach sich in der anerkennendsten Weise über die Einzelheiten des Denkmals aus. Das Bild des Malers v. Werner, welches jetzt im Oel-Carton den Säulenkern ziert und später zu Venedig in Mosaik ausgeführt werden wird, soll nach ursprünglicher Bestimmung 14 Tage in seiner jetzigen Gestalt an dem Denkmal verbleiben; später wird es in der National-Galerie eine bleibende Stätte finden. Der Maler v. Werner ist in Kiel erkrankt und konnte deshalb der Enthüllungsfeier nicht beiwohnen. — Wegen der neuerdings in Lüneville an Deutschen verübten Attentate der französischen Bevölkerung ist, sowie bei dem neulichen beklagenswerthen Fall zu Pont-à-Mousson, sofort diesseits Beschwerde bei der französischen Regierung geführt worden. Eine energische Bestrafung der Excedenten würde doch vielleicht eine, wenn auch nur vorübergehende Wirkung erzielen. Mögen sich übrigens die leider nur zu zahlreichen Deutschen, welche ein besonderes Vergnügen im Reisen nach Frankreich erblicken, diese Fälle als abschreckende Warnung dienen lassen. — Das officielle „Dresdner Journal" hat kürzlich versichert, daß Sachsen den weiteren Verhandlungen über das Banknotengesetz seinerseits Hindernisse nicht entgegengesetzt habe. Soviel uns bekannt, ist dies auch von keiner Seite aus behauptet worden, dagegen wird man schwerlich bestreiten können, daß die Schwierigkeiten, welche der Lösung der Banknotenfrage bei den bisherigen Verhandlungen im Bundesrathe entgegengetreten sind, sich noch nicht haben beseitigen lassen und zwischen den Bundesregierungen deshalb noch mancherlei Verhandlungen nothwendig sind. Wir hören, daß diese Angelegenheit zu den ersten Gegenständen gehören soll, welche den Bundesrath beschäftigen werden; freilich läßt sich jetzt bei dem langen Zeitraum bis zur nächsten Reichstagssession noch nicht absehen, wann der Bundesrath zur Erledigung legislatorischer Aufgaben zusammentreten wird, während bisher für den Beginn der Bundesrathsarbeiten als spätester Termin der Monat October in Aussicht genommen war. — Mit dem Ausbau des Gebäudes des Ministeriums des Innern ist einem wirklich dringenden Bedürfniß abgeholfen. Die bisherigen Geschäftsräume waren in jeder Beziehung unzulänglich und sogar gesundheitsschädlich für die darin beschäftigten Beamten. Es wird jetzt durch den Umbau des bisherigen Hauses und den Ankauf des Nachbar-Grundstückes ein einziges größes Gebäude hergestellt, welches im Erdgeschoß und zweiten Stock Geschäftsräume, im ersten Stock die Wohnung des Minister enthalten soll. Auch in monumentaler Beziehung wird der Neubau seiner Bestimmung entsprechend würdevoll ausgestattet und die Straßenfront ganz aus Sandstein ausgeführt. Die Oberleitung des Baues ist dem Bauinspector Emmerich übertragen und die Bauzeit auf drei Jahre bemessen.

▭ **Berlin**, 5. Sept. [Ende der Milliardenzahlung. — Bischof Kött in Fulda. — Die amerikanische Presse über deutsche Annexionen in Mexiko.] Heute soll nach übereinstimmenden Meldungen der letzte Rest der 5 Milliarden bezahlt werden und ist damit der jüngste Räumungsvertrag vom 15. März d. J. auf den Tag eingehalten worden; 14 Tage darauf, also am 19., soll nach demselben Vertrag die Räumung Verduns erfolgt sein. Ueber den fälligen Rest der Zinsen, der zugleich mit der letzten Viertelmilliarde bezahlt werden sollte, verlautet auffallender Weise noch nichts; doch darf man der in pecuniären Fragen keineswegs allzu zarten und rücksichtsvollen Reichsregierung wohl zutrauen, daß auch dafür gesorgt ist und daß der letzte Soldat und der letzte schuldige Groschen gleichzeitig den französischen Boden verlassen. Die Termine für die Kriegskostenzahlung haben bekanntlich mehrmals gewechselt; im Frankfurter Friedensvertrag war der 2. März 1874 als Endtermin festgesetzt, der dann im folgenden Jahr auf Wunsch des Herrn Thiers sogar bis 1875 hinausgeschoben wurde und schließlich erwies sich für beide Theile der heutige Tag als wünschenswerther Termin. Es geht daraus hervor, wie über alles Erwarten groß die Hilfsquellen Frankreichs sind. Gleichwohl werden in der französischen Finanzgeschichte der Krieg von 1870 und die 5 Milliarden nicht sobald vergessen sein; hoffen wir, daß der Denkzettel nachhaltig sein möge. — Der ultramontanen Hetzpresse konnte sicherlich kein Ereigniß erwünschter sein, als die heutige Nachricht, daß der Bischof Kött von Fulda von einem Schlaganfall betroffen sei und schwer krank darniederliege. Die diesem Bischof zugedachte Märtyrerrolle gewinnt dadurch noch an ergreifender Wirkung,

---

gern, den Wunsch en gros auszusprechen, daß es ihnen gegönnt sein möge — Jeder ohne Ausnahme —, in späterer Zeit mit dem Feldmarschallsstabe an die Pforte dieser Pepinière anklopfen zu dürfen, wenn sie dort einmal ihren Jungen einen Besuch machen wollen. Unsere militärischen Erziehungs-Institute werden voraussichtlich in nächster Zeit in allerlei, noch nicht dagewesenen Sorten aufwachsen. Lesen wir doch in der „Allgemeinen Militärzeitung" folgende Versicherung: „Jedenfalls werden die Brieftauben in künftigen Feldzügen als ein neues Moment der Kriegskunst auftreten und dann für eingeschlossene Armeen oder Festungen von großer Bedeutung sein." Also auch diese geflügelten Boten des Friedens, die bisher das Privilegium hatten, die Milch der Denkungsart schon am gefiederten Busen ihrer Mütter einzusaugen, gleich dem Mennoniten nicht mehr frei von der blutigen Militärpflicht! Wie wir äußerlich vernehmen, wird ihre Ausbildung so viel wie möglich der für den kriegerischen Dienst bestimmten Post-, Eisenbahn- und Telegraphenbeamten gleichen. Dienstliche Räume sind natürlich nothwendig und wir schütteln keineswegs ungläubig zu der uns vertraulich gemachten Mittheilung das Haupt, man stehe schon wieder — wie neulich bei Gelegenheit des „Reichstags-Gebäude-Verlangens" — mit Director Engel in Verhandlung wegen Verkaufs des Kroll'schen Locals. Einiges an diesem Gerücht soll wahr sein, nämlich die Idee, von Herrn Engel nur die beiden Thurmpavillons auf seines Hauses höchsten Zinnen miethweise zu erlangen, als erhabenster zweckmäßigster Standpunkt für Manöver im Rayon der Vogelschau. Ueber die Uniformirung des fliegenden Corps ist mir noch nichts bekannt geworden. Im Hinblick auf derartige, sogar die Segler der Lüfte betreffende Neuerungen, nimmt die Auswanderung gewaltig zu. Die Schwalben und die Störche haben bereits die Flucht ergriffen. Die Rebhühner, die mehr deutsche Heimathsliebe besitzen, sind gezwungen an den Schießübungen Theil zu nehmen, leider passiv für sie. Angenehmer für die Gourmands, von denen einer, in Bezug auf die kriegsdienstpflichtigen Tauben, diese Neuerung als eine doppelt nützliche pries: „denn Tauben, die, wenn auch nicht auf dem „Feld", so doch in der „Luft der Ehre" stürben, würden selbst noch nach ihrem Heldentode den lebenden Kriegern nützen — gebraten. Und das stimmt! Wenn ich denke, wie weit wir in derartigen Fortschritten der Kriegs-Cultur nach hundert Jahren sein werden, beginnt schon das Goethesche Mühlrad mir im Kopf herum zu gehen. Zu welcher Lächerlichkeit ist jetzt schon der, einst sprüchwörtlich gewesene Ruhm, „das Pulver erfunden zu haben", hinabgesunken! Und was haben unsere wackern Bursche alles in Frankreich gelernt, namentlich auch die, die jetzt erst zum heimischen Heerd zurückgekehrt sind. Vor einigen Tagen führt mich ein Geschäft zu einem achtbaren alten Handwerker, der glücklich, daß er seinen Sohn wieder aus Frankreich zurück hat und nun auf dessen junge Schultern den größten Theil des Geschäfts legen kann. Wie wir so zusammen plaudern, humpelt der Lehrbursch mit seltsamen Schritt durch den Laden, und der Meister erzählt mir, als er meine Verwunderung über den hinkenden Jungen gewahrt, daß dieser ein durchtriebener Taugenichts, von ihm nicht zu bessern gewesen, dies aber jetzt seinem Sohn allmälig zu gelingen scheine. Sobald der Bursche nämlich einen argen Streich begehe, müsse er einige Stunden lang des Meistersohnes Stiefeln zur Strafe tragen. Da die Strafzeit gerade vorüber war, ward mir diese Fußbekleidung gezeigt, — eine durable, wie aus Rhinocerosfell gefertigte Arbeit, jede Sohle mit wenigstens einem Schock Nägel beschlagen, deren Vorhandensein man sogar theilweise noch im Innern fühlen konnte. Es waren die kriegerischen Rückmarschstiefel des Meistersohns, die derselbe nach überstandner Qual, wie ich eben erzählt, jetzt als Straf- und Besserungsmittel für den Lehrburschen benutzt, dem sie eine Angst einjagen, wie das mittelalterliche Folter-Instrument, das den Namen: „spanischer Stiefel" führte. Muß eben kein Plaisir für den braven Meistersohn gewesen sein, der Rückmarsch in solcher Bestiefelung; seit er wieder am väterlichen Heerd, erholt er sich von der Strapatze in Pantoffeln. Es kommt eben auf die mehr oder minder starke Natur an. Herzlich gefreut habe ich mich in dieser Beziehung über den „Papa Wrangel", der doch auch ein schön Stück strapaziöses Kriegerleben durchgemacht hat und vorgestern bei der Parade, den Feldmarschallsstab fest auf die rechte Lende gestemmt, so stramm zu Pferde saß, als hätte er nicht seine 90 Jährchen zu tragen. Den jungen Herren Söhnen des Kronprinzen, den Prinzen Friedrich Wilhelm und Heinrich, die als blechbemützte Lieutenants des 1. Garde-Regiments den Vorbeimarsch mit möglichst langen Schritten neben den langbeinigen Mannschaften mitmachten, empfehlen wir den alten Papa Wrangel zum Vorbild bis in ihre 90 Jahre hinein.

Nach genugsam genossenen Militarien versäume ich jetzt nicht, mich wieder den friedlichen Circenses zuzuwenden. Ich argwöhne, daß ich dies öfter, als in den letzten Monaten thun werde, seit ich vor ein paar Tagen die amöne, fesche Stauber, nach ihrem monatelangen Urlaub wieder zum Erstenmale auf der Friedrich-Wilhelm-Bühne gesehen. Die wirklich reizende Künstlerin gehört zu den Bühnenerscheinungen, die mich nicht nur erfrischen, sondern den kühnen Wunsch in mir erregen, alt wie Wrangel werden zu dürfen. Möge der Leser dies nicht als eine Contradictio betrachten. Ich bin nicht im Stande, die schöne Stauber durch diesen Wunsch mit mir alt zu machen. Wie in der Kunst, so in der Frische und Anmuth überzeugt mich die Künstlerin, daß sie für die Wunder-Jugend der Ninon de Lenclos prädestinirt ist. Es ist eine gar zu saubere Wienerin.

Unser Herr Polizeipräsident saß bei dem Fest, wie immer auf hohem Pferde, das unter der dienstlichen Bürde, die es zu tragen hatte, „gar nicht vergnügt" aussah. Auch des Reiters Antlitz schien uns etwas umwölkt. Die „Berliner Zustände" scheinen ihn, eben so wie uns, in nachdenklich-düstere Stimmung versetzt zu haben, seit die „Breslauer Zeitung" uns mit scharfer Operationsnadel den Staar gestochen.

R. Gardefeu.

Die Schönpflästerchen.

Zur Geschichte der Moden.

Unter ihren Raritäten und Siebensachen besaß meine Großmutter auch eine zierliche Cassette aus Elfenbein. Diese enthielt allerlei Flitterkram: Getrocknete, sorgsam in vergilbtes Seidenpapier gewickelte Blumen, Haarringe mit goldenen Schildchen, eine Menge rosafarbiger bedruckter Papierstreifen 2c. Der Deckel des Kästchens zeigte die Aufschrift: Reminiscences mit blauen Lettern auf weißem Grunde. Auch ein Miniaturdöschen aus Gold befand sich dabei und in diesem lagen eine Menge kleiner Scheibchen aus schwarzem Tafft. Sie sahen ganz so aus wie die englischen Pflästerchen, womit die gute Frau mir gelegentliche Risse und Schrammen im Gesicht und an den Händen zu verkleben pflegte.

„Was ist das für ein altes Pflasterbüchschen?" fragte ich eines Tages, als die Großmama wieder einmal in ihren „Reminiscenzen" kramte.

„Ein Angedenken an meine selige Mutter" — lautete die Antwort. „Die Pflästerchen sind mouches, das heißt Schönheitspflästerchen, wie sie die Damen in der guten alten Zeit auf Bällen und in Gesellschaften zu tragen pflegten."

Und nun folgte eine Auseinandersetzung über die mouches. Ich hörte mit offenem Munde zu, denn wie wenig ich mich damals auch auf Toilette verstand, so viel wußte ich doch, daß die schwarzen Tafftstreifen auf meiner Nase gerade nicht zur Hebung meiner jugendlichen Schönheit beitrugen. Der Name „Schönheitspflästerchen" erschien mir also höchst komisch und ich lachte laut auf, als die freundliche Alte mir das Portrait einer mit solchen Mouches reichlich ausgestatteten Dame von anno 1750 zeigte.

„Du bist ein dummer Junge" — sagte die Großmutter, indem sie verdrießlich ihre Reminiscences zuklappte. „Mache, daß Du an Deine Arbeit kommst und laß mich allein!"

Diese kleine Scene aus längst vergangenen Tagen kam mir lebhaft in Erinnerung, als ich vor einiger Zeit in den Variétés historiques et litteraires der collection Jamet den Wiederabdruck eines curiosen Gedichts „Die Faiseuse de mouches aus dem Jahre 1661" fand. Dort rechnet der ungenannte Poet den Schönheitspflästerchen nach, daß sie „die Augen schmachtend machen und das Gesicht schmücken. Von einer gewandten Hand aufgelegt, trägt man sie niemals umsonst." Ja, die Mouche macht, seiner Versicherung nach, geradezu unwiderstehlich; denn, „mag der Galan noch so gleichgiltig und noch so stolz sein, zuletzt besticht ihn doch das Schönheitspflästerchen (à la fin, la mouche le pique heißt es im Original mit einem kleinen Wortspiele von „Fliege" und „Schönheitspflästerchen").

Die Mode hat viele Narrheiten in Schwung gebracht. Nur wenige darunter bekundeten jedoch eine so zähe Lebenskraft wie die Mouches, denn ihre Herrschaft dauerte weit über ein Jahrhundert. In einer satyrischen Schrift, betitelt Songe arrivé à un homme d'importance sur les affaires de ce temps, aus dem Jahre 1634, heißt es: „Man spricht davon, ob die Damen in Zukunft auf ihren Gesichtern

und wird sicherlich von der ultramontanen Presse in der ergiebigsten Weise ausgebeutet werden. Bisher malte man sich nur das Bild aus, wie der Bischof um seiner Ueberzeugung willen in „Banden“ geschlagen würde. Würde er nun wirklich im Kampf gegen die Kirchengesetze Gesundheit oder Leben einbüßen, so können wir uns auf die heftigsten Anklagen und Vorwürfe gegen die Regierung gefaßt machen,*) die in so brutaler Weise ihre Gesetze gegen alte, kranke Männer in Anwendung bringt. Man muß sich jedoch erinnern, daß gerade dieser stets etwas schwachsinnige Bischof nur durch den heftigsten Terrorismus seiner fanatischen Umgebung sich in den Kopf setzen ließ, daß er vor Andern berufen sei, das Martyrium für die leidende Kirche zu übernehmen. — Mexikanische Blätter sprechen von Verhandlungen, welche zwischen Deutschland und Mexiko betreffs Abtretung von Unter-Californien geführt werden. Man würde diese Nachricht, welche ihre Unwahrscheinlichkeit an der Stirn trägt, kaum zu beachten brauchen, wenn dieselbe nicht von der New-Yorker Presse reproducirt worden wäre. Man scheint übrigens in den Vereinigten Staaten zu glauben, daß Deutschland es auf den großen Minenreichthum Unter-Californiens abgesehen habe. Es ist wirklich unbegreiflich, daß trotz aller entschiedenen Dementis der Reichsregierung immer von Neuem das Gerücht auftaucht, dieselbe beabsichtige Colonien zu erwerben. In unseren leitenden Kreisen sucht man jede Gelegenheit zu vermeiden, welche zum Entstehen solcher Gerüchte Veranlassung geben könnte. Wir erinnern nur an die Petition, welche s. Z. die hiesige afrikanische Gesellschaft um Geld-Unterstützung zur Ausrüstung einer Afrika-Expedition an den Bundesrath richtete. Man erklärte sich im Princip für die Petition, glaubte jedoch dieselbe ablehnen zu müssen, damit nicht etwa das Ausland glauben könne, Deutschland habe irgend welche Hintergedanken bei der Expedition nach dem Congolande im Auge. Der Kaiser gewährte bekanntlich später die erbetenen 25,000 Thlr. aus seiner Privat-Chatouille und wurde damit deutlich zu verstehen gegeben, daß die Reichsregierung sich in keiner Weise bei der Expedition betheiligen könne. Wie wir von durchaus zuverlässiger Seite erfahren, entbehrt auch obige Nachricht von der beabsichtigten Erwerbung Unter-Californiens seitens Deutschland jeder Begründung.

[Herr v. Balan.] Wie jetzt mit ziemlicher Bestimmtheit verlautet, wird Herr von Balan nicht wieder — wenigstens nicht auf die Dauer — hierher zurückkehren und jedenfalls nicht den Posten eines Staatssecretärs für das Auswärtige übernehmen.

[Besetzung.] Dem Vernehmen nach ist die Stelle des ersten technischen vortragenden Rathes im Reichs-Eisenbahnamt durch den Geheimen Baurath Schneider vom Handels-Ministerium besetzt worden. Der Geheime Oberbaurath Kienel verbleibt beim Reichskanzler-Amt.

Posen, 5. September. [Frage des Erzbischofs und Antwort der Geistlichen.] Vor einigen Tagen benachrichtigte das offizielle Blatt der erzbischöflichen Curie, der „Kuryer Poznanzki“ die Welt, daß der Herr „Primas“, außer dem, was er von den Verhandlungen während der Versammlung der Dekane in Gnesen durch die ihm dienende Presse zu veröffentlichen beliebte, noch Manches gesagt und gesprochen hat, dessen Veröffentlichung jedoch für jetzt gar nicht wünschenswerth sei. Es mögen sich recht Viele gefragt haben, was es denn gewesen sein könne, was man heute zu verheimlichen beabsichtigt und — wir sind durch folgende, uns aus Dobrzyca zugekommene Correspondenz in den Stand gesetzt, den Schleier zu heben, hinter dem die Wahrheit verborgen ist. Die Correspondenz lautet: „Dobrzyca, 2. September. Vor ungefähr vier Wochen erhielten sämmtliche Dekane vom Erzbischof in Posen eine Zuschrift, in welcher sie gefragt wurden, ob sie mit dem bisher vom Erzbischofe eingeschlagenen Verfahren gegenüber der Regierung einverstanden seien.“ Nach der dem Erzbischofe im Winter gesendeten Ergebenheitsadresse hätte diese Anfrage überflüssig erscheinen können; dennoch scheint man im erzbischöflichen Palaste in Posen die Sache weniger rosig aufgefaßt zu haben, da wohl von vielen Geistlichen, aber bei Weitem nicht von Allen Ergebenheitsadressen eingesendet worden sind. Man wollte reinen Wein haben und dieses der Grund zur Anfrage. Die Dekane forderten ihrerseits die Pröbste und Pfarrer vorher auf, ihre Erklärungen recht bald einzusenden, wahrscheinlich um dieselben während der Dekanatskongregation in Gnesen vorlegen zu können. Ich kann nun aus bester Quelle mittheilen, daß mehr als die Hälfte der Befragten das Schreiben unbeantwortet gelassen, und ohne es mit ihrer Unterschrift zu versehen zurückgesandt hat. Die Antwort einer nicht unbeträchtlichen Anzahl anderer soll ziemlich ausweichend ausgefallen sein, während eine unbedeutende Minorität sich dahin ausgesprochen hat, daß sie auch heute noch zum Erzbischofe stehe, wie zur Zeit der Adressenfluth. Einen andern Erfolg konnte der Erzbischof kaum erwarten, ohne sich bedeutenden Selbsttäuschungen hinzugeben. Er hat zur Zeit seiner Allmacht viele Geistliche vor den Kopf gestoßen. So hat er z. B. vor ungefähr drei Jahren dem Probste in Kotlin, Herrn Rymarkiewicz, die Commenderie der Pfarreien von Magnußewice und Twardowo einzig und allein deshalb genommen, weil derselbe ihm, als er zum Ablasse nach Tursk fuhr, in Kotlin nicht mit kirchlichem Prunke entgegenkam, sondern während der Zeit die Vesperandacht in Magnußewice abhielt. Der Herr Erzbischof glaubte dem Herrn Rymarkiewicz „die Arbeit, mit der er überladen, erleichtern“ zu müssen und nahm ihm die bessern Benefizien, indem er ihm das schlechtere Kotlin ließ. Es ist dieses nicht der einzige Fall dieser Art, und viele Geistliche sind hierdurch dem Erzbischofe entfremdet, wenn nicht abgeneigt worden. Die „Ostdeutsche Zeitung“ hat nicht Wenig dazu beigetragen, den Geistlichen, welche der polnischen nationalen Sache treu sind, die Augen über die Politik des Erzbischofs zu öffnen, wie ich dieses aus dem Munde mehrerer recht achtungswerther Geistlichen erfahren habe. In der Polemik Ihres Blattes wider den „Kuryer Poznanski“, vor einigen Monaten haben Sie zu klar bewiesen, daß der Erzbischof nur aus Noth die polnische Kokarde an die päpstliche Fahne geheftet hat, um das Nationalgefühl der Polen zu ultramontanen Zwecken auszubeuten und bei Gelegenheit das überflüssig gewordene Läppchen loszutrennen und in den Staub der Vergessenheit zu werfen. Eine große Menge Geistlicher will nun ihr Nationalgefühl nicht mißbrauchen lassen und da sie sehr wohl die Religion von den Anmaßungen der hohen kirchlichen Würdenträger zu unterscheiden weiß, so hat sie auch dem Erzbischofe auf seine neuliche Anfrage mit „Nein“ geantwortet, denn ein solches ist die Rücksendung der Anfrage ohne jegliche Bemerkung.

[Gesetzwidrige Anstellung.] Der Herr Erzbischof hat schon wieder einem Geistlichen, dem Herrn Telesphor Wegner, die kanonische Institution für die Probstei in Mokronos ertheilt, ohne die Regierung um ihr Placet zu fragen. (Ostd. Z.)

Krotoschin, 4. Septbr. [Flucht.] Großes Aufsehen und Aergerniß erregt unter den Katholiken unserer Stadt das Verschwinden eines jungen Geistlichen und einer jungen hübschen Dame aus polnischer Familie. Wie man hört, soll sich das junge Paar nach Amerika begeben haben, um dort, frei von den ihnen hier entgegenstehenden Hindernissen, in ehelicher Gemeinschaft zu leben. (Ostd. Z.)

Dortmund, 4. Sept. [Ultramontane Sedanfeier.] Das „Central-Volksblatt“, das einzige politische (und dabei fanatisch-ultramontane) Preßerzeugniß der Residenzstadt unseres Regierungsbezirks Arnsberg (von dem in demselben Verlage erscheinenden amtlichen Kreisblatte werden wenig mehr als die Pflichtexemplare gedruckt) bringt an der Spitze seiner Nummer vom 30. v. Mts. unter der Ueberschrift „Zur Sedanfeier“ einen Artikel, welcher, anschließend an die Elendsgeschichte der Kinder Israel in der babylonischen Gefangenschaft, in welcher sie wie zum Hohn aufgefordert seien, Loblieder von Zion zu singen, außer mehrerem andern zu folgenden Vergleichssätzen und Apostrophirungen sich erhitzt:

„In ähnlicher Lage befinden wir Katholiken uns. Wir sollen eine Siegesfeier begehen, sollen uns freuen der Siege, die Deutschland über Frankreich errungen hat. Aber wie, sind wir Katholiken nicht in tiefster Trauer, in großem Leid? ist nicht Rom, die Hauptstadt der katholischen Christenheit in fremder Gewalt? ist nicht unser heiliger Vater ein Gefangener? Und im eigenen Vaterlande — sind nicht unsere Ordenspriester und Ordensfrauen in die Verbannung geschickt? — Ist man nicht damit beschäftigt, unsere heilige Kirche in eiserne Fesseln zu schlagen? — Werden nicht unsere Bischöfe und Priester in der Ausübung ihrer heiligen Pflichten gehindert? — Werden wir nicht allesammt gescholten als staatsgefährlich, Reichsfeinde, Verräther des Vaterlandes? — Wie können wir da Sedan feiern? wie Siegeslieder singen? — — — Erst also lasse man ruhen alle Verfolgung unserer Kirche, erst rufe man unsere vertriebenen Ordenspriester und Ordensfrauen zurück, erst höre man auf, uns staatsgefährlich, Reichsfeinde und Vaterlandsverräther zu nennen, erst sorge man, daß die traurigste Folge von Sedan, die Occupation Roms und die Gefangenschaft unseres heiligen Vaters ein Ende nehme — dann wollen auch wir Sedan feiern. So lange dies aber nicht geschieht, rufen wir mit den Kindern Israels:

„An den Flüssen Babylons dort saßen wir und weinten, wenn wir Zions, das ist unserer heiligen Kirche gedachten. — An den Weiden, die drinnen sind, hingen wir unsere Harfen auf. — Denn die uns verfolgten, forderten von uns Lieder. — Wie sollten wir singen Siegesgesänge im Lande der Verfolgung? — Vergeß ich dein, o heilige Kirche Gottes! (Geschwindigkeit ist keine Hexerei! Aus „Jerusalem“ ist im Handumdrehen: „o heilige Kirche Gottes!“ geworden. D. R.) so werde meine Rechte vergessen. — Es klebe meine Zunge an meinem Gaumen, wenn ich dein nicht gedenke, wenn ich Gottes heilige Kirche nicht setze zur ersten meiner Freuden!“

Köln, 4. September. [Untersuchung.] Der „Köln. V. Z.“ zufolge sind gegen den Erzbischof Melchers zwei Untersuchungen wegen Nichtbeachtung der Mai-Gesetze bei Anstellung von Geistlichen eingeleitet und den betreffenden Geistlichen unter Anführung und Berufung auf die Strafparagraphen jener Gesetze alle Amtshandlungen untersagt worden.

Halle, 1. Septbr. [14. General-Versammlung der deutschen Ingenieure.] Der Verein hat 2400 Mitglieder; das Vermögen beträgt 8,719 Thlr. 20 Sgr. 2 Pf. Für das laufende Jahr sind 14,330 Thlr. in Einnahmen, 14,000 Thlr. in Ausgaben angesetzt. Den Vorsitz führte Herr Lange aus Köln; den ersten Vortrag über „Arbeiterwohnungen“ hielt Herr Civil-Ingenieur C. Dittmar. Er hielt das isolirte Doppelhaus für das zweckmäßigste, dann das viergetheilte Haus und endlich die Reihenwohnungen, doch mit Anschluß gemeinschaftlicher Räume. Mehrstöckige Wohnungen sind unzweckmäßig. In Bezug auf Raum verlangt er für das Wohnzimmer 16 Qu.-M., für Schlafzimmer 10—12 Qu.-M. und für die Küchenräume 6 Qu.-M. Interessant waren die Streifblicke, welche er auf die sociale Frage warf. Wie jetzt die Arbeiterwohnungen vielfach hergerichtet werden, kann er durch die Einrichtung derselben keineswegs einen Schluß auf die Lösung der socialen Frage machen. Im Vordergrunde sieht er einen Kampf zwischen Capital und Arbeit, im Hintergrunde ein Ringen zwischen körperlicher und geistiger Arbeit. Er sieht eine Scheidung begründet 1) durch den zu frühen Eintritt der Kinder in die Fabrikthätigkeit und den dadurch begründeten Mangel an Schulbildung; 2) durch den verhinderten regelmäßigen Austausch der Individuen der verschiedenen Gesellschaftsklassen; 3) durch die örtliche Abgrenzung dieser Gesellschaftsklassen. Er meint, daß nichts schädlicher wirke, als die Einrichtung von Arbeitervierteln durch abgesonderte Arbeiterquartiere. Die Arbeiterwohnungen müßten deshalb mit den anderen Gesellschaftsklassen verbunden, mit den Beamtenwohnungen durchsetzt werden. Aus den Andeutungen ist zu ersehen, daß der Vortrag voller anregender Gedanken war. Ferner wurde über die Patentfrage noch verhandelt. Nach dem Festmahle folgte eine Wasserfahrt nach Wittekind, wo mit Concert und Feuerwerk der Tag geschlossen werden soll. Dinstag ist eine Fahrt nach der Rudelsburg angesetzt. Mittwoch folgen geschäftliche Mittheilungen und Ausflüge: 1) nach der Cröllwitzer Papierfabrik u. s. w., 2) nach der Zuckersiederei u. s. w., 3) nach den Maschinenfabriken von Wegelin und Hübner, Zimmermann, Dehne u. s. w., 4) nach den städtischen Wasserwerken u. s. w., 5) nach der Saline u. s. w. Donnerstag ist 1) eine Fahrt nach Salzmünde, 2) nach den Braunkohlenwerken in Gerstewitz (Ribeck), 3) nach Eisleben zu dem Kupferbergwerke beabsichtigt.

Kassel, 4. Septbr. [Der Bischof von Paderborn.] Wenn die „H. M.-Z.“ gut berichtet ist, so befindet sich Bischof Martinus von Paderborn gegenwärtig als Gast des Grafen von Chambord in Frohsdorf. Der ehrwürdige Herr ist ganz im Stillen nach Prag gereist, um der Jubelfeier des dortigen Erzbisthums beizuwohnen und hat sich sodann stracks an das Hoflager nach Frohsdorf begeben. Was der Bischof von Paderborn bei Henri V. zu suchen hat, ist schwer zu errathen; doch ist es nicht unmöglich, daß er, wie das besagte hessische Blatt vermuthet, im Auftrage Pio Nono's die weite Reise unternommen habe. Einen schlechteren Commis voyageur hätte der heilige Vater sich kaum ausfindig machen können, denn von allen deutschen Kirchenfürsten gilt Bischof Martinus für den beschränktesten, beinahe für ebenso beschränkt, als Henri V. selbst. Immerhin würde diese Reise eine prächtige Illustration zu dem Treiben abgeben, dessen

*) Das glauben wir nicht. Nach ultramontaner Regel und Lehre von der Einmischung Gottes in menschliche Verhältnisse müssen die Ultramontanen das unglückliche Ereigniß, das die vernünftigen Menschen als etwas sehr Natürliches ansehen, vielmehr als eine Strafe Gottes betrachten, weil sich Bischof Kött gegen die Gebote der Obrigkeit schwer vergangen. D. Red.

---

mehr als drei Schönheitspflästerchen auf Kosten der alten Sammt- und Atlasbeinkleider ihrer Männer tragen werden“ — ein Beweis, daß die Mode der Mouches damals bereits eine allgemeine sein mußte, denn sonst hätten sie die Satyre nicht herausgefordert, und im Jahre 1764 ertheilt die Bibliothèque des Dames ihren schönen Leserinnen eingehende Rathschläge über die Kunst, die Mouches „regelrecht“ aufzulegen. Der Gebrauch der Schönheitspflästerchen war somit noch immer nicht im Abnehmen. Zwischen den beiden historischen Documenten liegen aber genau 130 Jahre.

Ohne Zweifel verdanken die „Mouches“ gleich der Allonge-Perrücke, den hohen Stöckelschuhen und den Hüftekissen ihre Entstehung dem Bestreben, körperliche Mängel zu verdecken. Man weiß, daß der große König, der Muster-Autokrat, Ludwig XIV., die hohe Perrücke nur zu dem Zwecke adoptirte, um damit seine majestätischen Warzen den Blicken Frankreichs zu entziehen. Aehnlich verhielt es sich mit den souliers à la poulaine Heinrich Plantageneis, der damit eine Verkrüppelung des Fußes maskirte. Der Ursprung der Crinoline ist gleichfalls bekannt. Man schrieb die Erfindung der Mouche einer Herzogin von Newcastle am Hofe Karls VI. zu, welche, wie ein zeitgenössischer Schriftsteller meldet, damit die Boutons um ihren Mund verbergen wollte. Aber mit Unrecht, denn die Mode datirt von früher. Jedenfalls aber verdankt die Mouche einer ähnlichen Ursache ihre Entstehung. Irgend eine neidische Schönheit mochte nun vielleicht bemerkt haben, daß das schwarze Taffitpflästerchen die Weiße des Teints bei der Rivalin lebhafter hervortreten ließ und klebte sich deshalb ein ähnliches Pflästerchen auf die Wange. Die Sache fand Nachahmung und wurde bald zur Alles beherrschenden Mode.

Daß nicht nur höfischer Lakaiensinn, sondern Modenarrheit und Gefallsüchtigkeit überhaupt sich bis zur Affectirung körperlicher Gebrechen versteigen können, ist bekannt. Wie mancher Stutzer zwingt sich unschuldiges Fensterglas in den Augenwinkel, und auf wie viel Damennäschen balancirt heute der modische Zwicker mit Gläser Nr. 50! Es kann uns also nicht verwundern, daß die Mouches, obwohl ihr „officieller“ Gebrauch eigentlich auf eine wenig appetitliche Ursache hindeutete, allgemeine Annahme fanden. Niemand dachte mehr daran, daß sie etwas verdecken sollten, die kosmetische Schutzwaffe wurde vielmehr zur Angriffswaffe, aus dem „Pflaster“ entwickelte sich das weltbeherrschende Schönheitspflästerchen.

Wie bei jeder Mode, blieb auch hier die Uebertreibung nicht aus. Nicht nur treten bald Sammt und Seide an die Stelle des ursprünglichen Tafft, sondern, falls man dem spottsüchtigen Scaron trauen darf, griff man zuletzt sogar zu Metall. In einer seiner Satyren heißt es nämlich: „Nicht alle Tage bedecken die Koketten ihre Schnauzen (museaux) mit Metallflitter (paillettes) anstatt mit Schönheitspflästerchen.“ Paul Parfait, der im Musée universel die Frage der mouches eingehend behandelt, meint indessen, man könne sich auf diese Angabe nicht unbedingt verlassen, weil sie durch keine anderweitige Andeutung bei zeitgenössischen Schriftstellern bestätigt würde.

In dem obenerwähnten Songe wird die Frage aufgeworfen, ob die Damen von gutem Ton „mehr“ als drei Mouches tragen dürfen. Man sieht, daß also auch in Betreff der Zahl der Schönheitspflästerchen sich sehr bald Uebertreibung geltend machte. Anfangs mochte man drei Mouches wohl als das Maximum der Eleganz angesehen haben. Wenigstens zeigen Damenportraits aus der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts fast immer nur diese geheiligte Zahl. Später begnügte man sich jedoch nicht mehr mit einem Vierteldutzend. In einem Roman des Abbé de Choisy heißt es: „Ich habe meiner petite femme zwölf bis fünfzehn Mouches aufgelegt. Man kann nicht zu viel davon auflegen, vorausgesetzt, daß sie klein sind.“

Es läßt sich denken, wie die Modepuppen jener Zeit, wenn sie den guten Rath des wackern Abbés befolgten, ausgesehen haben mögen! Was sind unsere heutigen Toilette-Extravaganzen, verglichen mit solchen über und über mit Mouches beklebten Damengesichtern! Auch blieb man nicht bei der ursprünglichen Form der Mouche stehen. Aus den Pflästerchen wurden Sterne, Halbmonde, Doppelkreise, zuletzt sogar vollständige Silhouetten. Das Portrait einer vornehmen englischen Dame aus der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts weist auf dem Kinn eine runde Mouche, auf der linken Wange einen Stern, unter den beiden Augen je einen Halbmond und auf der Stirne gar einen Wagen, bespannt mit vier Pferden, sammt Kutscher und Reitknechten auf. Das ist doch gewiß alles Mögliche!

Uebrigens möge man nicht glauben, daß die Schönheitspflästerchen blos nach persönlichem Ermessen und ohne System aufgelegt wurden. Im Gegentheile! Sie hatten ihre festen Regeln, ihre eigene Nomenclatur und sogar ihre Symbolik. In der faiseuse de mouches befindet sich ein Brief, der über das wichtige Capitel wohl zu beherzigende Lehren giebt.

„Ich mache Sie aufmerksam“ — heißt es darin — „daß von den Mouches, die ich Ihnen übersende, die „langen“ hauptsächlich für den Ball bestimmt sind, denn sie erscheinen am vortheilhaftesten und gefallen am besten beim Kerzenlichte. Die „größeren“ und „breiteren“ sind echte Hof-Mouches. Man gebraucht sie an den Orten, wo man sie von ferne sehen kann, denn sie haben eine Tragweite von mindestens dreißig bis vierzig Schritten und gehen einem Manne auf Pistolen-Schußweite zu Leibe. Vor Allem aber mache ich Sie auf die ganz kleinen, wunderbar koketten Mouches aufmerksam. Das sind die richtigen Straßen-Mouches, die nur in der größten Nähe wirken, und welche man bei einer Collation oder bei einem Festschmause in's Feuer führen muß!“

Die Krone der Mouches waren jedoch die „Meuchelmörder“. Diese ganz runden Schönpflästerchen galten als die unwiderstehlichsten. Sie trafen am tiefsten in's Herz; daher der Name. In einem Liede jener Zeit heißt es von ihnen:

Vous auriez beau être frisée
Par anneau tombant sur le sein
Sans un amoureux assassin,
Vous ne seriez guère prisée!

(Du magst noch so schön frisirt sein mit Locken, die auf den Busen niederfallen, ohne einen verliebten „Meuchelmörder“ findest du doch keinen Anwerth.)

Wie es scheint, thronte der „unwiderstehliche Meuchelmörder“ an ganz bevorzugter Stelle, und zwar auf der Nase. Wenigstens deutet der Refrain des Liedes dies mit den Versen an:

Si vous n'avez mouche sur nez,
Adieu galants, adieu fleurettes etc.

Uebrigens war, wie wir sogleich sehen werden, die Nase auch noch mit einer anderen ausgezeichneten Mouche bedacht.

Die Symbolik der Mouche bildet einen recht interessanten Beitrag zur Geschichte der Modenarrheiten. Hier kommt, mit Polonius zu sprechen, Methode in die Verrücktheit, und das ist allemal die Krone des Ganzen. In der „Damen-Bibliothek“ von 1764 wird darüber geklagt, daß nur sehr wenige Damen die Kunst verstehen, die Schönpflästerchen regelrecht aufzulegen. „Ich befand mich gestern in einer Gesellschaft“, heißt es, „wo ich sehr hübsche Gesichter sah. Aber ach! In dem ganzen Kreise, der mehr als 30 Frauenköpfe umfaßte, bemerkte ich nur zwei „stylgerecht“ aufgelegte Mouches!“

Wie schmerzlich mag diese Wahrnehmung für das kunstverständige Auge des Verfassers, respective der Verfasserin gewesen sein! Um dem schreienden Uebelstande abzuhelfen, giebt nun die „Damen-Bibliothek“ neun goldene Regeln, nach denen die Mouches aufgeklebt werden müssen und fügt zugleich die symbolische Benennung eines jeden einzelnen Schönheitspflästerchens bei. Zur Belehrung der schönen Leserin gebe ich den ganzen Codex.

1. La passionnée (die Leidenschaftliche). Diese Mouche wird in den Augenwinkeln aufgelegt. 2. La majestueuse (die Majestätische). Ihr Sitz ist die Mitte der Stirne. 3. L'enjouée (die Naive), auf dem Rande des Grübchens, welches die Wange beim Lachen bildet. 4. La galante (die Galante), mitten auf der Wange zu tragen. 5. La Caiseuse (die Küsserin), im Mundwinkel. 6. La gaillarde (die Emancipirte), auf der Nasenspitze oder auch etwas weiter hinauf gegen die Augen. 7. La coquette (die Kokette) auf der Oberlippe, desgleichen auf der Unterlippe, zuweilen auch auf beiden zugleich. 8. La discrète (die Verschwiegene), unterhalb der Unterlippe, gegen das Kinn zu. 9. La recéleuse (die Verhüllende), auf Blüthchen oder Wärzchen, gleichviel an welcher Stelle. Mit letzterer wären wir also glücklich wieder beim Ursprung der Mouche angelangt, denn der Zweck ist hier ein praktischer, nämlich etwas Unerwünschtes zu verdecken, während alle übrigen Mouches nur der Koketterie und der Mode dienen.

Bis hierher haben wir die Schönheitspflästerchen im Dienste weiblicher Toilette kennen gelernt. Wollte man daraus schließen, daß das starke Geschlecht sich von der Mouche-Manie ferngehalten habe, so würde man sich jedoch in einem gewaltigen Irrthum befinden. Die Schöpfung der Mouche gehört ohne Zweifel der weiblichen Gefallsucht allein an, aber die männliche Eitelkeit versäumte nicht, sich auch der

sich der preußische Episkopat wider die Staatsregierung befleißigt. Den geistlichen Herren ist jetzt freilich jede Furcht vor den Folgen ihres Verhaltens von der Seele genommen. Hat ja doch, wie der „Paese" mittheilt, Pio Nono ihnen kund und zu wissen gethan, daß ihnen im Falle persönlicher Gefahr eine Zuflucht in Rom bereitet sei. Die Verwaltung der apostolischen Paläste hat vorläufig vier Wohnungen gemiethet, welche zur Unterbringung renitenter deutscher Bischöfe behaglich eingerichtet werden sollen.

Fulda, 4. Sept. [Der greise Bischof Florentius,] der in letzter Zeit an Gichtanfällen litt, hatte sich deshalb auf den Rath der Aerzte nach dem Bade Salzschlirf begeben und war, wenn auch nicht genesen, so doch von seinen Beschwerden erleichtert vor einigen Tagen hierher zurückgekehrt. Eine neue heftige Erkältung hatte nun seit vorgestern den Greis abermals auf das Krankenlager hingestreckt. Gestern Abend aber wurde er (wie telegr. gemeldet), von einem Schlaganfalle dergestalt heimgesucht, daß Lebensgefahr leider in Aussicht steht. Die Theilnahme der hiesigen Bevölkerung an dem traurigen Geschicke des als außerordentlich wohlthätig bekannten Kirchenfürsten ist allgemein. (H. M.-Z.)

München, 3. September. [Verbot. — Altkatholisches.] Der „S. K." wird aus Nürnberg ein Seitenstück zum Verbot des social-demokratischen Congresses berichtet. Die auf den 24. August angezeigte Abhaltung eines von dem allgemeinen deutschen Schneiderverein und der internationalen Schuhmachergewerkschaft beabsichtigten „Stiftungsfestes" in einem öffentlichen Wirthschaftsgarten zu Nürnberg ist vom k. Stadtcommissär auf Grund des Art. 3 des Gesetzes vom 26. Februar 1850 verboten worden, weil hierbei vorwiegend politische Zwecke verfolgt würden und nach den gemachten Erfahrungen die öffentliche Ordnung und Sicherheit gefährdet erscheine. — Die „Erlanger Wochenschrift" hat bekanntlich vor einiger Zeit ein abfälliges Urtheil über den Altkatholicismus ausgesprochen. Das hat natürlich in vielen Kreisen böses Blut gemacht und die „Wochenschrift" hat sich von ihrer Ketzerei sofort bekehrt. In ihrer neuesten Nummer feiert sie in einem Artikel den sittlich-politischen Werth das Altkatholicismus und erklärt zugleich, jene erste Beurtheilung sei nichts als eine „höchst persönliche Meinungsäußerung" eines ihrer Mitarbeiter und nur durch ein Mißverständniß zum Abdruck gelangt. Ebenso bringt sie aus der Feder eines „der besten Vertreter" des Altkatholicismus einen Artikel, der jener Auslassung entgegentritt.

Straßburg, 3. September. [Den bisher bekannt gewordenen Rohheitsacten des französischen Volkes] gegen Deutsche ist folgender fast unglaubliche, aber bis in seine Einzelheiten genau richtige beizuregistriren:

Letzten Sonntag Mittag begab sich ein hiesiger junger Kaufmann mit einem Eisenbahnbeamten nach Avricourt zum Besuche eines Freundes, ebenfalls eines Eisenbahnbeamten. Da es ihnen dort an genügender Unterhaltung fehlte, machten sie, der Eine in Uniform, einen Abstecher nach Luneville. Als sie dort den Zug verlassen hatten und etliche vierzig Schritte gegen die Stadt gegangen waren, rottete sich alsbald ein Haufe junger Leute um sie, sprang voraus und kündigte laut fluchend den Lunevillern die Ankunft von Preußen an. Bald hatten sich etwa 800 Personen um die drei Deutschen angesammelt, welche letztere nun unter Flüchen, Stößen, Stein- und Kothwürfen in die Stadt hineingedrängt wurden. Der Eine von ihnen, der in Uniform war, hatte das Glück, von Gendarmen herausgerissen und unter Bedeckung auf die Bahn gebracht zu werden, während die beiden Anderen immer noch der Wuth des Pöbels überlassen blieben. Ein Schutzmann, den sie um Hilfe anriefen, erwiderte höhnisch: „er sei nicht da, um die Preußen zu schützen." Sie wurden nun unter allen erdenklichen Mißhandlungen gegen eine Brücke hingedrängt. „Werft sie hinein!" erscholl es rings herum, und im Nu waren sie, trotz ihrer verzweifelten Gegenwehr, an dem Geländer hinaufgedrückt — da erschien ein französischer Capitän, drängte sich durch den Knäuel vor und gebot mit lauter Stimme Einhalt und Ruhe. „Werft ihn mit hinunter, den Preußen!" schrie die Meute, und gewiß hätte er mit den Zweien ein gleiches Schicksal getheilt, wenn es ihm nicht gelungen wäre, das bisher müßig herumstehende Militär zum Einschreiten zu bewegen. Nur fünfzig Schritte davon stand übrigens eine Wache, welche nicht die geringste Miene zum Einschreiten machte. Die Beiden wurden nun unter der Bedeckung von vier Mann auf die Caserne geführt. Dort angekommen, verlangten sie, vor den Commandanten geführt zu werden. Derselbe erschien auch alsbald in Begleitung eines anderen Offiziers und sprach sein höchstes Bedauern über den Vorfall aus, betonte aber, daß es ihm unmöglich sei, sie unter militärischer Bedeckung durch die Straßen nach der Bahn bringen zu lassen, da dies einen Aufruhr nach sich ziehen würde. In der That hatte sich die jetzt auf 3000 Personen herangewachsene Menge um die Caserne versammelt. Mehrere Hunderte erstiegen die Fenstergesimse, Andere warfen mit Steinen 2c. hinein, Andere fluchten, sangen oder ließen Frankreich leben. Die in der Carserne befindlichen Soldaten selbst nahmen eine drohende Haltung an und es bedurfte aller Energie des die beiden Deutschen mit seiner Person schützenden Capitäns, um sie vor Mißhandlungen zu bewahren. Ein junger Lausbube von Recrut warf sein Faschinenmesser auf den Boden, und als ihm der Sergeant dies verwies, erwiderte er, „er könne keinen Säbel in der Hand haben, wenn er die Preußen nicht erstechen dürfe." Der Commandant schlug schließlich den Beiden vor, sie unter dem Schutze von 15 Mann und dem braven Capitän auf Nebenwegen zur Eisenbahn bringen zu lassen. Dies geschah denn auch; der Capitän ging voraus, spürte die Wege auf, und fort ging es durch Gärten, Häuser u. dgl. Aber der Pöbel hatte Lunte gerochen Sobald die Flüchtigen wieder eine Straße passirten, war er da; ringsherum erscholl wieder das Wuthgeheul, Steine fielen, Rippenstöße und Faustschläge waren wieder auszuhalten. Ein Weib von etwa fünfzig Jahren drängte sich hindurch und geifernd und zähneblökend vor Wuth stellte es sich vor die Deutschen hin, an ihnen herumzerrend und sie mit Koth beschmutzend. Der Capitän sah sich schließlich genöthigt, seine Soldaten heimlich aufzufordern, mit den Waffen zu drohen. (Diese Soldaten waren übrigens nur mit Säbeln bewaffnet, ihnen Gewehre mitzugeben hatte der Commandant nicht das Herz, weil er, wie er selbst sagte, einen Aufstand befürchtete.) Das geschah denn auch, und so gelangte der Zug mittlerweile an den Bahnhof, der sofort abgesperrt werden mußte. Hier erfuhren nun die zwei Unglücklichen, daß der letzte Zug bereits abgefahren sei und es ihnen nur übrig blieb, den sofort eintreffenden Güterzug zu benutzen. Selbstverständlich geschah dies auch. Noch als der Zug langsam abfuhr, versuchten einige, die Armen herauszureißen, die noch fortwährend mit Steinen 2c. beworfen wurden. Sie kamen erst vorgestern Morgen mit blau geschlagenen Gliedern und unterlaufenen Augen auf deutschem Gebiete wieder an.

Wie mir der eine Unglücksgenosse mittheilt, will er auf meinen Rath heute bei dem Ober-Präsidium dahier Anzeige von dem Vorfall erstatten. Was soll ich noch beifügen? Ich glaube, das Erzählte genügt, um die Behauptung, daß die Franzosen das höflichste Volk der Welt sind, sehr eigenthümlich zu illustriren. (K. Z.)

Oesterreich.

, **Wien**, 5. Septbr. [Oesterreichs orientalische Politik und die Weltausstellungsbesuche der türkischen Vasallenfürsten. — Der Besuch Victor Emanuels und unsere innere Politik.] Mit den Besuchen, welche Nikita von Montenegro, dann Carl von Rumänien und endlich Milan von Serbien der Weltausstellung abgestattet, ist unsere Politik bezüglich der Türkei und der dem Sultan unterthänigen Größen in eine ganz neue Phase getreten — das ist unzweifelhaft. Ob dieser Umschwung nicht ein bloßes Experiment bleibt, steht dahin; immerhin erscheint er bedeutsam genug, um hier margirt zu werden. Der Anfang davon machte sich schon bei dem Empfange Nikitas geltend, weil der Fürst dem Kaiser durch den Grafen Andrassy und nicht durch den türkischen Botschafter, d. h. als selbstständiger Souverän und nicht als Lehnsmann der Pforte vorgestellt ward. Trotzdem wurde von unserem auswärtigen Amte das gleiche Verfahren auch bei den Fürsten von Rumänien und Serbien beobachtet, so daß die Nachricht von einer tiefen Verstimmung, die im Schoße des Divan gegen Oesterreich herrschen soll, nur allzu glaubwürdig erscheint. Da bleibt denn nur zu wünschen, daß wir uns nicht zwischen zwei Stühlen an die Erde setzen: denn in Belgrad und Cetinje wird Rußlands Einfluß schon aus kirchlichen Motiven doch immer obenauf bleiben, so daß es jetzt in aller Seelenruhe zusehen mag, wie wir uns in Konstantinopel unmöglich machen. Mögen unsere Officiösen noch so laut versichern, Fürst Milan sei entzückt von hier abgereist; mag selbst der „Vidovdan" in Belgrad in diese Tonart einstimmen und von der „ewigen Freundschaft" declamiren, die nunmehr zwischen Serbien und Oesterreich-Ungarn herrsche — auf die Melodie ist, nach allem Vorangegangenen so wenig zu geben, wie auf die des Rattenfängers von Hameln. Auch den Fürsten von Rumänien begleiten unsere Preßbureau-Federn mit einem Lobgesange auf die Reformen, die seine Allianz mit den Conservativen in der Moldowalachai herbeigeführt, von Wien nach Bukarest zurück. Wenn sie gleichzeitig, beide wohl nicht ohne guten Grund, hinzufügen, daß Carl I. nur durch den Respect vor dem deutschen Reiche auf seinem Throne aufrecht erhalten wird: so liegt darin doch wohl auch das Eingeständniß, daß der Einfluß Deutschlands an der unteren Donau Oesterreich und namentlich Ungarn zu Gute kommt, indem der von dem Hause Hohenzollern unterstützte Fürst die Ruthenen mit ihren Träumen von der Gründung eines dakorumänischen Reiches durch Annexion des größten Theiles von Siebenbürgen und Südungarn niederhält. Eben weil an der Dumbovitza die Autorität Deutschlands überwiegt, ist dort dem guten Einvernehmen mit Oesterreich eine viel längere Dauer zu prognosticiren, als an der Save, wo der Czar als Schutzpatron verehrt wird. — Die Herren vom Preßbureau belehren uns schon jetzt, daß wir von dem Besuche Victor Emanuels durchaus nicht eine Wendung zum Besseren in unserer Politik der Curie gegenüber zu erwarten haben; am allerwenigsten sei an gemeinsame Verbindungen oder gar an eine deutsch-italienisch-österreichische Tripelallianz wider Rom zu denken. Nun, daß in dieser Richtung bei uns die Bäume nicht in den Himmel wachsen, versteht sich wohl von selbst. Demungeachtet kommt der Besuch des Königs den Feudalen für die Wahlen sehr unangenehm, indem der Empfang in der Hofburg immerhin die Landbevölkerung mißtrauisch machen muß gegen die neueste Devise, daß der Kaiser zu einer Action im Sinne der Ultramontanen gegen Italien gedrängt sein wolle.

Wien, 4. September. [Internationaler medicinischer Congreß.] Die gestrige Vormittagssitzung war der Besprechung der Frage der „Assanirung der Städte" gewidmet. Referent Sanitätsrath Prof. Dr. Böhm behandelt vorerst die Frage der Assanirung der Städte, insoweit die Gebarung mit den menschlichen Excrementen bei denselben in Betracht kommt, insbesondere die Frage, wie die menschlichen Excremente aus den Wohnstädten und Wohnorten am zweckmäßigsten entfernt werden können, blos vom ärztlichen resp. vom hygienischen Standpunkte, ohne Rücksichtsnahme auf den Kostenpunkt oder die technische Durchführung. Das Referat bezeichnet die bisherigen statistischen Daten über die Gebarung mit dem Unrathe überhaupt und den menschlichen Excrementen insbesondere, sowie des Einflusses der diesbezüglichen Einrichtungen auf die Gesundheit der Bewohner, wie auf die Entwickelung und Ausbreitung von Endemien und Epidemien als unzureichend, daher es zur Zeit noch nicht möglich sei, über die im ursprünglichen Programme aufgestellten Fragen, betreffend den Einfluß des Abfuhr, sowie des Canalisationssystems auf Cholera-, Typhus- und Ruhr-Epidemien endgiltig abzuurtheilen. Soviel sei gegenwärtig constatirt, daß schlechte Einrichtungen zur Beseitigung der Excremente und des Unrathes im Allgemeinen, allüberall fördernd auf die Ausbreitung von Epidemien wirken. Ferner sei es zweifellos, daß der Genuß von Trinkwasser, welches mit organischen Substanzen und Fäulnißprodukten verunreinigt ist, die menschliche Gesundheit erheblich schädigt, und daß reines Trinkwasser eine unbedingte Förderung zum Schutze und zur Erhaltung der Gesundheit sei. Doch werde durch eine, gutes Trink- und Kochwasser liefernde Wasserleitung nur ein Theil der Uebelstände eines infiltrirten Bodens beseitigt. Sie bildet nur den ersten Schritt zur Assanirung der Stadt, da in erster Linie für die Beseitigung der inficirten, und vermöge der Wechselwirkung der in der Erde befindlichen Luftmassen mit der Atmosphäre unserer Häuser und der Außenluft, auch diese inficirende Bodenfeuchtigkeit beseitigt werden müsse.

Das Referat stellt schließlich nachstehende Anträge:

Die Reinhaltung und Verbesserung des Untergrundes der Städte muß vom hygienischen Standpunkte aus als eine unabweisbare Forderung und das eingehende Studium des städtischen Untergrundes als höchst wünschenswerth bezeichnet werden.

Behufs der Abführung der gesammten Haus- und sonstigen Gebrauchswässer, sowie der Ableitung des etwa vorhandenen Grundwasserüberschusses ist die Canalisation einer jeden Stadt nothwendig und nicht zu umgehen, wenn die Gesundheit der Bewohner und die Reinlichkeit der Stadt gewährleistet sein soll.

Die Abfallsstoffe der Bewohner sollen durch rationelle Abfuhr oder Schwemmung in einer den hygienischen Anforderungen entsprechenden und nach Maßgabe der Verhältnisse das landwirthschaftliche Interesse wahrender Weise entfernt werden.

In jedem concreten Falle soll durch eingehende Prüfung der örtlichen Verhältnisse der Stadt und deren Umgebung, der Wasserversorgung, der Anlage- und Betriebskosten und mit Rücksicht auf die relative Leistungsfähigkeit der Methoden entschieden werden, ob die menschlichen Abfallsstoffe durch Schwemmung oder aber durch eine gut organisirte und überwachte Abfuhr aus der Stadt entfernt werden sollen und in welcher Weise mit den abgeführten Massen weiter zu verfahren ist, um sie unschädlich zu machen und thunlichst zu verwerthen.

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Mode zu bemächtigen. Schon im Jahre 1644 belehrt uns eine Facétie, betitelt: „Die Gesetze der Galanterie", daß es den „Galans von feinstem Geschmack" gestattet sei, runde und lange Mouches zu tragen, und eine Carricatur aus dem Jahre 1649, deren Paul Parfait erwähnt, zeigt uns „frisirte, gepuderte Abbés, das Gesicht mit Mouches bedeckt." Man sieht, die Stutzer der damaligen Zeit hatten durchaus keine Lust, hinter ihren petites maîtresses zurückzubleiben.

An den großen und kleineren deutschen Höfen, die bekanntlich die Nachäffung französischen Wesens als ihre Lebensaufgabe betrachteten, war natürlich die Herrschaft der Mouches ebenso allgemein als in der französischen guten Gesellschaft. Daß auch England der Manie huldigte, beweist uns der früher erwähnte Umstand, daß man die Herzogin von Newcastle als die Erfinderin dieser Mode betrachtete. Ohne Zweifel herrschte die Mouche auch in Italien und Spanien und gewiß auch im Osten Europas, kurz überall, wo der „gute Ton" des französischen Hofes und der Pariser Gesellschaft maßgebend waren. Man kann somit die Manie der Mouches getrost als eine europäische bezeichnen. Aber nicht nur der Hofadel und die sogenannten höheren Stände, sondern auch das solide Bürgerthum huldigten ihr. Das Mouchebüchschen in den Reminiscences meiner wackern Großmutter bietet den Beleg dafür. Ob die Mode noch bis zum Ausbruch der französischen Revolution reichte, weiß ich nicht. Es ist jedoch kaum anzunehmen, daß die Mouches, die so vortrefflich zum Zopfe und zu den gepuderten Haaren paßten, früher den Weg alles Fleisches gegangen sein. Dem gewaltigen politischen und socialen Umsturze am Ende des vorigen Jahrhunderts war es somit höchst wahrscheinlich vorbehalten, auch in dieser Beziehung der Unnatur den Garaus zu machen.

C. M. Sauer.

(Aus der „Presse".)

Theater- und Kunst-Notizen.

Berlin. Stadt-Theater. Am 30. August wurde das Stadttheater unter der Direction des Fräul. Veneta mit Shakespeares „Maaß für Maaß" eröffnet. Die Berliner Kritik äußert sich sehr günstig über die Vorstellung und stellt dem neuen Unternehmen ein günstiges Prognostikon.

Friedrich-Wilhelmstädtisches Theater. Fräul. Stauber und Herr Neumann sind von ihrem Urlaub zurückgekehrt, und werden nunmehr die Vorstellungen der „Lucinde vom Theater" wieder aufgenommen.

Kroll'sches Theater. Wachtel hat sein Gastspiel beendet. Demnächst wird das „Europäische Damen-Orchester", welches gegenwärtig in Wien Furore macht, gastiren. Die genannte Kapelle unter Direction eines weiblichen Kapellmeisters besteht aus 50 meist jungen und schönen Damen, deren treffliche musikalische Leistungen in Wien den größten Beifall errangen.

Director Renz wird zu Anfang der Saison in Berlin eintreffen, nachdem er alle anderen Verbindlichkeiten rückgängig gemacht hat.

Bayreuth. Das Richard Wagner'sche Unternehmen in Bayreuth befindet sich augenblicklich in einer Lage, die sich sehr wohl mit dem Worte „Krise" bezeichnen ließe. Es geht dies zunächst aus Mittheilungen hervor, welche Wagner selbst seinen Freunden hat zukommen lassen. Derselbe hat nämlich vor wenigen Tagen ein Circular an die Patrone des Unternehmens versandt, in welchem er ausführliche Mittheilungen über den Stand seines Werkes macht. Zunächst bestätigt Wagner, daß die beabsichtigten Aufführungen vor dem Sommer des Jahres 1875 nicht stattfinden können. Die Nöthigung zu dieser Hinausschiebung liegt zum größten Theile an den näher erkannten technischen Schwierigkeiten. Unter diesen seien aber nicht Besorgnisse in Betreff des Gewinnes und der Vereinigung des ausführenden musikalischen und dramatischen Künstler-Personals zu verstehen, denn in dieser Richtung sei er glücklich gewesen, indem die vorzüglichsten Künstler sich freudig ihm zur Disposition gestellt hätten. — Anders stehe es mit den scenischen Vorarbeiten. Dadurch, daß der Rohbau im Jahre 1872 nicht fertig gestellt werden konnte, war man auch nicht im Stande, die Maschinenarbeiten in diesem Jahre so frühzeitig zu beginnen, daß im Frühjahr 1874 alle scenischen Arbeiten beendet und zur Benutzung für die dann nöthigen gemeinsamen Theaterproben bereit sein konnten. Ja, die Fertigstellung des Rohbaus im Jahre 1873 sei nur durch seine persönlichen Anstrengungen in den Concerten zu Berlin, Hamburg und Köln möglich geworden, denn es mangele an dem allernothwendigsten Dinge, am Gelde. Wagner gesteht dann zu, daß er sich in seiner Annahme, im Deutschen Publikum Tausend Kunstfreunde zu finden, welche je 300 Thlr. würden aufbringen können, getäuscht habe. Der eigentliche vermögende Theil des Publicums habe weder in einer persönlichen Neigung für seine (Wagner's) künstlerische Leistungen und Tendenzen, noch auch in dem Geiste der von der Zeitungspresse geleiteten öffentlichen Meinung einen bestimmten Antrieb zur Betheiligung gefunden. In Folge dessen sehe er sich jetzt vor die Frage gestellt, ob nicht die Tendenz der Unternehmung geändert und dieselbe in die Sphäre solcher Unternehmungen hinüber geleitet werden sollte, für welche sich wie bei neuen Theaterunternehmungen in großen Städten nicht unschwer Capitalien finden lassen, namentlich, wenn diese als gewinnbringend angelegt würden. Mit einem Worte, es müßte gewissermaßen ein Actienunternehmen mit Dividenden aus dem Bayreuther Festspielen werden. Wenn auch Wagner mittheilt, er gedenke vorerst nicht diesen Weg zu beschreiten, so stellt er ihn immerhin als einzige Consequenz dem bisherigen Erfolge hin. Namentlich dieien vielen Wagner-Vereinen macht er den Vorwurf, daß sie wohl Gelder sammeln, um ihren Mitgliedern Plätze, ja die Reisespesen zu sichern, aber für das Zustandekommen seiner Unternehmung nichts thun. Spätestens im Monat October seien bedeutende Geldzuflüsse nöthig; wenn einer Stockung der nöthigen Arbeiten vorgebeugt werden solle; Wagner richtet deshalb an diejenigen Vereine und einzelnen Theilnehmer, welche in der oben gedachten Weise handeln, die Bitte, ob und in welcher Höhe sie ihn mit Geldsendungen zu bedenken beabsichtigen. Gleichzeitig theilt Wagner mit, daß er zum 31. October eine Delegirten-Versammlung seiner Patrone zur Besprechung der ganzen Angelegenheit nach Bayreuth einzuberufen gedenke.

Dresden. Dr. Hugo Müller, Director des Residenztheaters zu Dresden, erläßt soeben nachstehenden Aufruf: „Die Deutschen Autoren bitte ich, ihr Vertrauen meinem neuen Unternehmen, dem Residenztheater in Dresden, zuwenden zu wollen. Selbst Autor, kenne ich die Qualen, denen besonders junge Autoren durch alle möglichen Schwierigkeiten ausgesetzt sind, und es wird mir eine Ehrenpflicht sein, jedem jungen Talent durch Belebung seiner Schöpfungen den Weg zu bahnen."

Frankfurt. Fräul. Emma Cineselli, die schöne Reiterin des Circus Cineselli, auf deren Erscheinen die Frankfurter sehr gespannt waren, ist, verschiedenen Blättern zufolge, vor der Abreise der Gesellschaft von München nach Frankfurt mit dem jungen Negeri, Sohn des Bankier gleichen Namens aus Mailand, entflohen — d. h. von ihm entführt worden, à la Käthchen Renz.

Hamburg. Das Theater der Central-Halle ist von dem bisherigen Ober-Regisseur Herrn Hesse pachtweise auf eine Reihe von Jahren übernommen worden.

München. Im Königl. Volkstheater gab man am 27. d. M. zwei Stücke, deren beide Autoren zu den Mitgliedern der bayrischen Königsfamilie zählen. Zuerst das vom König Ludwig I. nach dem Spanischen bearbeitete Lustspiel „Recept gegen Schwiegermütter" und dann als Novität „Der Fehlschuß, Alpenscene mit Gesang von II. M." d. h. Herzog Max.

Stuttgart. Fräul. Frauenthal, ehemaliges Mitglied des Wiener Stadttheaters, ist bei der Wiedereröffnung des Stuttgarter Hoftheaters als engagirtes Mitglied aufgetreten.

Wien. Hofopern-Theater. Die Primadonna Frau Wilt ist auf fünf Jahre für die italienische Oper im Coventgarden-Theater in London engagirt worden.

Komische Oper. Als erste Novität im neuen Hause wird eine bisher nur wenig gekannte komische Oper von Franz Schubert: „Der Graf von Gleichen" aufgeführt worden.

Stadttheater. „Die einzige Tochter", Lustspiel von Graf Fredro, aus dem Polnischen übersetzt, fand bei seiner ersten Aufführung eine sehr günstige Aufnahme. Die Handlung des Stückes ist folgende: Ein Gutsbesitzer, der fünf Töchter besitzt und jede, in dem Glauben, die anderen seien gestorben, gesondert als „einzige Tochter" erziehen läßt, um so leichter Freier für dieselben zu finden und die Mitgift zu sparen, geräth durch das unerwartete Zusammentreffen dieser Töchter an seinem Namenstage in eine Reihe der peinlich-ergötzlichsten Situationen. Sehr hübsch gemacht und ganz in nationalem Colorit gehalten, wirkt das Lustspiel namentlich durch die Haltung der factischen und präsumtiven Schwiegersöhne wahrhaft drastisch. — Herr Robert ist so bedenklich erkrankt, daß die Aerzte eine schleunige Abreise des Kranken nach Italien angeordnet haben.

Carltheater. Das vielbesprochene Sensationsdrama „Das Weib des Claudius" von Alexander Dumas wurde am 30. August zum ersten Male im Carltheater aufgeführt. Ueber den Erfolg schreibt der Referent der „N. Fr. Pr.": „Wir constatiren es mit einer berechtigten Genugthuung, daß das Stück gerade in seinen entscheidenden Scenen theils Unwillen, theils ironische Aeußerungen hervorrief und der Galeriebeifall sich nur einzelner Momente in den beiden ersten Acten zu bemächtigen suchte...... Dumas, der gesellschaftliche Abenteurer, ist es geradeso in der Dramatik; aber je frecher und riskirter seine dramatischen Abenturen werden, desto mehr steigert sich zugleich auch ihre Absurdität, die sie selbst um die äußeren Schein-Erfolge bringt. In diesem Stück vermag Dumas nicht einmal mehr auf den ersten Anlauf zu blenden. Der Versuch, in der Cesarine eine moderne Messaline mit so anwidernden, wüsten Zügen zu schildern, erregt von vornweg den größten Unwillen, und gegen den sittlichen Ekel giebt es auf der Bühne kein Gegenmittel. Dazu kommt eine Verwirrung der Motive, die die angebliche Sühne zum Schluß nur als einen brutalen theatralischen Knalleffect, als einen prahlerischen Gebrauch der Schußwaffe erscheinen läßt. Eine Diebin gehört ins Zuchthaus und verdient kein tragisches Ende auf der Bühne. Das Stück ist von Anfang bis zum Ende der aufgelegte Bankerott des in die entgegengesetzte Wirkung umschlagenden, mit rohen Mitteln arbeitenden Raffinements." — Der bekannte Komiker, Herr Knaack, wurde zu polizeilicher Verantwortung gezogen, weil er in einer Coupletstrophe als „Prinz von Arkadien" den Schah von Persien persiflirt hatte!

Pest. Director Strampfer aus Wien hat das „Deutsche Actientheater" in Pest für den Kaufpreis von 300,000 fl. erstanden.

Mailand. Eine von Flotow bereits 1854 vollendete Oper: „Naida" gelangte auf der Opernbühne in Mailand mit großem Erfolge zur Aufführung.

Birmingham. Am 29. d. M. wurde das große Musikfest in Birmingham mit Händel's; „Judas Makkabäus' abgeschlossen. Dieser Aufführung ging ein großes geistliches Concert voran, dessen erster Theil Spohr's Cantate „Gott Du bist groß", ein bis jetzt unveröffentlichtes „Ave Maria" von Rossini, und Haydn's Messe Nr. 3 (Kaisermesse) umfaßte, während das Programm des zweiten Theiles aus einem Manuscript-Chore „Cantemus" von Rossini und einer Auswahl aus Händels „Israel in Egypten' bestand. Das Musikfest war von einem beispiellos günstigen finanziellen Erfolge begleitet: die Gesammteinnahmen beliefen sich excl. der üblichen Schenkungen auf 15,660 Lstr.

Mit vier Beilagen.

(Fortsetzung.)

Im Allgemeinen läßt sich nur aussprechen, daß durch ein gutes Schwemmsystem den hygienischen Anforderungen in einfacher, billiger und wirksamer Weise möglichst Rechnung getragen werden kann; daß dagegen dort, wo dasselbe, sei es wegen örtlicher Verhältnisse, wegen mangelnder oder unzureichender Wasserversorgung, sei es endlich aus finanziellen oder anderen Erwägungen nicht oder nicht vollkommen durchgeführt werden kann, für die möglichst vollständige Entfernung der Excremente durch Abfuhr gesorgt zu werden hat, welche aber gut organisirt und überwacht werden muß, wenn der Zweck möglichst und unter Hintanhaltung von Unzukömmlichkeiten erfüllt werden soll.

Die Verbesserung und Ausbildung der Abfuhr sollte Gegenstand fortgesetzter Bestrebungen sein.

Alle Städte sollen verpflichtet werden, die Fragen über die Reinigung und Reinhaltung des Untergrundes, resp. der Stadt und die Gebarung mit dem Unrathe, unter Zuziehung von bewährten Fachmännern, in reifliche Erwägung zu ziehen und den diesbezüglichen Forderungen der Hygiene Rechnung zu tragen.

Italien.

Rom, 4. September. [Der Papst. — Die Enthüllungen Lamarmora's.] Der Papst ist neuerlich erkrankt. Rücksichtlich der Ernennung der neuen Cardinäle ist noch nichts entschieden. — Das soeben erschienene Werk des Generals Lamarmora, „Etwas mehr Licht über die militärischen und politischen Ereignisse des Jahres 1866“ (Florenz bei Barbèra) steht heute im Vordergrund der politischen Discussion. Die „Liberta“ äußert sich darüber wie folgt:

„Wir können unsern Lesern heute nur das Inhaltsverzeichniß des uns vorliegenden ersten Theiles des Werkes von General Lamarmora mittheilen, da wir es erst lesen müssen, um unser Urtheil darüber abgeben zu können. Wir wollen heute nur feststellen, daß aus dem Buch unzweifelhaft hervorgeht, daß man dem General sehr Unrecht gethan hat, als wiederholt erklärt wurde, daß er den Krieg aus Abneigung gegen Deutschland mit Widerwillen geführt hat. Der General Lamarmora mußte sich durch diesen Vorwurf tief verletzt fühlen, und schon damals den Gedanken fassen, die Feder zu ergreifen, um die Geschichte vom September 1864, wo er Minister wurde, bis zum Juni 1866, wo der Krieg gegen Oesterreich erklärt ward, auseinander zu setzen. Aber Rücksichten gegen Napoleon III., welchen Lamarmora, um des Guten willen, das er Italien erzeigt hatte, schonen zu müssen glaubte, hielten ihn von der Ausführung seines Vorsatzes zurück, und er litt lieber unter der falschen Beurtheilung, als daß er sein Vaterland der Gefahr aussetzte, weniger wohlwollend von demjenigen betrachtet zu werden, der so viel zur Unabhängigkeit Italiens beigetragen hatte. Nachdem Napoleon vom Schauplatz abgetreten war, glaubte Lamarmora, daß es nun Zeit sei, den Schleier des Geheimnisses aufzuheben, welcher auf den Unterhandlungen zwischen Italien und Preußen vor der Kriegserklärung gegen Oesterreich gelegen hat. Diesem Zweck ist der Inhalt des ersten uns vorliegenden Theiles seines Werkes gewidmet. Es enthält die Vorrede, eine Bemerkung und 20 Capitel. In der Bemerkung setzt der General die Eintheilung des Werkes auseinander und sagt: daß der erste Theil die Ereignisse behandelt, welche die Allianz mit Preußen vorbereiteten, und die politische Haltung des italienischen Cabinets vom 23. September 1864 bis 17. Juni 1866. Der zweite Theil wird hiernach den Verlauf der Kriegsereignisse und die politische Haltung Italiens während des Krieges schildern. Der erste Band enthält über 70 diplomatische Actenstücke: Briefe, Noten, Berichte und 180 Telegramme. Unter den politischen Actenstücken nehmen die Noten des italienischen Gesandten am französischen Hofe, Ritters Nigra, den ersten Rang an Bedeutung ein. So theilt dieser in einer Depesche vom 6. Mai 1866 dem Ministerpräsidenten Lamarmora mit, daß der Kaiser ihn habe rufen lassen, um ihm zu sagen, daß Oesterreich ihm den Vorschlag gemacht habe, Venetien abzutreten, unter der Bedingung, daß man ihm freie Hand lasse, sich an Preußen zu entschädigen. Oesterreich wolle Venetien abtreten, aber an Frankreich, und dieses soll es dann bedingungslos an Italien abtreten. Lamarmora antwortete noch am nämlichen Tage: Ehre, Treue und Redlichkeit verbieten ihm, sich von den gegen Preußen eingegangenen Verbindlichkeiten loszusagen. Am 11. Juni telegraphirt Nigra an Lamarmora: der Kaiser Napoleon habe ihm gesagt, Italien könne alles mit dem Temporisiren gewinnen, und am 12. Juni erklärte Nigra in einer Note, ausführlicher als es im Telegramm geschehen konnte, daß der Kaiser ihm gesagt habe: „während des Feldzugs könnten Ereignisse eintreten, welche beweisen würden, wie wohl Italien thäte, wenn es den Krieg nicht zu energisch führte.“ Diese Worte hatten Nigra, wie er sich selbst ausdrückte, einen weiten Horizont eröffnet, und er erlaubte sich deshalb dem Kaiser zu bemerken, daß, wenn wir den Krieg sehr energisch anfingen und dann uns Vorschläge gemacht würden, wir dann immer noch prüfen könnten, welche Haltung wir zu beobachten hätten. Bei Durchlesung dieses Berichts fühlte sich Lamarmora von der Leichtigfertigkeit womit der italienische Gesandte in Paris unsern Vertrag mit Preußen betrachtete, höchst unangenehm berührt; denn jener Vertrag verpflichtete uns, sobald der Krieg angefangen war, ihn mit allen Streitkräften, welche die Vorsehung uns zur Verfügung stellte, fortzusetzen, und weder Preußen noch Italien durften ohne gegenseitige Zustimmung Frieden oder Waffenstillstand schließen. Lamarmora hielt es als ehrenwerther, biederer Mann unter seiner Würde vor aller Welt eine elende Komödie zu spielen (wie er sich selbst ausdrückte), und das giebt ihm nach unserer Meinung den gerechtesten Anspruch auf die Achtung und die Dankbarkeit aller Italiener. Daraus können unsere Leser erkennen wie stark sich jene getäuscht haben, welche den traurigen Ausgang der Schlacht von Custoza der Abneigung Lamarmora's den Krieg nachdrücklich zu führen zugeschrieben haben. . .“

Frankreich.

⊙ **Paris**, 4. September. [Der vierte September. — Die Preßverfolgungen. — Die Waldbrände in Algier. — Neue Wunder. — Proceß Bazaine.] Der 4. September wird auch in diesem Jahre ohne alle Demonstrationen vorübergehen. Die Regierung hat dafür gesorgt, daß die Republikaner sich aller Festlichkeiten enthalten müssen die Sicherheitsmaßregeln, welche für heute getroffen sind, würden sich jedenfalls als unnöthig erweisen, da auch die Republikaner einsehen, daß an das Datum des 4. September sich für Frankreich zuviel peinliche Erinnerungen knüpfen, als daß jemals dieser Tag zu einem nationalen Festtage werden könnte. — Eines der Journale, die in der letzten Zeit von den Präfecten verfolgt worden sind, ist in Agen von den Geschwornen freigesprochen worden. Der „Réveil“ war nicht weniger als dreier schwerer Vergehen zugleich angeklagt, und doch hat die Behörde keine Verurtheilung erlangen können. Es geht dies jedesmal so, wenn die gewöhnliche Gerichtsbarkeit zur Anwendung kommt. „Wo der Belagerungszustand der Regierung nicht außergewöhnliche Gewalt in die Hände giebt, da kann sie gegen die Presse nichts ausrichten. Wie gemeldet, hat übrigens der Minister des Innern selber eingesehen, daß er auf falschem Wege, oder daß er zuviel zu thun hätte, wenn er für alle Ausschreitungen der Präfecten einstehen müßte. Er hat mit sich selber seine liebe Noth. Es scheint, daß die Präfecten den Auftrag erhalten haben, nicht nur für ihre Verfügungen betreffs der Journale, sondern auch sonstige Verfügungen die Censur des Ministeriums einzuholen. Wenigstens hätte dies das Gute, daß in die Willkür ein System gebracht würde, und daß die bisherigen Ungleichheiten in der Behandlung der verschiedenen Departements, sich zum Theil verlieren. In dem einem Bezirk war bekanntlich erlaubt, was in dem anderen absolut verboten wurde.

Von den Bränden in Algerien machen die Journale der Colonie erschreckende Schilderungen. Der „Radical von Constantine“ erzählt, daß alle Waldbestände von dem Lager der Zuaven an der Straße von Philippeville nach Janeppes) bis zu den Thoren von Bône im Feuer stehen. Es herrscht Trostlosigkeit in allen Dörfern. Nicht nur sind die Wälder, die schönsten der Provinz verloren, sondern man fürchtet auch für die Ortschaften, welche in mitten des Feuerherdes liegen. Schon wurde eine große Zahl vereinzelter Pachthöfe bezeichnet, welche ein Opfer der Flammen geworden. Die Linie von Janeppes nach Bône ist nicht die einzige angegriffene. Die Brände sollen sich auch von Gastonville bis nach El-Aruch erstrecken; eine furchtbare Feuersbrunst, wie wir sie seit 1849 in der Colonie nicht gesehen. Bemerkenswerth ist ferner, daß außer der Provinz Constantine die Provinz Algier und Oran hart mitgenommen sind. Ueberall ist der Schrecken groß und überall erklärt die Bevölkerung, daß nur die Bosheit der Eingeborenen das Unheil angestiftet. Man verlangt strenge Unterdrückungsmaßregeln, die vermuthlich eintreten werden. Für den inneren Frieden der Colonie sind das schlechte Aussichten.

Aus Lourdes wird gemeldet, daß die Jungfrau die große Liste ihrer Wunder um 2 neue vermehrt habe. Diesmal sind es Personen „von Stand“, welchen Heilung ihrer Gebrechen zu Theil geworden, nämlich die Baronin de Larue, Frau des Unterpräfecten von St. Malo, und der Abbé de Musy. Die Erstere, welche seit 12 Jahren kein Glied rühren konnte, war nach einem kurzen Gebet so weit hergestellt, daß sie „mit ebenso viel Anmuth als Behendigkeit einherging;“ der Abbé, welcher an 20jähriger „allgemeiner Schwäche“ gelitten, konnte nach geschehenem Wunder mit einer „männlichen Kraft“, welche alle Anwesenden in Staunen setzte, die Messe lesen. Als ex voto haben die beiden ihre Krankenwägelchen Notre-Dame de Lourdes zum Geschenk gemacht. —

Das Amtsblatt zeigt an, daß am 5. September die Tilgung des Restes der Kriegsschuld an Deutschland erfolgen wird. —

Den Nachrichten aus Versailles zufolge ist es jetzt nicht mehr zweifelhaft, daß der Proceß Bazaine in Trianon zur Verhandlung kommen wird. Den Ausschlag soll es gegeben haben, daß Mac Mahons Zeugniß zu häufigen Malen erforderlich sein wird. Es wäre unthunlich, den Präsidenten der Republik jedesmal nach Compiègne kommen zu lassen. Die Wirthe und Wohnungsvermiether von Compiègne werden sich sehr gekränkt fühlen. Diese guten Leute hatten schon jetzt in Erwartung des kommenden Segens alle ihre Preise auf das Doppelte und Dreifache gesteigert.

3. September Abends. [Der Ministerrath] hat heute über die Ergänzungswahlen zur Nationalversammlung berathen. Er ist aber noch nicht zu einem Beschluß gekommen und wird Sonnabend abermals über diese Angelegenheit berathen, die den Herren Broglie und Beulé viel Kopfzerbrechens verursacht. — In der Haute-Garonne wird definitiv für die nächsten dortigen Wahlen die Candidatur Rémusat's aufgestellt, und dieselbe scheint alle Aussicht auf Erfolg zu haben. — Mac Mahon ist heute Nachmittag nach Lafortt bei Montargis abgereist, nachdem er vorher den Vertreter von Bolivia empfangen hatte.

Spanien.

[Ueber die Vorgänge vor Carthagena] haben die „Times“ von ihrem See-Correspondenten unterm 1. September folgendes Telegramm erhalten: „Carthagena hat die Drohung, auf das britische Geschwader zu feuern, wenn versucht würde, die „Victoria“ und „Almansa“ wegzuführen, wiederholt. Die Schiffe und Forts treffen große Vorbereitungen, Admiral Yelverton ist entschlossen, die „Vittoria“ und „Almansa“ auf alle Fälle von ihren Plätzen unter den Forts zu entfernen. Sein Actionsplan im Falle eines Widerstandes ist, die Forts zum Schweigen zu bringen, die außerhalb und innerhalb der Rhede befindlichen Panzerschiffe wegzunehmen und vielleicht das Arsenal zu zerstören, aber die Stadt und den Leuchtthurm zu schonen, so wenig Lebensverlust als möglich zufügend. Im Einklange mit vorherigen Arrangements machte sich heute Morgen das ganze Geschwader actionsbereit. Die Kanonen wurden geladen und die großen Schiffe für die Verrammung vorbereitet. Die Mastkörbe wurden mit Hängematten verbarrikadirt und mit Scharfschützen besetzt. Die englische rothe Flagge wehte von den zwei spanischen Schiffen. Jedermann auf der Flotte hielt ein allgemeines Treffen für bevorstehend. Die jungen Offiziere und Mannschaften waren am kampflustigsten, und alle bereit, ihre Pflicht zu thun. Die „Helicon“ machte sich zuerst auf den Weg und nahm vor den Forts und den feindlichen Schiffen Stellung. Unverzüglich darauf dampften die „Vittoria“ und „Almansa“, bemannt mit britischen Matrosen, gefolgt von dem „Swiftsure“ und dem „Triumph“ aus der Escombrera-Bay hinaus und stellten sich von den Batterieen in gehöriger Schußweite auf. Die Intransigenten-Panzerschiffe „Numancia“ und „Mendez-Nunez“ befanden sich außerhalb der Rhede und die „Tetuan“ am Hafeneingange. Der „Lord Warden“ und das Kanonenboot „Torch“, sowie das italienische Avisoboot hatten Tags vorher die Handelsschiffe aus dem Hafen bugsirt. Die „Shenandoah“ und eine französische Panzerfregatte clarirten heute Morgen aus. Die deutschen Fregatten „Friedrich Karl“ und „Elisabeth“ verließen ebenfalls die Bay. Zwei italienische Panzerschiffe blieben aber in derselben, um zuzuschauen. Die „Numancia“ und der „Mendez Nunez“ zogen sich nach der Rhede zurück. Nachmittags kehrte der „Lord Warden“ mit den kleinen Schiffen auf seinen Ankerplatz in Escombrera-Bay zurück. Die „Victoria“ und der „Almansa“ segelten unter Escorte des „Swiftsure“ und des „Triumph“ nach Gibraltar. Die Belagerung von Carthagena macht keine Fortschritte. Admiral Lobe wartet in Gibraltar in der Hoffnung, die Schiffe zu empfangen. Es ist ungewiß, ob man sie ihm übergeben wird. Die Fregatten „Hard“ und „Pleasant“ blieben in Escombrera, um Fort St. Julian zu decken und dem Angriff von den Panzerschiffen zu begegnen, bis die unter Geleit segelnden Schiffe völlig aus dem Hafen seien, da man jeden Augenblick erwartete, die Intransigenten-Forts und Panzerschiffe würden gleichzeitig ihr Feuer eröffnen. Ihre Haltung war höchst drohend und die Schiffe waren gut placirt, aber britische Entschlossenheit und eine kühne Stirn gewannen den Tag, und glücklicherweise für Carthagena wurde nicht ein Schuß abgefeuert.“

Großbritannien.

London, 3. September. [Ueber die Abnahme des englischen Handels] schreibt man der „K. Z.“: Seit längerer Zeit schon wurde in der Presse, wie im Publikum, in England wie im Auslande die Abnahme des englischen Handels viel besprochen. Wie weit dieselbe wirklich Statt gefunden, soll hier nicht weiter erörtert werden; nur gestatte man die Wiederholung, daß in Folge der außerordentlichen Höhe, zu welcher die Preise der Kohlen und in Folge davon zunächst die Preise für Eisen und Stahl sich emporgeschwungen haben, die Quantität der Kohlen- und Eisen-Ausfuhr sich bedeutend verringert hat. Besonders abgenommen hat die Eisen-Ausfuhr nach Amerika. Während in dem ersten halben Jahre von 1872 England trotz der hohen Einfuhrzölle immer noch 440,000 Tonnen Eisen nach den Vereinigten Staaten exportiren konnte, bezogen diese in den entsprechenden sechs Monaten des Jahres 1873 nur 228,000 Tonnen, also wenig mehr nur als die Hälfte. Der Grund für diese große Abnahme leuchtet sofort ein, wenn man bedenkt, daß 12 L. in diesem statt 7 L. im vorigen Jahre für die Tonne gezahlt werden mußten. Die Folge ist, daß Amerika Eisen billiger herstellen und selbst ohne die begünstigenden Einfuhrzölle mit England in Canada, Westindien und Südamerika concurriren kann. Die „Times“ klagt in einem Leitartikel über den Verlust dieser Märkte und deutet an, daß, woran vor wenigen Jahren noch kaum Jemand auch nur im Entferntesten dachte, heute schon eine Thatsache ist, daß nämlich Frankreich, Belgien und Deutschland in England mit den englischen Fabrikanten concurriren können und fürchtet, daß der Abnahme der Eisen-Ausfuhr bald die Abnahme in der Ausfuhr anderer Waaren und Erzeugnisse folgen werde. „Ohne über die Frage“, so fährt das Blatt im Wesentlichen fort, „ob die Striker allein das Steigen der Kohlenpreise verursacht haben, abzuurtheilen, können wir aber sicher annehmen, daß sie eine sehr bedeutende Ursache mit gewesen sind, und daß sie jetzt einen controlirenden Einfluß ausüben auf das Beibehalten der eingestandener Maßen zu hohen Preise. Eisen ist dem entsprechend theuer und das Steigen der Kohlenpreise hat damit angefangen, unsern Handel mit den Vereinigten Staaten zu vernichten und wird damit enden, daß es uns von allen Märkten der Welt vertreibt. Höhere Löhne und weniger Arbeit müssen, wenn lange genug fortgesetzt, ihre natürlichen Folgen hervorbringen. Wir können nicht faul sein, schlafen und Geld verschwenden, und zugleich mit anderen Völkern, die haushälterisch, thätig und einsichtsvoll sind, concurriren. Die Amerikaner hatten in ihrem Kampfe gegen uns mit ungeheuren natürlichen Nachtheilen zu kämpfen; aber sie haben uns trotzdem geschlagen, und wir ganz allein sind Schuld daran. Es sind nicht allein die hohen Löhne, welche die Herstellungskosten vergrößert haben; wir müssen auch den Verlust an Zeit, die Unsicherheit und die allgemeine Verwirrung, welche fortwährend Strikes nothwendig zur Folge haben müssen, in Rechnung bringen. Wir haben große natürliche Vortheile auf unserer Seite, aber wir haben einen großen Theil ihres Nutzens eingebüßt durch das verkehrte Verhalten unserer sogenannten arbeitenden Classen. Die Lehre für uns daraus ist klar, aber wir fürchten, sie wird unbeachtet bleiben. Die Erfahrung hat uns gelehrt, wie sehr schwierig es ist, mit Gewerken zu verhandeln. Nicht nur sind sie unwissend, selbstsüchtig und mißtrauisch und zur Annahme eines Trugschlusses geneigt in jeder Beweisführung, die nicht an ihre niedrigen Instincte appellirt; das würde es schon schwer genug machen, sie zu veranlassen, ihre unheilvolle Bahn zu verlassen. Aber das Schlimmste ist, daß sie ihre individuelle Freiheit aufgegeben und sich unter die Controle gewissenloser und gewerbsmäßiger Agitatoren gestellt haben.“ Nachdem in dem Artikel gegen die Rücksichtslosigkeit dieser Leute zu Felde gezogen worden ist, schließt die „Times“: Es ist eine traurige Zukunft, aber zu dieser führen uns die Gewerkvereine. Irgend ein Heilmittel muß gefunden werden, bevor auch dieses unmöglich wird. Wenn die Leute weder frei sind zu thun, was sie für recht halten, noch einsichtig genug, um zu verstehen, was für sie gut ist, dann muß ein Mittel gefunden werden in dem vereinigten Vorgehen der Arbeitgeber. Es ist ein Zustand des Krieges und danach muß gehandelt werden. Die öffentliche Meinung muß sich ebenfalls dagegen erklären, und zwar mit gebührender Festigkeit, und diese ist eine wichtige Stütze in England für diejenige Seite, für welche sie sich erklärt. Strikes müssen auch in Zukunft gesetzlich gestattet sein, aber man darf nicht vergessen, daß sie verderblich an sich und gefährlich in ihren Folgen sind; und diese Ansicht muß stets in Rede und Handlung und Gesetzgebung im Auge behalten werden. Die Lehre, welche uns unser Eisenhandel mit Amerika gegeben hat, ist zu werthvoll und kostspielig, um bei Seite geworfen zu werden.

[Der englische Minister für auswärtige Angelegenheiten] hat dem Vernehmen nach den königl. Gesandten in Tangiers instruirt, Erhebungen über die angeblich systematischen Judenverfolgungen in Fez seitens der maurischen Einwohner dieser Stadt anzustellen und im dringenden Falle so energisch als möglich zu Gunsten der Juden zu interveniren.

[Neue britische Kriegsschiffe.] Der „United Service Gazette“ zufolge werden für die britische Marine gegenwärtig in den verschiedenen Staatswerften und von Privatfirmen folgende Schiffe gebaut: Fünf Schraubenschaluppen, jede mit vier Kanonen armirt, Namens „Albatroß“ (bereits vom Stapel gelassen), „Daring“, „Egeria“, „Flying Fish“ und „Sapho“; ein eisernes Dampf-Truppenschiff mit zwei Geschützen, 2038 Tons Tragkraft und Maschinen von 130 Pferdekraft, das den Namen „Assistance“ erhalten wird; drei mit 14 Kanonen armirte eiserne Schrauben-Corvetten, genannt „Bacchante“, „Boadicea“ und „Rover“; eine eiserne Schraubenfregatte, deren Armatur aus 26 Kanonen bestehen wird, sie wird den Namen „Shah“ erhalten und am 10. September in Portsmouth vom Stapel laufen; ein Panzer-Thurmschiff, Namens „Fury“, dessen Armatur vier der sogenannten „Woolwicher Säuglinge“ bilden werden; ferner ein doppelschraubiges eisernes Panzerschiff für 12 Kanonen, „Superb“ genannt, und schließlich acht doppelschraubige eiserne Kanonenboote, jedes mit einer Kanone, welche die Namen Ant, Cuckoo, Gadfly, Griper, Hyaena, Pincher, Tickler und Weasel erhalten sollen.

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 1. September. [Ein Perser über den Besuch des Schahs in Europa.] Der Pariser Correspondent der „Morning-Post“ veröffentlicht den nachstehenden Brief eines Mitgliedes der Suite des Schahs von Persien an einem französischen Freund. Der Brief ist in italienischer Sprache geschrieben und lautet in der Uebersetzung wie folgt:

„Konstantinopel, 27. August. (Christliche Zeit.)

„Höchst edler Ritter der Ehrenlegion und Offizier des Löwen- und Sonnenordens! Ich versprach Ihnen zu schreiben, wenn ich in das Land des Islams komme, was unsere erfahrensten Collegen über die westliche Civilisation und die Aufnahme unseres mächtigen Königs denken. Der Großvezier sagte zu mir eines Morgens nach dem Bade: „Wenn du die östliche Welt verläßt um nach der westlichen zu reisen, so verwahre deine Erziehung und deine Religion in einem goldenen Kästchen; lasse den Schatz bei deiner Mutter. Reise ohne das Material für Vergleichung. Wir besiegen nur Vorurtheile, wenn wir uns selber vergessen.“ Ich habe diese Gebote in Praxis gesetzt, und mich bestrebt, mich zu vergessen. Als wir zuerst unsere Reisen begannen fürchteten wir eine kühle Aufnahme, insbesondere in England und Frankreich. Wir hörten, wie ein weiser und guter Souverain, der Kaiser von Brasilien, in London und dann in Paris lebte, vernachlässigt von Souverainen und Höfen und dem Volke — unbekannt und unbeachtet; sein Licht verborgen, wie ein ungeschliffener Edelstein. Es wurde uns gesagt, daß die orientalischen Gebräuche der Gastfreundschaft nicht beobachtet werden würden; wir wurden benachrichtigt, daß wir sogar aufgefordert werden dürften, selbst für unsere Reisen auf den Eisenbahnen zu bezahlen. Unser souverainer Gebieter brachte alle seine politischen Feinde und eine große Menge seiner Juwelen mit sich. Das was wir am meistem fürchten und am meisten lieben, sollte sich niemals außerhalb unserer Gesichtskreise befinden. Wir trugen unsere Ideen von Gastfreundschaft mit uns und erwarteten sie von den Christen in Europa uns gegenüber angewendet zu sehen. Unserem Erachten nach hätten wir in keinem Lande aufgefordert werden sollen, für irgend etwas zu bezahlen, während ein Gegenstand, den wir bewunderten, uns hätte geschenkt werden sollen. Auf unserer ganzen Reise hat es uns sehr geärgert, für alles, was wir zu besitzen wünschten, „Somans“ zahlen zu müssen. Erst als wir in London ankamen, merkten wir, daß ein fremdes Volk den mächtigen Nassr-ed-din, den König der Könige, anerkenne. Die Engländer empfingen niemals einen Souverain mit solch unterwürfigen königlichen Ehren. Wir wohnten in einem königl. Palast, der Erbe des britischen Thrones war unser ergebener Diener, das Volk begrüßte uns mit lärmender Freude, die in Palästen und Straßen das Echo wachrief. Die großen Kaufleute Londons überhäuften uns mit Ehrenbezeugungen und Banketten, bekundend, wie sehr sie die Ehrlichkeit und Rechtschaffenheit des persischen Kaufmannes achten. Edles Volk! Es schickt sich an, unsere Salzwüsten in fruchtbare Ländereien zu verwandeln, Eisenbahnen zu bauen und die Bevölkerung mit Wasser zu beglücken, Alles das mit ihrem eigenen Golde, ihren eigenen Ingenieuren und geschickten Bauhandwerkern. Die Engländer sind ohne Zweifel weise in Allem mit Ausnahme einer Kenntniß des orientalischen Volkes. Sie denken, sie können uns civilisiren, d. h. demoralisiren. Sie sind sehr schlicht, sehr gläubig-

Wir haben den Engländern viele Privilegien verkauft und einen Theil des Geldes empfangen; wir werden über kurz oder lang dieselben Privilegien, Eisenbahnen zu bauen, den Russen verkaufen, die, wie ich Ihnen im Vertrauen sagen mag, ihr Gold von denselben reichen und gläubigen Engländern kriegen werden. Das Volk der englischen Nation arbeitet für die ganze Welt; die Engländer sind die Sklaven der Menschheit, und sie geben die Früchte ihrer Arbeit reichlich fremden Staaten. Ihre Zuneigung und ihr Enthusiasmus für unsern König ist größer, als der für die Königin Victoria; das haben wir Alle gesehen und sind außer Stande es uns zu erklären. Die Augen der Menschen sind oft durch ihre eigene Unwissenheit verschleiert. Warum uns die Engländer so hoch geehrt haben, mag die Zukunft lehren; für den Augenblick nehmen wir es mit mohamedanischer Gelassenheit und Lächeln hin. Kein Enthusiasmus grüßt uns hier in Konstantinopel. Die Türken kennen uns besser als die Christen. Aber Frankreich! Ich schwöre Ihnen im Namen des Propheten, wir betrachten Paris als das Paradies der Welt. Der Schah spricht mit dem Großvezier stets von Paris. Kein vulgärer Pöbelhaufen drängte sich ihm dort lärmend und jubelnd auf. Wir fanden unsere süßen Weine; wir genossen dieselben — aber privatim; wir ließen viele Körbe nach Teheran senden. Wir grüßten ehrerbietig Eure Frauen und einige von uns bewunderten religiös die Weise des Zurschautragens ihrer Reize und des Verbergens ihrer Füße. Wir gaben ihnen weder Shawls noch Juwelen; sie sind vollblühende Blumen, die wir mit einem Entzücken ansahen, das Liebe in Furcht verwandelte. Ich glaube, wir werden über kurz oder lang ein französisches Ballet in Teheran haben, wohl die einzige Verbesserung, die aus unserer Tour erwachsen dürfte. Das Balletcostüm ist irgend einer Eurer Salonmoden bei weitem überlegener und bescheidener. Wir können nicht verstehen, warum es nicht von den Damen Europas bei allen festlichen Gelegenheiten und Ceremonien benutzt wird. Wir haben bei Pariser Kaufleuten große Einkäufe gemacht, und gedenken zu bezahlen, wenn wir mehr Concessionsgeld bekommen. Unser armes Land braucht sehr nöthig christliche Fonds. Hier in Konstantinopel sehe ich um mich herum großen Wohlstand, der aus den in London und Paris gemachten Anleihen entspringt. Der Großvezier sagt, die Zahlung mache keine Schwierigkeiten, da man, sobald die Zinsen fällig werden, eine neue Schuld mache. Ich finde, wir Perser verstehen sehr wenig von nationalen Finanzen. Trotz allem bewegen sich unsere orientalischen Täuschungen in kleinem Maßstabe. Mich Ihrer Güte bedienend, so denke ich, ich kann die Concession für die Wasserkühler bekommen, wenn Sie 10,000 Fr. übersenden. Empfangen Sie meine Umarmungen.

Ispahan Khan."

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 6. September. [Tagesbericht.]

† [Kirchliche Nachrichten.] Amts-Predigt. St. Elisabeth: Pastor Dr. Girth, 9 Uhr. St. Maria Magdalena: Diakonus Klüm, 9 Uhr. St. Bernhardin: Diakonus Döring, 9 Uhr. Hofkirche: Pastor Dr. Elsner, 10 U. 11,000 Jungfrauen: Pastor Letzner, 9 Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gemeinde): Prediger Kristin, 8 Uhr. Krankenhospital: Prediger Minkwitz, 9½ Uhr. St. Christophori: Pastor Stäubler, 8 Uhr. St. Trinitatis: Prediger David, 9 Uhr. Armenhaus: Pastor Etzler, 9 Uhr. Bethanien: Pastor Ulbrich, 10 Uhr.

Nachmittags-Predigt. St. Elisabet: Diakonus Schultze, 2 Uhr. St. Maria Magdalena: Diakonus Nachner, 2 Uhr. St. Bernhardin: Candidat Reich, 2 Uhr. Hofkirche: Lector Liebs, 2 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Lector Kubitz, 2 Uhr. St. Barbara (für die Civilgemeinde): Prediger Kristin, 2 Uhr. St. Christophori: Pastor Stäubler (Bibelst.), 1½ Uhr. Armenhaus: Prediger Meyer, 1 Uhr. Bethanien: Pastor Ulbrich, 5 Uhr. Evangelische Brüder-Societät (Vorwerksstraße Nr. 28), Prediger Erxleben, 4 Uhr.

*** [Schulinspection in Oberschlesien.] Zum Local-Schul-Inspector ist ernannt: Der Kreis-Schul-Inspector Porske zu Cosel für die kathol. Elementarschulen in Alt-Cosel, Birawa, Czissek und Ortowitz, Kreis Cosel.

* [Personalien.] Berufen: der Oberlehrer Eichner am katholischen Gymnasium in Glogau in Stelle des Oberlehrers Dr. Welz an das kathol. Gymnasium zu Gleiwitz; der bisherige Rectorats-Candidat Wilhelm Ernst zu Altwasser zum ordentlichen Lehrer an das katholische Schullehrer-Seminar in Pilchowitz; der Lehrer an der Realschule in Neisse, Hermann Austen, als ordentlicher Lehrer an das Gymnasium zu Neisse. — Bestätigt: die Wiederwahl des bisherigen Rathsherrn Apotheker Theodor Zwick zu Patschkau; die Vocationen des Lehrers Aloys Brücke als Lehrer bei der katholische Schule zu Friedrichsstadt Neisse; des Lehrers Wodarz als Lehrer bei der katholischen Schule zu Sacrau Königl., im Kreise Oppeln; des Lehrers Robert Seewald als zweiter Lehrer bei der katholischen Schule zu Carlsruhe O.S.; des Lehrers August Brand als zweiter Lehrer bei der katholischen Schule zu Brzezinka, im Kreise Kattowitz.

+ [Anerkennung.] Die renommirte Chokoladen-Fabrik von C. C. Petzold & Aulhorn in Dresden, welche hier in Breslau, Schweidnitzerstraße Nr. 16—18 durch eine Commandite vertreten ist, hat von der Jury der Wiener Weltausstellung die Verdienst-Medaille für die Güte ihrer ausgestellten Chokoladen-Fabrikate erhalten.

+ [Bauliches.] Mehrere alterthümliche Häuser in unserer Stadt sind im Laufe dieses Sommers in der elegantesten Weise modernisirt worden. Die Baukunst leistet in dieser Beziehung wirklich erstaunenswerthes, denn mit Hilfe von eisernen Säulen und Eisenbahnschienen werden unscheinbare Parterrelokalitäten zu den schönsten Läden umgewandelt. In erster Reihe gehört zu diesen Verschönerungsbauten das auf der Ohlauerstraße Nr. 69 und Bischofsstraßenecke belegene Grundstück „zum rothen Hirsch", dem Herrn Kaufmann Maetze aus Posen gehörig. Das dortige Parterrelokal, welches früher eine Kretschmerei und eine Bäudelei enthielt, bietet gegenwärtig eine Reihe der geschmackvollsten Läden dar. Der Besitzer hat in der That keine Kosten gescheut, das Grundstück zu einem möglichst ertragsfähigem zu machen. — Dasselbe ist von dem Grundstück Antonienstraße Nr. 16 zu sagen, welches der jetzige Besitzer, Herr Juwelenhändler Schmiedeberg, gänzlich in seinem Innern renoviren, mit einer eleganten Façade und mit einem Oelanstrich hat versehen lassen. Auch dieses Haus gehört unstreitig mit zu den schönsten der genannten Straße. — Auch das große alterthümliche Eckhaus am Ringe und der Ohlauerstraßenecke „zur goldenen Krone" erhält jetzt ein neues Gewand.

+ [Militärisches.] Mittelst eines Extrazuges der Freiburger Eisenbahn langt heute (Sonnabend) Abend um 8 Uhr 33 Minuten das 1. und 2. Bataillon des 1. Grenadier-Regiments Nr. 10 aus Reichenbach vom Manöver hier an. Morgen Mittag um 2 Uhr 18 Minuten kommt mit derselben Bahn das 1. Bataillon des 4. Niederschlesischen Infanterie-Regiment Nr. 51, und das 3. Bataillon des 1. Grenadier-Regiments Nr. 10 hier an, während um dieselbe Zeit das Füsilier-Bataillon desselben Regiments mit der Rechten Oder-Uferbahn in seine alte Garnison Oels zurückbefördert wird. Eine Dislocation dieser Truppen und des 6. Jäger-Bataillons in Freiburg findet erst zum 1. October statt. Um 5 Uhr 37 Minuten morgen Nachmittag trifft das 1. und 2. Bataillon des 2. Grenadier-Regiments Nr. 11 ebenfalls mit der Freiburger Eisenbahn hier ein. Jeder der ankommenden Extratrains enthält eine Stärke von 41 Officieren, 984 Mannschaften und 26 Pferde. Das schlesische Feld-Artillerie-Regiment Nr. 6, das Leib-Cürassier-Regiment (Schlesisches) Nr. 1, und 2 Bataillone des 4. Niederschlesischen Infanterie-Regiments Nr. 51 werden nicht mit der Eisenbahn befördert, sondern diese Truppenkörper legen in kurzen Tagemärschen ihren Rückweg, Erstere nach ihrem Garnisonsort Breslau, Letztere nach ihrem Garnisonsort Brieg zurück.

B. [Zu den Pensions-Kassen der gewerblichen Arbeiter.] Durch Verfügung des Handelsministers sind die Regierungen aufgefordert worden, sich gutachtlich über die durch die Gesetzgebung einzunehmende Stellung zu den Pensions- (Alter-Versorgungs-) Kassen der gewerblichen Arbeiter zu äußern, um dadurch bei Ausarbeitung des dem nächsten Reichstag nach § 141 der Gewerbe-Ordnung für den norddeutschen Bund vorzulegenden Gesetzentwurfs über „die Unterstützungskassen der Arbeiter" möglichst vielseitige Ansichten zu gewinnen. Die Königlichen Regierungen haben ihrerseits an die ihnen unterstellten Communal-Behörden berichtet und von diesen die Beantwortung der vom Minister gestellten Fragen gewünscht; speciell wurde den in unserem Regierungsbezirk befindlichen Magistraten anheimgegeben, zur Berathung der vorgelegten Fragen auch „einzelne Arbeitgeber und Arbeiter bei denen Kenntniß der Sache und Interesse für dieselbe vorhanden sei" zuzuziehen. Der hiesige Magistrat hatte von dem ihm eingeräumten Recht Gebrauch gemacht und eine ziemlich gleiche Zahl Arbeitgeber und Arbeitnehmer — im Ganzen ungefähr 30 Personen — eingeladen. Diese mit der Gewerbe-Deputation vereinigten Herren haben in zwei Sitzungen, welche am 1. und 5. Sept. im rathhäuslichen Sessions-Zimmer unter Vorsitz des Herrn Stadtrath Marks abgehalten wurden, die gestellten Fragen erledigt. Bei dem allgemeinen Interesse, welches das Unterstützungskassenwesen der gewerblichen Arbeiter beansprucht, glauben wir keine Indiscretion zu begehen, wenn wir in möglichster Kürze die Beschlüsse der Commission auch weiteren Kreisen zugänglich machen. Es waren im Ganzen 11 Fragen zu beantworten. Wir geben nachstehend die Beschlüsse resp. Antworten der Commission möglichst mit dem Wortlaut der gestellten Fragen vereinigt. — Die gesetzliche Regelung des Pensions-Kassen-Wesens wurde einstimmig für erforderlich erachtet, sowie ausgesprochen, daß jeder gewerbliche Arbeiter einer Pensionskasse angehören muß. Die Pensionskassen sollen errichtet werden auf der Grundlage von Verbänden, welche unter staatlicher Mitwirkung gebildet werden, (Amtskassen) daneben sollen auch auf der Grundlage freier Vereinigungen sich derartige Kassen bilden können; für beide Arten von Kassen (Amts- und freie Kasse) soll eine mitwirkende, beziehungsweise beaufsichtigende Thätigkeit der Staats-Verwaltung Platz greifen. Die Verhältnisse der freien Kassen sollen insbesondere durch Normativbestimmungen — durch welche die freien Kassen die Rechte der eingetragenen Genossenschaften erhalten — geregelt werden. Die Frage, ob für die Kassen daß durch das allgemeine Berggesetz vom 24. Juni 1865 geregelte Knappschaftskassenwesen als Muster dienen soll, wurde nicht beantwortet, weil die überwiegende Mehrheit der Versammlung keine nähere Kenntniß von jenem Gesetz hatte. Ferner wurde ausgesprochen, daß sich Pensionskassen für ähnliche Arbeiter-Kategorien (Gruppen) gemeinsam gründen lassen und sollen die Beiträge zu den für die einzelnen Gruppen bestehenden Kassen je nach der (statistisch zu ermittelnden) Gefährlichkeit der betreffenden Gewerks-Gruppen-Arbeiten höher oder niedriger bemessen werden. Als Größe des Verwaltungsbezirks der einzelnen Kasse werden die in der neuen Kreisordnung vorgesehenen Bezirke als maßgebend betrachtet. Die Verwaltung der Amtskassen ist durch die bei der Kasse Betheiligten auszuführen, der Staat (Commune) führt jedoch die Aufsicht, verwahrt die Kassenbestände und achtet außerdem darauf, daß die Kassengelder nur statutengemäß verwendet werden. Mit Ausnahme der Verwahrung des Geldes sollen vorstehende Bestimmungen auch für die freien Kassen maßgebend sein, doch haben sich letztere besonders nach den in den Normativ-Bestimmungen enthaltenen Bedingungen zu richten. Mit Majorität wurde nach langer Debatte beschlossen, daß jeder gewerbliche Arbeiter mit dem Minimum der Versicherung (niedrigste Scala) in der betreffenden Zwangs-Pensionskasse seines Bezirks sein müsse, und erst wenn derselbe sich höher versichern will, soll es ihm gestattet sein, mit dem Mehrbetrage einer freien Kasse anzugehören." Die Arbeitgeber sollen berechtigt sein, der Amtskasse als Mitglied anzugehören, jedoch wurde ein von ihnen als Arbeitgeber zu leistender Zuschuß zur Kasse — wie bis jetzt bei den Zwangs-Kranken- und Begräbnißkassen bestehend — abgelehnt. Die Freizügigkeit der Arbeiter soll durch die unbedingte Gegenseitigkeit der den einzelnen Bezirksverwaltungen unterstellten Amtskassen gewahrt werden, — man verhehlte sich hierbei nicht, daß demgemäß eine periodische nach Kopfzahl zu berechnende Ausgleichung der Bezirkskassen-Bestände stattfinden müsse, damit die Leistungsfähigkeit einzelner Bezirkskassen nicht über den allgemeinen Procentsatz hinaus in Anspruch genommen werde. Endlich wurde beschlossen, daß es zulässig sei, den Eintritt in die freien Pensionskassen von der Zugehörigkeit zu einem Verein abhängig zu machen. — Es war der Commission durch Anschreiben des Ministers gestattet, resp. gewünscht worden, auch andere zur Sache gehörige, durch die Fragen nicht berührte Punkte zu erwähnen, und wurden auch — leider erst nach Schluß der zweiten Sitzung — einige neue Punkte berührt, dieselben sollen dem Magistrats-Collegium bei der Schlußberathung vorstehender Fragen unterbreitet werden. — Indem wir somit ein kurzes Bild der gepflogenen Verhandlungen gegeben haben, sind wir der Meinung, daß die Discussion über die beregten Punkte eine für Arbeiter-Versammlungen wichtige Angelegenheit ist, damit die Arbeiter nöthigenfalls durch Petitionen bei den gesetzgebenden Körperschaften eine Aenderung derjenigen Beschlüsse versuchen können, welche die persönliche Freiheit des Einzelnen in der Wahl der Kasse einschränken.

*** [Eine neue Schön- und Schnellschreibemethode zum Selbstunterricht.] Herr Leopold Freiwirth, Schreibmeister der österreichischen Armee und von 182 in Wien wirkenden Schreiblehrern hat eine leicht faßliche Methode erfunden, nach welcher Jedermann im Stande ist, innerhalb 8 Stunden sich eine wirklich gefällige Handschrift anzueignen und sogar die schwierigsten Schriftgattungen correct nachzuahmen. Die hierzu erforderlichen Utensilien zum Selbunterrichte bestehen aus 6 systematisch bearbeiteten großformatigen Schreibvorlagen in schönster lithographischer Ausführung, aus 5 dazu gehörigen Musterblättern und Schreibnetzen, aus einer Broschüre als Gebrauchsanweisung und einem Federhalter, der so construirt ist, daß dem Schreibenden eine unrichtige Haltung desselben nicht möglich wird. — Die Trefflichkeit des genial angelegten Apparates wurde zunächst in Herrn Freiwirths Heimath, in Oesterreich, derartig anerkannt, daß diese Schreiblehr- und Lernmethode bei der österreichischen Armee eingeführt wurde und sich dort außerordentlich bewährt hat. Ein Gleiches geschah nach vorangegangener sorgfältigster Prüfung in der bayerischen und neuerdings auch in der badischen Armee. Außerdem ist diese Schreibmethode und Schreibapparat von den meisten deutschen, von den englischen, französischen und italienischen Regierungen geprüft und für vortrefflich befunden worden. Von einer großen Zahl deutscher Schul-Capacitäten und von hunderten von Dirigenten höherer Unterrichts-Anstalten in Deutschland sind die glänzendsten Zeugnisse über die Vorzüglichkeit der Freiwirth'schen Methode vorhanden. Auch in Breslau haben die hervorragendsten Schulmänner die Schreibmethode und den Apparat geprüft und in schriftlichen Zeugnissen den hohen Werth derselben anerkannt und empfohlen. Durch diese glänzenden Erfolge ermuthigt, hat Herr Freiwirth in diesen Tagen ein Gesuch an Se. Majestät den Kaiser Wilhelm gerichtet, um seine Schreibmethode auch in der preußischen Armee einführen zu dürfen. — Wer sich für diese vortreffliche Methode interessirt und die Apparate dazu kennen lernen will, kann dieselben in dem Redactions-Lokal in Augenschein nehmen.

+ [Gardinenbrand.] In der Wohnung eines Kreisphysicus geriethen gestern Abend 10 Uhr die Gardinen dadurch in Brand, daß ein Fenster plötzlich durch einen Windzug aufgestoßen wurde, wodurch die Gardinen bis an eine Petroleumlampe geweht wurden und sich entzündeten. Der anwesenden Hausfrau gelang es, die brennenden Gardinen abzureißen, und jede weitere Gefahr zu beseitigen.

=ββ= [Vom zoologischen Garten.] Die jungen Bäre fangen nachgerade an in die Flegeljahre zu treten. Nicht lange mehr und man wird sie von der Mutter trennen und auch einsperren müssen. Ohnedem ist ununterbrochen ein Wärter beschäftigt, sie bei ihren Freigängen von allerlei Unfug mittelst Peitsche abzuhalten. Vor Kurzem wurde den Thieren zur Versüßung ihres Daseins eine Krause Honig gestiftet. Dieselbe wurde im inneren Raume des Zwingers aufbewahrt. Mutter Petz und Kinder hatten dies durch eine Lücke der Decke ihres Schlafraumes erschnüffelt. Mit der schnoberden Nase wird der schwere Deckstein gehoben und weggeschoben, die Jungen besteigen den Rücken der Mutter und gelangen so in die Vorrathskammer. Sofort machen sie sich über den Honig her und zum Schluß zerschlagen sie die Krause. Hier finden sie auch die ihnen verhaßte Peitsche, sie wird zerrissen und schließlich theilen sie sich noch in eine dem Wärter gehörige Jacke. Es geschah dies am frühesten Morgen. Endlich öffnete der Wärter wie gewöhnlich die Hinterthür zum inneren Raume, die Bäre, bösen Gewissens, flüchten durch den Raum zum Fenster hinaus und erreichen glücklich einen nahestehenden Baum; von hier aus wollen sie sich den Schutz der Mutter suchen und kriechen wie gewohnt zwischen den Eisenstäben des Mittelzwingers durch. Hier aber finden sie statt der Mutter den Vater, der Nachts im Außenraume campirt. Da man seiner Sache nicht sicher war, ob nicht der Alte über die Eindringlinge herfallen würde, wurde die Spritze zu Hilfe genommen und Martin in sein Verließ gelockt.

+ [Polizeiliches.] Einem Augenarzt wurden in den letzten Tagen aus seiner Klinik mehrere weiße und roth und weißgestreifte Deckzüchen, so wie einige weiße Bettlacken im Gesammtwerthe von 20 Thlrn., wahrscheinlich durch einen daselbst in Verpflegung gewesenen Patienten gestohlen. — Auf dem Federviehmarkte stahl heute ein Dienstmädchen einem dort feilhabenden Händler eine Gans, wobei die Diebin erwischt und festgehalten wurde. Dieselbe gestand ein, daß sie von ihrer Herrschaft das Geld zum Ankauf einer Gans erhalten habe, welche Summe sie jedoch, wenn ihr der Diebstahl gelungen wäre, für sich behalten hätte. — Einem Bäckermeister wurde gestern aus unverschlossener Wohnstube ein frei auf der Commode liegender goldener Trauring im Werthe von 4 Thlr. gestohlen. — Gestern Abend lieh sich im Stadttheater ein bejahrter Herr von einer dortigen Logenschließerin einen schwarz lackirten Operngucker, den er nicht wieder abgeliefert hat.

*** [Rinderpest.] Nachdem der Ausbruch der Rinderpest auch in den Ortschaften Dombrowa, Beuthener Kreises, und Maczeykowitz, Kreis Kattowitz, amtlich festgestellt worden ist, tritt für die gedachten beiden Orte die relative Ortssperre ein. Für die Stadt Beuthen und das angrenzende Roßberg sind besondere Verordnungen erlassen.

□ [Berichtigung.] Zum letzten Handwerkervereinsbericht müssen wir nachtragen, daß sich in demselben außer einigen unbedeutenderen Druckfehlern auch ein Hauptfehler eingeschlichen hat, indem nämlich da, wo von der Gestalt der Linse die Rede ist, statt: „ist sie verflochten", was ganz sinnlos wäre, zu lesen ist: „ist sie verflachter".

** [Berichtigung.] In dem auf die Sedan-Feier bezüglichen Referat aus Neisse ist angegeben, daß in der Synagoge Herr Cantor Weintraub die Rede gehalten habe. Es ist dies ein Irrthum, da der betreffende Beamte Cantor Hosch heißt.

---

8 **Grünberg**, 5. Septr. [Zur Tageschronik.] Am vorigen Sonntage feierte der durch den Bürgermeister Nitsche im Jahre 1868 gegründete Kriegerverein sein fünfjähriges Stiftungsfest, zu welchem sich auch Deputationen der Kriegervereine von Naumburg a. B. und Beuthen a. O. eingefunden hatten. — Ein eigenthümlicher Unglücksfall begegnete einem Handelsmanne aus Polen; derselbe war hier mit seiner aus 5 Köpfen bestehenden Familie in dem Bürgerschen Schanklocale eingekehrt, und ihm von dem Wirth, der über dem Stalle belegene Boden zum Nachtquartier angewiesen worden. Kaum hatte sich indeß die Familie niedergelegt, als plötzlich der Boden zusammenbrach und alle sechs Personen in den Stall hinabstürzten. Der Mann fiel so unglücklich, daß er einen Bruch des rechten Beines erlitt, in Folge dessen ihm im städtischen Krankenhause das Bein amputirt werden mußte und er wenige Tage darauf starb. — Ein anderer Unglücksfall mit ebenfalls tödtlichem Ausgange ereignete sich in folgender Art. Zwei Frachtfuhrwerke fahren auf der Kramper Chaussee um die Wette. Der Arbeiter Schreck aus Kühnau wird von dem einen, gerade eine große Kurve beschreibenden Fuhrwerk erfaßt, überfahren, und so schwer verletzt, daß er bald darauf starb. Die gerichtliche Section hat ergeben, daß der Tod nur in Folge der durch das Ueberfahren hervorgebrachten Verletzungen herbeigeführt worden ist, und hat daher die Staatsanwaltschaft gegen die Fuhrleute wegen schwerer Verletzung mit tödtlichem Erfolge Anklage erhoben. — Bei dem für den Weinbau überaus günstigem Wetter der letzten Wochen haben die Weinstöcke alles im Mai und Juni Versäumte nachgeholt. Die Trauben stehen sehr gesund und kräftig und findet man schon jetzt hin und wieder reife Trauben. Die Qualität der diesjährigen Ernte wird voraussichtlich eine sehr gute sein, während hingegen in Hinsicht der Quantität höchstens eine halbe Ernte zu erwarten sein wird. — Die jetzt von Neuem aufgestellte Liste der stimmfähigen Bürger der Stadt Grünberg enthält im Ganzen 1071 Personen, die zusammen 31,721 Thaler aufbringen. Hiervon bilden die erste Wahlklasse, die mindestens 82⅔ Thlr. jährlich steuern, 48 Personen. 208 Personen gehören zur zweiten Wahlklasse mit dem geringsten Steuersatz von 33⅚ Thlr. jährlich. Die übrigen 815 Bürger bilden die dritte Klasse. Im Jahre 1871 zählte die Liste nur 1004 Wähler und gehörte zur ersten Klasse schon jeder, der mindestens 60 Thlr. und zur zweiten Klasse, wer mindestens 25⅓ Thlr. jährlich Steuer zahlte.

⊚ **Hirschberg**, 5. Sept. [Kreistags-Abgeordneten-Wahlen. — Wilddieb. — Concert.] Der bereits früher vollzogenen Kreistags-Abgeordneten-Wahl im Wahlverbande der Städte und dem der Landgemeinden des hiesigen Kreises folgte gestern auch die Wahl seitens des Groß-Grundbesitzes. Das Ergebniß sämmtlicher Wahlen ist demnächst folgendes: a. im Wahlverbande der größeren Grundbesitzer: 1. Se. Durchlaucht Prinz Heinrich IX. Reuß auf Neuhof, Kreisdeputirter; 2. Kreisdeputirter von Küster auf Lomnitz; 3. Graf Ludwig Schaffgotsch auf Giersdorf und Boberröhrsdorf; 4. Landrath v. Graevenitz; 5. Freiherr v. Rotenhan auf Buchwald; 6. Kgl. Hofmarschall v. St. Paul in Fischbach; 7. Rittergutsbesitzer Duttenhofer auf Berthelsdorf; 8. Kämmerer Göbel in Hirschberg; 9. Kameraldirector v. Berger in Hermsdorf u. K.; 10. Gutsverwalter Mende in Stonsdorf; 11. Fabrikbesitzer Hitze in Petersdorf u. 12. Gutsbesitzer Schäffer in Herischdorf. b. Im Wahlverbande der Städte: 1. Bürgermeister Prüfer, 2. Stadtverordneten-Vorsteher Wiester 3. Rentier Kießling; 4. Rentier Großmann; 5. Dr. Rimann, und 6. Auctions-Commissarius Böhm, sämmtlich in Hirschberg; 7. Bürgermeister Höhne in Schmiedeberg, und Beigeordneter Hauptmann Förster daselbst. c. Im Wahlverbande der Landgemeiden: 1. Ortsrichter Beyer in Buchwald; 2. Ortsrichter Rahm in Zillerthal; 3. Bleichereibesitzer Friese in Arnsdorf; 4. Fabrikbesitzer Seeliger in Giersdorf; 5. Mühlenbesitzer Dießner in Hermsdorf u. K.; 6. Apothekenbesitzer Jonas in Warmbrunn; 7. Prem.-Lieut. a. D. v. Gorski in Petersdorf; 8. Hüttendirector Pohl in Schreiberhau; 9. Oberamtmann Längner in Alt-Kemnitz; 10. Ortsrichter Leonhard in Boberullersdorf; 11. Hauptm. a. D. Gutsbesitzer Fischer in Cunnersdorf, und 12. Fabrikbesitzer Lucas in Cunnersdorf. — Am vergangenen Mittwoch wurde von den Gendarmen Brey aus Erdmannsdorf und Bolke aus Warmbrunn der Stellenbesitzer Richter aus den „Roschke-Häusern" zu Seidorf als der That, am 24. v. Mts. früh gegen 4 Uhr auf dem „Ameisenberge" in Erdmannsdorf auf den dortigen Förster Bischoff mit Rehposten geschossen zu haben, dringend verdächtig, nach Hermsdorf u. K. zur Haft eingebracht. Es war gelungen in z. Richter Denjenigen festzustellen, welcher sich von Sachs in Petersdorf bald nach jener That aus den Beinen eine Rehposte hatte ausschneiden lassen. Förster Bischoff hatte nämlich, nachdem er von dem unbekannten Menschen, den er für einen Touristen gehalten, meuchlings geschossen und an den Beinen verwundet worden war, dem entfliehenden Thäter in einer Entfernung von 80-90 Schritt, noch einen Schuß nachsenden können und war der Ueberzeugung, nicht fehlgeschossen zu haben. Son Seiten des Landraths, Herrn von Graevenitz hierselbst, war eine Belohnung von 100 Thaler für die Entdeckung des Thäters ausgesetzt worden. — Auf Veranlassung der Herren: Kantor Bormann und Organist Riedel hierselbst, fand zum Besten des hiesigen Pestalozzi-Zweigvereins gestern in der ev. Gnadenkirche ein geistliches Concert statt, bei welchem auch Fräul. Hedw. Decker aus Berlin — als eine vorzügliche Sängerin bekannt — freundlichst mitwirkte. Der Besuch des Concerts war ein zahlreicher.

Handel, Industrie 2c.

4 **Breslau**, 6. Sept. [Von der Börse.] Die heutige Börse war matt gestimmt. Bei niedrigeren Coursen fanden nur in Creditactien und Laurahütte-Actien Umsätze von Bedeutung statt, während die übrigen Papiere vernachläßigt blieben. Der Schluß der Börse war in Folge ungünstiger Berliner Notirungen noch matter.

Creditactien pr. ult. 144¾—⅜—½ bez.; Lombarden 106—5¾ bez. u. Gd. — Schles. Bankverein 135½ bez. u. Gd.; Breslauer Discontobank 89¾—½ bez. u. Br.. Laurahütte gegen gestern 3 pCt. niedriger, 198¾ bez. u. Br., pr. ult. 199¼—198½ bez.; junge pr. ult. 179 bez.; Oberschles. Eisenbahnbedarf 124 bez.

---

4 **Breslau**, 6. September. [Börsen-Wochenbericht.] Die günstige Stimmung, in welcher die Börse in der letzten Woche verkehrte, schien sich auch auf die nun abgelaufene Woche übertragen zu wollen; es entwickelte sich im Anfange derselben auf dem Gebiete der Speculationspapiere eine Hausse, welche die Course sprungweise in die Höhe trieb. Der Rückschlag ließ nicht lange auf sich warten. Das große Publikum verhält sich der Börse gegenüber noch immer so mißtrauisch, daß ein so gewaltsames und unmotivirtes Forciren der Course bei ihm nicht die geringste Unterstützung findet. Auch waren die auswärtigen Börsen nicht geneigt, der von Berlin ausgehenden Hausse zu folgen, und so trat denn in der zweiten Hälfte der Woche eine Reaction ein, welche die Course noch theilweise unter das Niveau vom vorigen Sonnabend drückte. Es beschränkt sich das Gesagte jedoch nur auf Speculationspapiere; solide Anlagepapiere werden immer mehr vom Privatpublikum aufgenommen, und sie waren auch den erwähnten Schwankungen nicht unterworfen. Im Vordergrunde des Verkehrs standen Credit-Actien, deren jeweiliger Cours von den Gerüchten abhing, welche über das Ergebniß der Semestral-Bilanz verbreitet wurden; vorübergehend bis 147 in die Höhe getrieben, sanken sie in den beiden letzten Tagen erheblich und schließen heute fast unverändert im Vergleiche zum Course vom letzten Sonnabend zu 144¾. Noch bedeutendere Schwankungen fanden in Bergwerkspapieren statt. Nachdem eine ungewöhnliche und wohl mit durch Speculation hervorgerufene Steigerung der Eisenpreise in Glasgow dazu benutzt worden war, eine Hausse in diesen Papieren in Scene zu setzen, gewann bald die Contremine das entschiedene Uebergewicht; die Course dieser Papiere wurden eben so schnell geworfen, wie sie kurz vorher in die Höhe getrieben worden waren. Laurahütte-Actien standen 207½, Freitag 203⅝, heute 198½.

Von den eigentlichen Speculationspapieren abgesehen, war die Stimmung der Börse eine im Allgemeinen feste bei ziemlich beschränktem Geschäfte. Bankpapiere waren weder an der ursprünglichen Hausse, noch an der darauf folgenden Baisse wesentlich betheiligt; erst heute waren auch sie durch die vorherrschend unlustige Stimmung gedrückt und mußten ca. 1 pCt. nach-

geben. — Das Gleiche ist von Eisenbahn-Actien zu sagen, welche ihren Cours nur unwesentlich veränderten.

Von Industriepapieren waren Bergwerks-Actien, wie wir bereits oben erwähnten, belebt und großen Schwankungen unterworfen. Laurahütte-Actien schließen heute um 4½ pCt., Oberschlesische Eisenbahnbedarfs-Actien um 2½ niedriger als vor acht Tagen. — Von den übrigen Industrie-Papieren waren Schles. Immobilien an einzelnen Tagen begehrt, und, da es für dieses Papier an Abgebern mangelt, im Course steigend.

Ueber die Cours-Variationen giebt nachfolgendes Tableau Aufschluß:

Monat September 1873.

	1.	2.	3.	4.	5.	6.
Preuß. 4½proc. Anleihe ..	100⅞		100⅞	100⅞	100⅞	100⅞
Schl. 3½proc. Pfdbr. Litt. A.	81¾		81⅞	81⅞	81¾	81⅞
Schles. 4proc. Pfdbr. Litt. A.	91¾		91⅞	91⅞	91⅞	91⅞
Schles. Rentenbriefe	94¾		94⅝	94¼	94¼	94⅝
Schles. Bankvereins-Anth..	137		137⅛	136⅛	136⅞	135⅛
Breslauer Disconto-Bank . (Friedenthal u. Co.)	90¾		90¼	90	90⅛	89⅛
Breslauer Makler-Bank...	103		104	104	103	103
Breslauer Wechslerbank ..	77¾		77⅛	76¾	76¼	75¼
Schlesischer Bodencredit ...	87⅛		86¾	87	87¼	—
Oberschl. St.-A. Litt. A u. C.	187		188⅛	188	188	187
Freiburger Stammactien ..	113	Feiertag	113	113	113	112¾
Rechte-O.-U.-Stamm-Actien	127¾		127¾	127⅛	127¼	127¼
dito Stamm-Prior. ...	126¼		126⅛	126⅛	126	125¾
Warschau-Wiener St.-A. ..	—		—	—	—	—
Lombarden	106¾		106⅛	107¼	106⅛	106
Rumänische Eisenb.-Oblig..	40¼		40⅛	40⅛	40⅜	40
Russisches Papiergeld.....	81⅛		82¾	82	82⅓	82⅜
Oesterr. Banknoten	90⅝		90¾	90⅝	90⅝	90⅜
Oesterr. Credit-Actien.....	143		147	145	146	144¾
Oesterr. 1860er Loose.....	92⅜		92¾	92¾	92⅛	92⅛
Silber-Rente	66⅛		66¼	66⅛	66⅛	65⅞
Italienische Anleihe	62⅛		62⅝	61⅞	61¼	61⅜
Amerik. 1882er Anleihe...	—		—	—	—	—
Oberschl. Eisenb.-Bedarfs-A.	125		128⅛	126	126	124
Verein. Königs- und Laura-Hütte-Actien	201		206⅛	204⅛	203⅛	198¾
Schl. Leinen-Ind. (Kramsta)	101		101⅝	102	101¾	101⅛
Schles. Immobilien......	85		82	84¾	83	83
Donnersmarckhütte	—		—	—	—	—

** **Berlin**, 5. September. [Börsen-Wochenbericht.] Der Verlauf der letzten Börsenwoche lieferte wieder einen eclatanten Beleg dafür, wie unendlich leicht es unter den gegenwärtigen Verhältnissen für die Speculation ist, je nach der wechselnden Tageslaune gute oder schlechte Stimmung an der Börse zu machen. Von einem eigentlichen Kampfe beider Parteien, einer gegenseitigen thatkräftigen Reaction, einem energischen Ringen um die Palmen des Sieges, wie sie die Perioden des lebhaft pulsirenden Geschäftsverkehrs characterisiren, ist bei der ausgesprochenen Theilnahmlosigkeit des Privatpublicums noch immer keine Rede. Leicht und mühelos und dabei uninteressant im höchsten Grade vollzieht sich an jedem Börsentage unter dem kleinen Haufen von Tagesspeculanten der flaue Wettstreit und das der thätigen Beihilfe längst entwöhnte Gros des Publicums wird nachgerade des Zuschauens überdrüssig und fühlt sich gelangweilt, wie bei einer monotonen Circusvorstellung. Ja, die Acteure selbst, sind, wie es scheint, des längeren Kampfes müde und ziehen es vor, von Vorne herein durch eine Art von Compromiß die Beute unter sich zu theilen, indem sie heute der Baisse, morgen der Hausse in wechselnder Folge das Schlachtfeld räumen. Das Fangballspiel, welches vor Kurzem mit den Actien der Oesterreichischen Creditanstalt getrieben wurde, steht noch in frischem Gedächtniß; in der letzten Woche waren es weniger die internationalen Spielpapiere, mit denen die Speculation sich in erster Linie beschäftigte, als vielmehr die Actien der Eisen und Kohlen producirenden Werke, und zwar waren es die vom Glasgower Eisenmarkt gemeldeten Berichte über andauernd steigende Preise für Warrants, welche zum Ausgangspunkt einer rapiden Haussebewegung in den genannten Papieren gemacht wurden, um bald darauf, nachdem von Glasgow ein Sinken der Eisenpreise von 125 auf 119 gemeldet wurde, einer ausgeprägten Baissestimmung gegenüber der Lage der Eisenindustrie und ihren Conjuncturen Platz zu machen. Der Umschwung der Stimmung, welcher sich in Folge dieser Nachricht zunächst auf dem Gebiete der Montanwerthe vollzog und die kurz zuvor erzielten Coursavancen zum Theil wieder paralysirte, übertrug sich bald auch auf die übrigen Verkehrsgebiete; die auswärtigen Börsen, von denen man gehofft hatte, daß sie dem von hier aus gegebenen Impulse à la hausse kräftig Folge leisten würden, sandten im Laufe der Woche meist niedrigere Notirungen und die Schilderung der Wiener Blätter über die Lage der dortigen Börse und über die trostlosen Ernteaussichten Ungarns trugen das Ihrige dazu bei, die Mißstimmung zu verstärken. Dagegen machte die durch fast sämmtliche Zeitungen gegangene Nachricht der Finance Italienne, wonach zwischen der Italienischen Regierung und der Verwaltung der Südbahn solche Differenzen beständen, daß die erstere sich zur Sistirung der Auszahlung der staatlichen Zinsengarantie bewogen gefunden habe, keinen Einfluß auf die Börse und den Coursstand der Lombardischen Prioritäten, die Meldung ist mittlerweile auch bereits widerlegt worden. Von entschieden günstigem Einfluß auf die gesammte Haltung der Börse war der letzte Wochenausweis der Preußischen Bank, welcher eine Steigerung des Baarvorraths um 6,049,000 Thaler und eine Abnahme des Notenumlaufs um 1,272,000 Thaler constatirt.

Ueber die Einzelheiten des Verkehrs ist bei dem beschränkten Umfange, innerhalb dessen sich das Geschäft im Großen und Ganzen bewegte, wenig zu berichten. Auf dem Eisenbahn-Aktienmarkte, welcher sich bei äußerst mäßigen Umsätzen immerhin ziemlich fest behauptete, waren es hauptsächlich Cöln-Mindener und allenfalls auch Berlin-Potsdam-Magdeburger und Rheinische, für welche sich lebhaftere Nachfrage zeigte, während auf den Cours der leichteren Bahnen der bekannte Hausmannsche Antrag nachtheilig einwirkte, wonach in Zukunft bei denjenigen Papieren, welche keine Dividende tragen, die Berechnung der üsancellen Zinsen wegfallen soll. Banken hielten sich anfangs ziemlich fest, mußten aber im Laufe der Woche etwas nachgeben; als mäßig belebt sind hervorzuheben Disconto-Commandit-Antheile, Darmstädter, Meininger Creditanstalt, Allgemeine Bau- und Handelsbank, Baubank Metropole und Essener Creditanstalt. Recht fest waren im Allgemeinen Deutsche Fonds und auch ausländische Staatspapiere behaupteten sich durchweg gut. In Russischen 5procentigen Central-Bodencredit-Pfandbriefen fanden wieder erhebliche Umsätze statt. Unter den Industriepapieren waren es, wie bereits oben bemerkt, die Bergwerks-Effecten und zwar namentlich die Kohlenwerks-Actien, die in Folge der Glasgower Meldung beträchtliche Coursavancen erzielten, um dann späterhin ebenso rapide wieder zurückgeworfen zu werden. Es nahmen an dieser Coursbewegung in erster Linie Theil Gelsenkirchener, Dortmunder Union, Cölner Bergwerke, Victoriahütte, Wilhelmine Victoria, Aachen-Höngener und Magdeburger Bergwerks-Actien. In Oberschlesischen Walzwerk und Oberschlesischen Eisenbahnbedarf fanden wieder ziemlich lebhafte Umsätze statt. Dagegen büßten die Actien der mit viel Reclame getriebenen Ritterburg im Laufe der Woche 14 % ein.

C. **Wien**, 5. September. [Börsen-Wochenbericht.] Die Geschäftslosigkeit, welche nun schon seit Wochen die Signatur unserer Börse bildete, bewirkte die übelste Stimmung in allen mit der Börse im Zusammenhange stehenden Kreisen, machte letztere für die übelsten Gerüchte empfänglich und ward so die indirecte Ursache namhafter Coursrückgänge, welche den Beginn der laufenden Woche kennzeichneten.

Heute trat eine plötzliche und scheinbar kräftige Erholung ein. Das jetzt „leitende" Papier, die Actie der allgemeinen österreichischen Baugesellschaft, alias Baubank, hob sich rasch um acht Gulden und das bewirkte eine Veränderung der Börsephysiognomie auf der ganzen Linie. Das sollte mich nun eigentlich begeistern, die eingetretene „Wendung" zu feiern und mit dem Ausdrucke freudigster Hoffnungen zu begleiten. Meines Einsehens ist jedoch die Geschäftsstille der letzten Zeit zu sehr das Produkt der gegebenen Verhältnisse, als daß man sich durch die ephemären Ereignisse eines Börsetages, oder auch durch eine Reihenfolge günstigerer Börsen über die Situation täuschen lassen könnte.

Das Steigen der Baubank-Actie und in ihrem Gefolge die allgemeine Courserhöhung der Coulissenpapiere wurde durch unverbürgte Gerüchte verursacht oder motivirt, nach welchen ein auf der Börse lastender Alp verscheucht sein soll. Die meisten der hiesigen Baugesellschaften und unter ihnen wahrlich nicht zum geringsten Theile die allgemeine österreichische Baugesellschaft laboriren an dem Uebel, daß sie nicht nur ein riesiges Areale von Baugründen zu Preisen an sich gebracht haben, welche den heutigen Verhältnissen nicht mehr entsprechen, sondern daß sie auch nicht die Mittel besitzen, die bedungenen Raten der Kaufschillinge zu entrichten, und gilt dies insbesondere und speciell von jenen Baugesellschaften, welche, unter ihnen die allg. österr. Baugesellschaft, die großen durch die Donauregulirung gewonnenen Grundcomplexe Behufs Aufbaues der projectirten Donaustadt an sich brachten. Da die Gesellschaften kein Geld haben und den jetzt ohnehin schwer zu erlangenden Hypothekarcredit schon aus dem Grunde nicht im ausgedehnten Maß in Anspruch nehmen können, weil sie dies schon früher in ausgiebigster Weise gethan haben, (war ja ein von der Baubank um 320,000 Fl. kürzlich verkauftes Haus mit Hypotheken per 270,000 Fl. belastet), so lag die Vermuthung nahe, daß sie in ihrer Nothlage zu dem Mittel werden greifen müssen, den Actionären im jetzigen höchst ungünstigen Momente die Vollzahlung der Actien abzuverlangen. Speciell rücksichtlich der populärsten aller Baubanken lag ferner die Thatsache vor, daß dieselbe Anfangs dieses Monats ein Fünftel ihrer Prioritätsschuld gemäß des Tilgungsplanes zurückzubezahlen hatte.

Heute wurde nun colportirt, daß die Donauregulirungs-Commission sich durch Lombardirung von Obligationen ihres Lotterie-Anlehens die zur Fortführung ihrer Arbeiten erforderliche Summe von einer Million Gulden verschafft habe, daher nicht genöthigt sein werde, von den Käufern der Donaustadt-Baugründe, das ist von den bestehenden Baubanken-Consortium die Zahlung der am 1. October fälligen Kaufschillingsrate peremtorisch zu fordern.

Zugleich hieß es, die Gründerin der allgemeinen österr. Baugesellschaft, die niederösterr. Escompteanstalt, haben der ersteren ein Darlehen von zwei Millionen gewährt, was sehr frappirend klingt, da der stark verschuldete Immobilienbesitz der Baubank schwerlich die nöthige Sicherheit gewährt.

Die Richtigkeit dieser noch nicht verbürgten Meldungen angenommen, scheinen mir daraus keineswegs noch jene Consequenzen hervorgehen, welche die Börse daraus folgerte oder folgern zu wollen sich die Miene gab. Denn im besten Falle sind damit die bestehenden schweren Verlegenheiten nur ajournirt aber nicht beseitigt. Die Zahlung der Kaufschillinge für die Donauregulirungsgründe muß früher oder später doch erfolgen; die Summe, welche die Baubank entlehnte, um den fälligen Theil ihrer Prioritätsschuld bezahlen zu können, müssen zurückerstattet werden. Die in früheren besseren Zeiten aufgenommenen Hypothekar-Darlehen sind jetzt bei gesunkenen Preisen von Grund und Boden nicht mehr so gut wie ehedem fundirt, erschweren also, selbst wenn sie nicht gekündigt werden können, jedenfalls die Contrahirung nachfolgender Hypotheken. Der Capitalsbesitz der Gesellschaft ist eben wegen des verringerten Werthes des Immobilienbesitzes ein geringerer geworden. Aus dem Bau zweier Bahnen, der Carlstadt-Fiumaner und der Linz-Budweiser Bahn drohen der Gesellschaft schwere Verluste und die Unternehmungen, in welchen sonst noch ein Theil des Gesellschafts-Capitales festgelegt ist, sind eben wegen der verringerten Baulust wahrscheinlich für geraume Zeit wenig lucrativ. Daß die Gesellschaft während der gewonnenen neuen Frist sich durch convenable Verkäufe von Häusern oder Gründen flott werde machen können, ist bei der jetzt so ungünstigen Conjunctur nicht mit Wahrscheinlichkeit anzunehmen. Es scheint mir also sehr sanguinisch, die vielleicht erfolgte Beseitigung einer augenblicklich drängenden Verlegenheit gleich einer gründlichen Besserung der finanziellen Lage mit einer Hausse zu begrüßen; aber ganz abgesehen hiervon scheint mir der Umstand, daß der gesammte Verkehr der Börse sich auf den Handel in lokalen Papieren concentrirt und daß der Wechsel der Meinungen über die Situation der Baubanken tonangebend ist für die gesammte Haltung der Börse — charakteristisch genug für unsere Zustände und nicht im geringsten einladend zu einer activen Betheiligung.

Auch das ist bezeichnend für die tief gesunkene Operationskraft unserer Börse, daß der Kauf oder Verkauf einer Effectenzahl, welche früher ein einziger rühriger Speculant oft in einem einzigen Schluß auf sich nahm, nur nach langer Arbeit bewirkt werden kann und die weitestgehenden Coursveränderungen mit sich bringt.

Ein hiesiges Bankinstitut hatte kürzlich Auftrag, einen Posten von dreihundert Stück Actien der Elisabeth-Westbahn ohne wesentliche Alteration des Courses zu begeben; einst war die dreifache Stückzahl an Einem Börsentage zu placiren; das erwähnte Institut benöthige diesmal nicht weniger als fünf Tage. Sie werden es unter solchen Umständen begreiflich finden, daß die Commune Wien, ungeachtet ihrer bekannten guten ökonomischen Lage, sich entschließen mußte, das bereits votirte Lotterie-Anlehen von 63 Millionen zu verschieben, wie auch die Donau-Regulirungs-Commission die Begebung der zweiten Hälfte ihrer Anleihe per 24 Millionen ajournirte. Sehr komisch, wenn wahr, ist bei so bewandten Verhältnissen die Meldung der Journale, daß der galizische Landtag darauf reflectire, seine Anleihe von fünf Millionen jetzt zu placiren!

Man gab sich einige Zeit hindurch bei uns der Meinung hin, den Markt durch künstliche Mittel wieder beleben zu können. Ich bedauere, vorerst eine Wirkung dieser Mittel nicht constatiren zu können. Die Fusionen der noch aufrecht stehenden Gesellschaften wurden, als hierzu die Geneigtheit vorhanden war, durch eine beispiellose Ungeschicklichkeit vereitelt, indem der Finanzminister sich einbildete, durch Erschwerung der Fusionen die Liquidationen erzwingen zu können. Als ob mit dem Beschlusse der Gesellschaften X und Y, zu liquidiren, auch schon etwas gethan wäre! Liquidiren heißt ja doch die Activa realisiren, also die vorhandenen Effecten verkaufen, und wer soll sie aufnehmen, wenn die Liquidationen nur darum erzwungen werden sollen, weil mehr Effecten vorhanden sind, als der Markt gegenwärtig zu kassiren vermag? — Jetzt ist der günstige Moment verpaßt und wenn nicht die Schiffbank, welche um den Cours ihrer Actien zu halten, ca. 25,000 eigene Actien zurückkaufte, das begreifliche Streben hätte, eine oder die andere Bank in sich aufzunehmen und deren Actionäre jene disponiblen Schiffactien anzuhängen, — so wäre von Fusion gar nicht mehr die Rede.

Auch die Einführung eines rationellen Arrangements an der Börse und eines Schiedsgerichtes, welchem sich die Mitglieder der Börse freiwillig unterwerfen müssen, hat das Creditgeschäft vorläufig nicht zu beleben vermocht. Daä Arrangementgeschäft statt des Cassegeschäftes zu setzen hat die Voraussetzung, daß überhaupt eine Speculation rege ist; diese fehlt aber aus saltsam bekannten Gründen und die Herstellung einer prompten Justiz in Börsesachen ist eine aber nicht die einzige Bedingung eines regen Verkehrs. Hierzu bedarf es neben dem Vertrauen in die Möglichkeit eines raschen Rechtsspruches auch des Glaubens an die Zahlungsfähigkeit eventueller Schuldner und dieser ist auf das tiefste erschüttert, ohne daß uns vermöge einer reichen Ernte die Hoffnung blühen würde, die unserem Wohlstande geschlagenen Wunden rasch vernarben zu sehen. Sie bemerken, daß ich im Begriffe bin, auf mein caeterum censeo zurückzukommen, daß eine Reintegrirung unserer wirthschaftlichen Zustände nur das Werk langer Arbeit sein könne, daß das Maß der erlittenen Erschütterung erst im Verlaufe erprobt werden könne, daß wir uns ebensowohl vor dumpfer fatalistischer Resignation wie vor überschwänglichem unüberlegtem Hoffnungsdusel wahren müssen. Ich bemerke es ebenso wie Sie und weil ich es vermeiden will, wieder in diesen Refrain zu fallen, — schließe ich.

Breslau, 6. Sept. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] **Roggen** (pr. 1000 Kilogr.) behauptet, gek. — Ctr., pr. September 63 Thlr. bezahlt und Gd., September-October 63 Thlr. bezahlt und Gd., October-November 63 Thlr. bezahlt und Br., November-December 63 Thlr. Br., April-Mai 62¾—⅝ Thlr. bezahlt und Br.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) pr. September 88 Thlr. Br.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) pr. September 62 Thlr. Gd.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. September 47½ Thlr. Gd., September-October 47½ Thlr. Gd, April-Mai —.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. September 85 Thlr. Br.

Rübsen gek. 3000 Ctr.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) fester, gek. -- Ctr., loco 20½ Thlr. Br., pr. September und September-October 20¼ Thlr. bezahlt, October-November 20½ Thlr. bezahlt, November-December 20⅔ Thlr. Br., April-Mai 21¼ Br.

Spiritus (pr. 100 Liter à 100 %) wenig verändert, gek. — Liter, loco 25½ Thlr. Br., 25⅓ Thlr. Gd., mit leihw. Geb. 25½ Thlr. bezahlt, pr. September 24⅔ Thlr. Br., September-October 23⅓ Thlr. bezahlt und Br., October-November 21½ Thlr. Br., November-December 21 Thlr. bezahlt, December-Januar 21 Thlr. bezahlt, April-Mai 21½ Thlr. bezahlt und Gd., in einem Falle 21 Thlr. bezahlt.

Zink gestern nach der Börse Schles. Verein 8⅓ Thlr. bezahlt.

Die Börsen-Commission.

** **Breslau**, 6. Septbr. [Producten-Wochenbericht.] Unsern heutigen Bericht beginnend können wir endlich melden, daß wir in den letzten Tagen tüchtiges genügendes Regenwetter gehabt haben, die Temperatur hat sich etwas abgekühlt und werden sich hoffentlich nun auch die Futterungen und Kartoffeln noch erholen.

Von Amerika hatten wir wiederum wenig veränderte Notirungen, nur Weizen wurde etwas besser bezahlt. In England verursacht das regnerische Wetter günstigere Meinung und haben sich Preise für Weizen wesentlich gebessert. Die Zufuhren in schwimmender Waare sind im Abnehmen und für feine Qualitäten rücken wir dem Rendiment nach dort von Tag zu Tag näher. Da die Condition des eigenen Gewächses durch den Regen vielfach gelitten hat, konnten Inhaber von guten fremden Sorten mehrere Schilling Avance erzielen. Nach Mittheilungen aus London scheint die Steigerung noch nicht ihr Ende erreicht zu haben. In Frankreich waren die Schwankungen ziemlich bedeutend, doch haben sich Course schließlich auf den hohen Notirungen der vergangenen Woche behaupten können. Seitdem der Einfuhrzoll für Getreide aufgehört, hat der Import einen größeren Umfang genommen. In Belgien hielten sich Preise auf dem höchsten Stand der Vorwoche, während aus Holland die letzte Amsterdamer Depesche eine erhebliche Abschwächung meldete. Am Rhein schwankten die Preise ebenfalls, doch konnten sich dieselben sowohl für Weizen, als auch für Roggen behaupten. In Oesterreich-Ungarn hat die feste Stimmung für Getreide etwas nachgegeben. Größere Zufuhren, die per Bahn an den Stapelplätzen eintrafen, so wie in Triest angekommene Ladungen Odessargasens, haben den nothwendigen Consum einstweilen befriedigt, dennoch dürften weitere Bezüge von hier in Aussicht bleiben. In Sachsen war das Geschäft ruhig, da die Wassermühlen noch immer in ihrem Betrieb gehemmt sind.

Berlin hatte in Roggen weichende Tendenz, jedoch Schluß etwas fester, bei etwas lebhafterem Verkehr als vorher.

Der Wasserstand der Oder hat sich noch nicht gebessert. Das Verladungsgeschäft liegt noch immer danieder und die Frachten sind nominell: per 50 Klg. nach Stettin 4 Sgr., Berlin 5 Sgr., Hamburg 6 Sgr.

Auch das Getreidegeschäft litt durch den Wassermangel insofern, als die Wassermühlen nur wenig kauften, wodurch bei reichlicherer Zufuhr sich eine ziemliche Stockung des Verkehrs geltend machte. In Folge hiervon, sowie der mattern auswärtigen Berichte war die Tendenz auch hier eine flauere und erlitten die Preise eine mehr oder weniger große Einbuße.

Weizen wurde Anfangs der Woche wegen zu hoher Forderungen der Eigner nur schleppend gehandelt, nachdem aber Preise ermäßigt worden, fanden die Zufuhren schlank Nehmer. Am heutigen Markt galt per 100 Kilogr. netto weißer 8 bis 9⅚ Thlr., gelb 8 bis 9 Thlr., feinster noch darüber; per 1000 Kilogr. per diesen Monat 88 Thlr. Br.

Roggen litt besonders von dem Wassermangel resp. der nur schwachen Frage unserer Mühlen, die geringen Qualitäten waren wenig beachtet und mußten vielfach zu Lager genommen werden, wodurch unsere Bestände sich etwas vergrößerten, feine Qualitäten fanden eher Käufer, der Preisrückgang ist mit circa ⅙ Thlr. anzunehmen und wurde heut gehandelt per 100 Kilogr. 6⅚—7½ Thlr., feinster noch darüber.

Das Termingeschäft war in Folge starker Ankündigungen in matter Haltung und verloren Preise für den nahen Termin bis 2 Thlr., dagegen für die spätern Sichten nur ¾ Thlr. Die gekündigte Waare bestand meistentheils aus russischer Qualität, die wenig beliebt ist, daher denn auch die Kündigungen wenig schlanke Aufnahme fanden, die Umsätze waren bedeutend geringer als in der Vorwoche und wurde an heutiger Börse gehandelt per 1000 Kilogr.: September und September-October 63 Thlr. bez. und Gld., October-November 63 Thlr. bez. u. Br., November-December 63 Thlr. Br., April-Mai 62¾—⅝ Thlr. Br. u. Gld.

Gerste war in feiner Waar gesucht, dagegen die stark zugeführten geringen flachen Qualitäten sehr vernachlässigt. Am heutigen Markt zahlte man per 100 Kilg. 5¾—6⅙ Thlr., feinste weiße 6⅔ Thlr. und darüber; pr. 1000 Kilogr. pr. diesen Monat 62 Thlr. Gld.

Hafer nur wenig gefragt und lediglich für den Consum gehandelt, Preise daher wenig verändert. Zu notiren ist per 100 Kilogr. 4⅚ bis 5 Thlr., per 1000 Kilogr. per September und September-October 47½ Thlr. Gld.

Hülsenfrüchte lebhafter gefragt, die Zufuhr war jedoch im Allgemeinen so schwach, daß dem Begehr nicht genügt werden konnte. **Kocherbsen** gesucht. 5⅓ bis 5⅔ Thlr., **Futtererbsen** 5—5¼ Thlr., **Linsen**, kleine, 5 bis 5⅚ Thlr., große 6⅚—7½ Thlr. und darüber, **Bohnen** gute Kauflust, schlesische, 6¼—6⅔ Thlr., galizische 5⅚—6⅙ Thlr. **Roher Hirse** ohne Umsatz, 5 bis 5⅙ Thlr. **Wicken** höher, 4¼ bis 4⁵⁄₁₂ Thlr., **Lupinen** gesucht, gelbe 4—4¼ Thlr., blaue 3½—3⅚ Thlr., **Mais** ohne Zufuhr 5⅚ bis 6 Thlr., **Buchweizen** wenig offerirt 6¼ bis 6½ Thlr. Alles per 100 Kilogramm.

Kleesamen, roth wurde zu etwas besseren Preisen Einiges vom Markt genommen, weiß noch ohne Umsatz. Zu notiren ist per 50 Kilogr. weiß 14 bis 19 Thlr., roth 13—17 Thlr., Schwed. Klee 15 bis 23 Thlr., Gelb 5 bis 6 Thlr., **Thymothee** 9 bis 11 Thlr.

Oelsaaten fanden zu notirten Preisen gute Kauflust und die Zufuhr wurde leicht begeben. Man zahlte heut per 100 Kilgr. Rübsen 7¹¹⁄₁₂ bis 8¾ Thlr., Raps 8¼—8½ Thlr., per 1000 Klg. per diesen Monat 85 Thlr. Br.

Hanfsaat ohne Umsatz, Preise nominell 6¼ bis 6¹¹⁄₁₂ Thlr. per 100 Klg.

Leinsaat behielt gute Frage, die Zufuhren waren etwas stärker, auch neue Waare wurde bereits angeboten, dieselbe fiel jedoch noch sehr mangelhaft aus. Zu notiren ist per 100 Kilogr. 8¾ bis 9¼ Thlr., feinster noch darüber.

Rapskuchen blieben gut gefragt, schlesische 75—78 Sgr., ungarische 68 bis 72 Sgr.

Leinkuchen hoch gehalten, schlesische 96—100 Sgr., polnische 92—96 Sgr. per 50 Kilogr.

Rüböl gewann in Folge günstigerer auswärtiger Berichte auch hier circa ⅙ Thlr., jedoch kam es nicht zu größeren Umsätzen, vielmehr handelte es sich meist um Realisationen; die nur spärlichen Ankündigungen fanden schwierige Aufnahme. An heutiger Börse wurde gehandelt per 100 Klg. incl. Faß loco 20½ Thlr. Br., September 20⅓ Thlr. bez., September-Octbr. 20⅓ Thaler Br., Octbr.-Novbr. 20 Thlr., November-December 20⅔ Thlr. Br., April-Mai 21¾ Thlr. Br., Mai 21½ bez.

Spiritus Anfangs in recht fester Stimmung, ermattete Ende der Woche, besonders für loco und nahe Termine ganz der Tendenz der Berliner Börse folgend. Per Bahn sind mehrere Posten ab abwärts hier eingegangen, die zum Tagespreise coulant Käufer fanden, von den Brennereien können Zufuhren noch nicht ankommen. Termine wurden ziemlich lebhaft gehandelt, besonders April-Mai, das Spritgeschäft beschränkte sich auf die Provinz. An heutiger Börse wurde gehandelt per 100 Liter loco 25⁵⁄₁₂ Thlr. Br., 25⅓ Thlr. Gld., Septbr. 24⅔ Thlr. Br., September-October 23⅓ Thlr. bez. u. Br., October-November 21⁵⁄₁₂—⅓ Thlr. bez., Novbr.-December 21½ Thlr. bez. u. Gld., April-Mai 21⁵⁄₁₂ Thlr. bez. u. Gld.

Mehl blieb gut gefragt. Zu notiren ist per 100 Kilogr. unversteuert Weizen fein 13¾—14 Thlr., Roggen fein 12 bis 12⅙ Thlr., Hausbacken 11⅚—12 Thlr., Roggen-Futtermehl 4⅚—5 Thlr., Weizenkleie 3⅔ bis 13⅚ Thlr.

Kartoffelstärke aus Mangel an Waare wenig umgesetzt, Preise nominell 4¾ bis 5 Thlr., Weizenstärke 8⅚ bis 9½ Thlr. per 50 Kilogr., je nach Qualität nominell.

△ **Breslau**, 6. Septbr. [Wochenmarktbericht.] (Detailpreise.) In der verflossenen Woche war der Verkehr auf den Marktplätzen etwas lebhafter, indeß behaupteten sich die Preise in fester Weise, mit wenig Unterschied wie in voriger Woche. Allgemein verlauten die Klagen über die außergewöhnliche Theuerung, und trotzdem die Ernte doch zu den mittelmäßigen zu rechnen ist, so ist an ein Herabgehen der Lebensmittelpreise nicht zu denken. Wenn jetzt im Spätsommer die nothwendigsten Bedürfnisse wie Butter, Eier, Brot und Kartoffeln und Gemüse in so hohen Preisen stehen, wie soll dies erst im künftigen Winter werden? In der That sind dies Befürchtungen, die für die ärmere Bevölkerung zu ernsten Besorgnissen Veranlassung geben, und manche Hausfrau sieht mit großem Kummer der Zukunft entgegen. Großhändler aus Warschau, Berlin und Hamburg machten in dieser Woche wieder große Einkäufe nach auswärts, ein Umstand, der mit zu der Theuerung beiträgt. — Notirungen: Fleischpreise auf dem Burgfelde und dem Zwingerplatze: Rindfleisch per Pfd. 6 Sgr., Schweinefleisch pr. Pfd. 6 bis 7 Sgr., Hammelfleisch pr. Pfd. 5½—6 Sgr., Kalbfleisch pr. Pfd. 5½ Sgr., Kalbskopf pro Stück 7—8 Sgr., Kälberfüße pro Satz 4—5 Sgr., Schweinefüße pr. Pfd. 6 Sgr., Geschlinge vom Kalbe nebst Leber 20 Sgr., Geschlinge vom Hammel nebst Leber 10 Sgr., Gekröse pro Portion 5 Sgr., Kalbsgehirn pro Portion 2½ Sgr., Kuheuter pro Pfd. 3 Sgr., Rindszunge pro Stück 25—40 Sgr., Rindsnieren pro Paar 8 Sgr., Schweinenieren pro Paar 2½—3 Sgr., Schöpsennieren pro Paar ½—¾ Sgr., Schöpsenkopf pro Stück 4—5 Sgr., Speck pro Pfd. 8—9 Sgr., Schweineschmalz (unausgelassen) pr. Pfd. 9 bis 10 Sgr., Rauchschweinefleisch pro Pfd. 9 bis 10 Sgr., Schinken, gekocht, 12 Sgr. pro Pfd., Aal, lebender, pro Pfd. 15 bis 20 Sgr., geräucherter 15 Sgr. pro Pfd., Lachs pro Pfd. 15—16 Sgr., Zander pr. Pfd. 7—10 Sgr., Steinbutten 12—14 pr. Pfd., Seezungen 8 Sgr. pr Pfd., Forellen 10—15 Sgr. pr. Stück, Flußhechte, lebende, 10—12 Sgr., Seehechte, todte, 6 Sgr. pr. Pfd., Schleien pr. Pfd. 7½ Sgr., gemengte Fische pro Pfd. 5 Sgr., Stör pr. Pfd. 5 Sgr., Hummer pr. Pfd. 25—30 Sgr., Krebse pro Schock 20—30 Sgr., Hühnerhahn pro Stück 10—12 Sgr., Henne 12—15 Sgr., junge Hühner pr. Paar 7—15 Sgr., Rebhühner pro Paar 15—20 Sgr., Tauben pr. Paar 5—9 Sgr., Gänse pr. Stück 20—45 Sgr., Enten das Paar 20—30 Sgr., geschlachtete Gänse 25 bis 45 Sgr. pr. Stück, geschlachtete Enten pro Stück 15—20 Sgr., Entenklein pro Portion 2 Sgr., geschlachtete Hühner, Paar 14 Sgr., Gänseklein pr. Portion 7 Sgr., Gänseleber, Stück 1½ Sgr., Kaninchen, Stück 2—3 Sgr., Hühnereier, Schock 30 Sgr., Ameiseneier 1 L. 7 Sgr., Butter pro Pfd. 13—14 Sgr., Milch pro 1 L. 1—1½ Sgr., Buttermilch 1 L. 1 Sgr., Sahne pro L. 3—3½ Sgr., Landbrot pro Pfd. 1½ Sgr., Olmützer Käse pro Schock 12—24 Sgr., Limburger Käse pro Stück 7½—10 Sgr., Sahnkäse pro Stück 2—2½ Sgr., Kuhkäse pro Mandel 5—7 Sgr., Weichkäse pro Maß 6 Pf., Weizenmehl pro Pfd. 2½ Sgr., Gerstenmehl pr. Pfd. 1½ Sgr., Heidemehl pro 1 L. 3½ Sgr., gestampfter Hirse pro 1 L.

4½ Sgr., Erbsen 1 L. 2 Sgr., Linsen pr. 1 L. 4 Sgr., Bohnen 1 L. 2—2½ Sgr., Kartoffeln pro Sack 45—50 Sgr., 2 L. 2 Sgr., Kohlrüben pr. Mandel 2½—3 Sgr., Mohrrüben, Schilk 4—8 Sgr., Carotten, Schilk 5 Sgr., Wälschkohl, Mandel 20—25 Sgr., Weißkohl, Mandel 10—35 Sgr., Blaukohl, Mandel 30 Sgr., Blumenkohl, Rose 4—10 Sgr., Schnittbohnen, 1 L. 2½ Sgr., Schoten 1 L. 5 Sgr., Kopfsalat, Schilk 12 Sgr., Senfgurken, Mandel 22—25 Sgr., Speisegurken, Mandel 15—22½ Sgr., Sauergurken, Schock 20 Sgr., Porree, Schilk 4—10 Sgr., Sellerie, pro Mandel 2½—5 Sgr., Petersilie, Gebund, 2—5 Sgr., Meerrettig, pr. Mandel 20—35 Sgr., Rübrettige 1 L. 3 Sgr., Radieschen, Schilk 4 Sgr., Rohrzwiebeln, Schilk 10 Sgr., trockene Zwiebeln, pr. 1 L. 2 Sgr., Perlzwiebeln 1 L. 4 Sgr., Chalotten desgl., Knoblauch, 1 L. 2½ Sgr., Schnittlauch, desgl., Champignons, 1 L. 15 Sgr., Steinpilze das Mäßchen 5 Sgr., gelbe Pilze, Galuschel, 1 L. 3 Sgr., Reiskenpilze, L. 2½ Sgr., Liebesäpfel 1 L. 7½ Sgr., Artischocken pro Stück 3—5 Sgr., Ananas, pro Pfd. 40 Sgr., Calmus pro Gebund ½ Sgr., Camillen, Gebund ⅓—½ Sgr., Stachelbeeren 1 L. 4 Sgr., Himbeeren 1 L. 10 Sgr., Rahm- oder Brombeeren 1 L. 3 Sgr., Preiselbeeren 1 L. 5 Sgr., grüne Nüsse, Schock 16 Sgr., Haselnüsse, pro L. 5—6 Sgr., Melonen, Stück 15—20 Sgr., Apfelsinen pr. Stück 3—5 Sgr., Citronen, Stück 1 bis 2½ Sgr., Pfirsiche 3 Sgr. pro Stück, Aprikosen, Stück 5 Sgr., Birnen 1 L. 2½—4 Sgr., Aepfel, pro 1 L. 3—5 Sgr., Pflaumen 1 L. 4 bis 5 Sgr., Reine Clauden 1 L. 7½ bis 8 Sgr., geb. Aepfel, Pfund 10 Sgr., gebackene Birnen, Pfd. 4—5 Sgr., gebackene Kirschen, Pfd. 6 Sgr., gebackene Pflaumen, Pfd. 4—6 Sgr., Pflaumenmus pr. Pfd. 8 Sgr., Prünellen, Pfd. 12 Sgr., Hagebutten, Pfd. 10 Sgr., Johannisbrot pr. Pfd. 5 Sgr., Stallbesen pro Schock 60 Sgr., Stubenruthenbesen pro Schock 50 bis 55 Sgr.

[Oberschlesische Bank für Handel und Industrie.] In der am 30. August a. c. stattgefundenen Sitzung des Aufsichtsrathes der Oberschlesischen Bank für Handel und Industrie in Beuthen OS. legte die Direction den Bericht über die Geschäftsthätigkeit der Bank im ersten Semester 1873 vor, aus welchem hervorgeht, daß das Institut trotz der ungünstigen Zeitlage verhältnißmäßig glücklich sich entwickelt hat. Der einzige Verlust, der die Bank betroffen, ist durch im vergangenen Jahre übernommene Consortialbetheiligungen und durch vollständige Veräußerung dieser Effecten entstanden; derselbe beziffert sich auf Thlr. 19088. 1. 7.

Nach Abschreibung dieses Verlustes und sämmtlicher Handlungs-Unkosten erzielte die Bank einen Reingewinn:

a. bei der Centrale von	Thlr.	32185. 4. 7.
b. bei der Filiale in Kattowitz von	„	5643. 12. 4.
	Thlr.	37828. 16. 11.

Der Effecten-Bestand der Bank beträgt:

a. in Pfandbriefen und Staatspapieren ..	Thlr.	34903. 22. 6.
b. in diversen Bankactien	„	49573. 10. —.
c. in Schles. Portland-Cementfabrik-Actien	„	5325. —. —.
d. in diversen kleinen Beständen	„	491. —. 6.
	Thlr.	90293. 3. —.

Auch in dem begonnenen Semester entwickelt sich das Geschäft zur Zufriedenheit.

* Berlin, 4. September. [Victoria-Hütte.] In der gestern stattgehabten Sitzung des Aufsichtsrathes der Victoria-Hütte wurde von Seiten der Direction die Bilanz für das am 1. Juli abgelaufene Geschäftsjahr vorgelegt und dadurch constatirt, daß dasselbe ein durchaus günstiges zu nennen ist. Trotzdem die Leistungsfähigkeit der Hütte während des ganzen Jahres durch Mangel an Nickelspeise fast nur zu zwei Drittel in Anspruch genommen werden konnte, war das Resultat sehr befriedigend, denn nach den statutenmäßigen Abschreibungen, Tantièmen, Dotirung des Reservefonds 2c. ergiebt sich noch eine Dividende von 14 pCt. zur Vertheilung an die Actionäre.

Bei der neuen Emission, die zum Ankauf der schwedischen Werke stattgefunden, sind die sämmtlichen neuen Actien, die den alten Actionären zur Verfügung gestellt waren, von denselben bereitwilligst genommen und dem Reservefond hieraus die Summe von 100,000 Thlr. zugeflossen.

Die Bilanz wird in der noch im laufenden Monat stattfindenden ordentlichen Generalversammlung publicirt werden.

D. R.-C. [Joh. Hoff.] Wie wir hören, ist die Angelegenheit der Zahlungseinstellung der Firma Joh. Hoff jetzt so weit geordnet, daß dieselbe mit Ende nächster Woche ihre Zahlungen wieder leisten wird.

Posen, 5. Septbr. [Producten-Bericht von Lewin Berwin Söhne.] Roggen: (pro 1000 Kilogr.) behauptet. Kündigunspreis 60½. Gek. — Wspl. September 60½ G., Herbst 59¼—½ bez. u. Gd., 60 B., October-November 58½—¾ bez. u. Gd. 59 B., November-December 57¾—58¼ bez. u. G., Frühjahr 58—58¼ bez. u. Gd., April-Mai 58¼—½ bez. — Spiritus (pro 10,000 Liter %) matt. Kündigungspreis 24. Gek. — Liter. September 24 bez. u. Gd., October 22⁵/₂₄—⅙ bez. u. Gd., November 20⅔ bez. u. G., December 20¼ bez. u. B., Januar 20¼ bez. u. B, April-Mai 20¹³/₂₄—½ bez. u. Br., Januar-Febr.-März —.

Posener Markt-Bericht. Weizen: flau, pro 1050 Kilogramm feiner 96—100 Thlr., mittel 86—90 Thlr., ordinär und defect 78—82 Thlr. — Roggen: behauptet, pr. 1000 Kilogr. feiner 68—70 Thlr., mittel 63—65 Thlr., ordin. 56—60 Thlr. — Gerste: höher bezahlt, pr. 925 Kilogr. feine 51—54 Thlr., mittel und ordinär 46—49 Thlr. — Hafer: flau, pr. 625 Kilogr. feiner 32—33 Thlr., mittel und defect 29—30 Thlr. — Erbsen: unverändert, pro 1125 Kilogr., Koch-Erbsen 54—56 Thlr., Futter-Erbsen 50—54 Thlr. — Lupinen: preishaltend, pr. 1125 Kilogr. gelbe 38½—40 Thlr., blaue 31—36 Thlr. — Wicken: matt, pr. 1125 Kilogr. 30—40 Thlr. — Oelsaaten: matter, pr. 1000 Kilogr. Raps u. Rübsen 78—85 Thlr. — Leinsaamen: ohne Umsatz, pro 50 Kilogr. 75—85 Thlr. — Buchweizen: geschäftslos, pr. 75 Kilogramm 46—50 Thlr. — Feinste Waaren über Notiz. — Wetter: Schön.

G. F. Magdeburg, 5. September. [Marktbericht.] Das Wetter war in dieser Woche wesentlich kühler, als in den Vorwochen und brachte uns fast jeder Tag kurze Strichregen.

Im Getreidegeschäfte war es wieder lebhaft und hielten die guten Zufuhren, namentlich von Weizen, an, dessen Preise in den weniger guten Qualitäten sich eher zu Gunsten der Käufer stellten, es fehlt an durchgreifendem Absatz dafür, während bessere Waare leichter anzubringen bleibt. Zu notiren ist heute nach Beschaffenheit 87—91 Thlr. per 2000 Pfund erste Kosten.

In Roggen hatten wir gutes Geschäft, neue Waare wurde schlank à 72—73 Thlr. pr. 2000 Pfd. frei ab hier verkauft und bleibt dazu ferner zu lassen, alte fremde Sorten fanden bis abwärts 66 Thlr. pr. 2000 Pfd. Käufer.

Gerste war sehr begehrt und fand das, was davon an den Markt kam, rasch zu steigenden Preisen Nehmer; beste Chevaliergerste heute 43 74 Thlr. pr. 2000 Pfd. bez. Landgerste 64—68 Thlr. pr. 2000 Pfd. Futtergerste 60—62 Thlr. pr. 2000 Pfd.

Hafer in alter Waare geräumt, neue 55—56 Thlr., auf Abladung von der Ober-Elbe 53—54 Thlr. pr. 2000 Pfd. Cassa gegen Ladeschein bez.

Mais in guter Waare nicht am Markt, geringe, riechende, à 54 Thlr. pr. 2000 Pfd. erlassen.

Hülsenfrüchte begehrt, weiße Bohnen 75—82 Thlr., große Erbsen bis 72 Thlr., pro 2000 Pfd. zu notiren, Futtererbsen 61—63 Thlr., geringe alte Wicken 47—48 Thlr. pr. 2000 Pfd. bezahlt.

Das Spiritusgeschäft war in dieser Woche Mangels effectiver Waare beschränkt und fanden auch Termine weniger Beachtung als in der Vorwoche. Kartoffelspiritus loco ohne Faß, nur in Kleinigkeiten am Markt, wurde mit 25, 25½, ¾ Thlr. à 10000 Liter bezahlt; spätere Lieferung mit üblichem Aufgeld über Berliner Notirungen vergeblich angeboten.

Rübenspiritus loco 22½, ¾, 23 Thlr. bezahlt, per October 21¾, per November 20, 19¾ Thlr. gehandelt, per November-Mai 20 Thlr. vergeblich gefordert.

In gedarrten Cichorienwurzeln und in gedarrten Runkelrüben kein Umsatz, weil die Fabrikanten erst die Ergebnisse der neuen Ernte abwarten wollen.

Rapps und Rübsen sehr still, ersterer 88—90 Thaler, Rübsen 85—86 Thlr per 2000 Pfund zu notiren. Mohn in erster Hand ziemlich geräum und bis zu 166—168 Thaler per 2000 Pfund bezahlt. Rüböl 20¼, 20½ Thaler, Mohnöl 44—46 Thlr., Leinöl 26—26½ Thlr., Rappskuchen 5—5¼ Thlr., Kümmel 22¼, 22½ Thlr. per 200 Pfund.

Nürnberg, 4. September. [Hopfenbericht.] Am heutigen Markt herrschte ziemlich reger Verkehr; über 200 Ballen waren zugeführt, und trotzdem Bedarf und Nachfrage für gute Qualitäten bestand, konnten die besten Sorten nur mit Mühe in vereinzelten Ballen 68—70 Fl. erreichen. Die meisten neuen Hopfen waren aus Würtemberg, Baden, der Hallertau und vom nahen Lande, deren Preise im Durchschnitt zu 50, 55 und 60 bis 62 Fl. lauteten, geringe, feuchte wurden in den 40ern begeben. Heutige Notirungen sind: Marktwaare Prima 54—58 Fl., dito Secunda 48—50 Fl., Würtemberger 68—72 Fl., badische 68—72 Fl., Hallertauer Siegel 70—80 Fl., Altmärker 40—45 Fl.

Pest, 4. September. [Spiritus.] Die Steigerung hält an, die Mais- und Kartoffelernte wird keinesfalls gut ausfallen, namentlich laufen über den Stand der Maisfelder sehr traurige Nachrichten ein. Spiritus avancirte bis auf 76 Xr. und trat erst im Laufe der Woche eine kleine Reaction ein.

Das Geschäft war recht lebhaft; gehandelt 100 Faß Temesvar mit 74 Xr., 1000 Eimer ab Pest à 76; 2000 Eimer ab Wien à 77 Xr.

Auszahlungen.

[Breslauer Spritfabrik Actien-Gesellschaft.] Die Dividende pro 1872/73 im Betrage von 12 % p. r. t. = 21½ Thlr. pro Actie wird vom 15. d. M. ausbezahlt. (S. Ins.)

Einzahlungen.

[Oberschlesische und Stargard-Posener Eisenbahn.] Die Einlösung der am 1. October fälligen Zinscoupons der Prioritäts-Obligationen findet vom 20. ab in Breslau bei der Hauptkasse statt. (S. Ins)

[Norddeutsche Grund-Credit-Bank, Hypotheken-Versicherungs-Actien-Gesellschaft.] Die rückständigen Theilzahlungen nebst 6 % Verzugszinsen vom 1. December 1872 ab und 10 % Conventionalstrafe sind sofort bei der Gesellschaftskasse in Berlin zu leisten.

[Actien-Gesellschaft Laubaner Architectur-Thonwaaren- und Kunstziegel-Fabriken, vorm. Augustin.] Die restirende Einzahlung von 90 % und 5 % Zinsen vom 1. Januar c. ab ist bis 30. September cr. bei der Görlitzer Bank, Otto Müller & Co. in Görlitz zu leisten.

[Kohlen-Industrie-Verein.] Die Einzahlung von 20 % per Stück ist mit 20 fl. östr. W. am 15. October c. und mit 20 fl. östr. W. am 15. December c. nebst 6 % Zinsen vom 15. September c. ab bei der Liquidatur der Gesellschaft zu Wien zu leisten.

Ausweise.

Rechte Oder-Ufer-Eisenbahn-Gesellschaft.

Einnahme pro August 1873.

	1873 nach vorläufiger Feststellung:	1872 nach berichtigter Feststellung:
1) vom Personen-Verkehr / 2) vom Gepäck-Verkehr	39,880 Thlr.	34,355 Thlr.
3) vom Güter-Verkehr	170,500 „	166,245 „
4) außerdem	17,000 „	15,000 „
Summa	227,380 Thlr.	215,600 Thlr.

überhaupt mehr 11,780 Thlr. und von Anfang des Jahres ab gegen das Vorjahr mehr 347,337 Thlr.

Eisenbahnen und Telegraphen.

Bromberg, 5. September. [Eisenbahn.] Gestern war eine Deputation aus Marienwerder hier anwesend, um mit der königlichen Direction der Ostbahn wegen des Baues einer Eisenbahn auf dem rechten Weichselufer zu conferiren. Die Bahn soll sich im Süden einerseits mit der Thorn-Insterburger Bahn, andererseits bei Marienburg mit der Ostbahn verbinden und das zwischen diesen beiden Endpunkten belegene Terrain durchschneiden. Die Vorarbeiten zu der Bahnstrecke sind durch die Königl. Direction der Ostbahn bereits angefertigt worden und man hofft, daß die Bahn bei den Vorlagen für den Ausbau von Eisenbahnen berücksichtigt werden wird. Es würden dadurch die beiden bedeutenden Weichselstädte Marienwerder-Graudenz endlich in directen Eisenbahnverkehr treten.

[Eisenbahnprojecte für die preußische Lausitz.] Die Eisenbahnprojecte Grünberg-Sorau-Bautzen und Weissensee-Forst-Guben sind auf die Anfrage der königlichen Regierung zu Frankfurt a. O. an die Handelskammer zu Sorau, welche Eisenbahnverbindungen für die preußische Lausitz von besonderem Interesse seien, von dieser wiederholt empfohlen worden.

[Die Lübeck-Büchener Eisenbahn-Gesellschaft] wird jetzt dem längst gehegten Plane, eine Eisenbahn von Lübeck nach dem Vorhafen Travemünde zu erbauen, näher treten. Die Nivellements hat die Bahn bereits früher ausgeführt, und bedürfen dieselben nur noch einer Revision. Zunächst ist freilich die Genehmigung der Generalversammlung nothwendig, indeß ist dieselbe nur eine nominelle, da der Lübecker Senat von den ausstehenden 30,790 Actien allein 28,144 Actien besitzt und es sich sonach nur um die Firmelung des Senats handelt. Der erst dieser Tage dem Dampfer „Nautilius" in der Trave passirte Unfall hat aufs Neue die Nothwendigkeit der Herstellung einer geordneten Verbindung mit Travemünde vor die Augen geführt.

Wien, 4. Sept. [Albrechtbahn.] Das Handelsministerium hat dem Verwaltungsrathe der Albrechtbahn die Baubewilligung für die Anschlußstrecke an die Lemberg-Czernowitzer Bahn in Lemberg ertheilt.

Briefkasten der Redaction.

D. L. in Krappitz: Die Wiener Weltausstellung wird am 1. November geschlossen.

Dem Herrn D-Correspondenten in Frankenstein: Da der Vorgang bereits zur Kenntniß des General-Commando's des 6. Armeecorps gebracht worden ist, erachten wir den Abdruck des eingesendeten Berichts in der Zeitung für unangemessen.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 6. September. Der „Reichsanz." bringt an der Spitze ein Handschreiben des Kaisers an den Reichskanzler, welches denselben beauftragt, der großen Anzahl der deutschen Vereine, Festgenossenschaften und einzelne Personen innerhalb und außerhalb des Reichs des Kaisers erkenntliche Empfindungen für so viele neue rührende Beweise verehrungsvoller Aufmerksamkeit und treuer Anhänglichkeit zu erkennen zu geben, welche dem Kaiser an dem Tage zugingen, an dem es ihm vergönnt war, dem dem Heere vom dankbaren Vaterlande gewidmeten Denkmale die öffentliche Weihe zu geben.

Weimar, 5. September. [Ihre Majestäten der Kaiser Wilhelm und die Kaiserin Augusta] sowie Prinz und Prinzessin Carl von Preußen sind heute Abend 9¼ Uhr hier eingetroffen und von dem Großherzoge und der großherzoglichen Familie am Bahnhofe empfangen worden. Eine zahlreiche versammelte Volksmenge begrüßte das Kaiserpaar mit sympathischen Zurufen. Als Gäste des großherzoglichen Hauses sind ferner eingetroffen Prinz und Prinzessin Georg von Sachsen, sowie die Prinzen Heinrich und Alexander der Niederlande.

Wien, 6. September. Die Börsenkammer notificirt, daß ein Theil jener Insolventen, welche innerhalb der offenen Frist die Erfolglosigkeit des Ausgleichsversuchs genügend motivirten, seither das Gelingen des Ausgleiches mit allen Gläubigern anzeigte, und eröffnet letzteren eine Reclamationsfrist bis zum 9. September. — Das „Tagblatt" meldet, der Girokassenverein werde demnächst neben dem Arrangement auch den Incasso besorgen. Hierüber ist bisher nichts bekannt. — Nach der „Deutschen Zeitung" und dem „Fremdenblatt" hat die Ferdinands-Nordbahn, um nicht gegenüber den mit ihr in Verrechnung stehenden deutschen Bahnen in Nachtheil zu gerathen, erklärt, bei Einhebung des in Thalerwährung verrechneten Frachtporto, Spesennachnahmen und sonstigen Gebühren nur Thaler oder Noten nach dem Thalercourse anzunehmen. Bei Zollzahlungen werden Guldenstücke voll genommen. — Das „Tagblatt" meldet von stattfindenden Berathungen wegen Wiedereinführung der Abendbörse zum Behufe einer besseren Cultivirung des Arbitragengeschäftes.

Bern, 5. September. Aus Sonceboz trifft die Nachricht ein, daß der Durchstich des großen Pierre Pertins (Tunnel der Jurabahn) heute glücklich vollendet worden ist.

Rom, 5. September. Der Tag der Abreise des Königs nach Wien und Berlin ist noch nicht festgesetzt; die Abwesenheit desselben wird etwa 14 Tage dauern. — Nach einer Depesche aus Tunis ist die Quarantäne für die Provenienzen aus Livorno, Marseille und anderen Häfen auf 5 Tage, für Provenienzen aus Malta auf 3 Tage herabgesetzt.

Perpignan, 6. September. Nachrichten aus Barcelona vom 4. d. M. melden: Der Carlistenchef Cercos hat mit 600 Mann in zwei Treffen die gegen ihn von Tarragona und Reus gesandten Regierungstruppen geschlagen. Der Oberst der letzteren ist gefallen. In Reus herrscht große Bestürzung.

Telegraphische Witterungsberichte vom 6. September.

Ort.	Bar. Par. Lin.	Therm. Reaum.	Abweich. vom Mittel.	Wind-Richtung und Stärke.	Allgemeine Himmels-Ansicht.
Auswärtige Stationen:					
7 Haparanda	339,1	5,4	—	NO. stark.	Regen.
7 Petersburg	336,3	10,4	—	O. schwach.	wenig bewölkt.
Riga	—	—	—	—	—
7 Moskau	331,3	8,8	—	W. mäßig.	bewölkt.
7 Stockholm	334,4	10,1	—	S. schwach.	bewölkt.
7 Skudesnäs	333,2	8,5	—	O. schwach.	Regen.
7 Gröningen	335,6	10,2	—	W. schwach.	bewölkt.
7 Helder	335,8	10,6	—	NW. z. N. schw.	—
7 Hernösand	335,3	9,1	—	NO. lebhaft.	bedeckt.
7 Christiansd.	335,6	5,6	—	NNO. mäßig.	wenig bewölkt.
Paris	—	—	—	—	—
Morg. **Preußische Stationen:**					
6 Memel	335 8	9 2	— 0,8	SO. mäßig.	heiter.
7 Königsberg	335,5	8,5	— 2,2	SO. s. schwach.	heiter.
6 Danzig	335,4	8,1	— 2,4	—	zieml. heiter.
7 Cöslin	335 2	9 5	— 0,6	SW. schwach.	zieml. heiter.
6 Stettin	335,4	7,5	— 2,6	SW. schwach.	heiter.
6 Putbus	333,1	8 3	— 2,3	W. stark.	bezogen.
6 Berlin	334 2	8,6	— 1,4	S. schwach.	heiter.
6 Posen	333 3	8 8	— 0,8	NO. schwach.	heiter.
6 Ratibor	326,5	10 0	0,6	NO. schwach.	trübe.
6 Breslau	330,2	9 0	— 1,1	O. schwach.	wolkig.
6 Torgau	332 8	6 1	— 3,8	SW. mäßig.	heiter.
6 Münster	333 0	8,0	— 2,3	SW. mäßig.	bedeckt.
6 Köln	334,8	9,2	— 2,2	SW. mäßig.	zieml. heiter.
6 Trier	331,7	6 8	— 3,0	W. schwach.	starker Nebel.
7 Flensburg	333,4	10,5	—	SW. schwach.	bedeckt.
6 Wiesbaden	332,4	7,0	—	NW. stille.	heiter.

Berlin, 6. Septbr., 11 Uhr 50 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 144½. Staatsbahn 203¾. Lombarden 106½. Italiener 61¼. Türken 50. 1860er Loose 92¾. Amerikaner (Sept.-Künd.) 98. Rumänen 40. Mindener Loose 94½. Galizier 99. Silberrente 65⅞. Papierrente 62¾. Dortmunder —. Ziemlich fest.

Berlin, 6. Septbr., 12 Uhr 35 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 145. 1860er Loose 92¾. Staatsbahn 203¾. Lombarden 106½. Italiener 61¼. Amerik. 98. Rumänen 40. Dortmund —. Fest.

Weizen: Septbr. 88¾, October-Novbr. 85¾. Roggen: September 60½. October-November 61¾. Rüböl: September 20⅙. October-November 22⅔. Spiritus: September 23, 03, October-November 21, 04.

Berlin, 6. Septbr. [Schluß-Course.] Ruhig, Speculationswerthe ziemlich fest.

Erste Depesche. 2 Uhr 12 Min.

Cours vom	6.	5.	Cours vom	6.	5.
4½ % preuß. Anleihe	101⅛	102	Oest. Papier-Rente.	62⅞	62¾
3½ % Staatsschuld.	90	90⅛	Oest. Silber-Rente.	66	66
Posener Pfandbriefe	90⅞	90⅞	Centralbank	83	83½
Schlesische Rente...	94	94¼	Oesterr. 1864er Loose	85¼	84¾
Lombarden	106½	106¼	Baier. Präm.-Anl.	112½	112½
Oesterr. Staatsbahn	203¾	203½	Wien kurz	90	90⅛
Oesterr. Creditactien	145	144¾	Wien 2 Monate ...	89¼	89¼
Ital. Anleihe	61¾	61½	London lang	6, 21	—
Amerik. Anleihe ...	98⅞	97¼	Paris kurz	79⅞	—
Türk. 5 % 1865er Anl.	50⅞	50⅞	Warschau 8 Tage..	82⅞	82
Rum. Eisenb.-Oblig.	40	40	Oesterr. Noten.....	90½	90½
1860er Loose	92¼	92⅛	Russische Noten	82¼	82½
Zweite Depesche. 2 Uhr 46 Min.					
Schles. Bankverein .	135¾	135½	R.-O.-U.-St.-Actien	127	127⅞
Bresl. Discontobank	89⅝	90	R.-O.-U.-St.-Prior.	125⅝	125½
Moritzhütte	82	81	Warschau-Wien....	84¼	83¾
Dtsch. Eisenbahnbau	52¼	52⅞	Russ. Pr.-Anl. 1866	132½	131⅞
O.-S. Eisenbahnbed.	124⅝	125½	Russ.-Pol. Schatzobl.	77¼	77½
Masch.-Fbk. Schmidt	65½	65½	Poln. Pfandbriefe..	76⅞	76⅞
Laurahütte	199½	201¼	Poln. Liq.-Pfandbr.	64⅝	64⅝
Darmstädter Credit	169⅝	169⅝	Berl. Wechslerbank.	47¾	47⅞
Oberschl. Litt. A. ..	187⅝	187¼	Petersb. int. Hdlsbk.	99¼	99⅞
Breslau-Freiburg ..	112½	112½	Reichseisenbahnbau	107¼	107½
Bergische	110⅞	111	Hahnsche Effecten ..	123½	123½
Görlitzer	107¾	107¾	Oppelner Cement ..	80	80
Galizier	99	99	Hamb.-Berl. Bank .	102	102
Köln-Mindener	150½	150½	Hibernia	127	126
Mainzer	152⅞	153	Fuhrwesen	—	—
Dritte Depesche. 3 Uhr 15 Min.					
Bresl. Wechslerbank	75	75½	Ostd. Produktenbank	52⅛	51
Bresl. Maklerbank .	103½	103½	Kramsta	100⅞	99⅝
Bresl. Makler-V.-B.	90½	90½	Wiener Unionbank .	86⅛	86¾
Br. Pr.-Wechsler-B.	78	78	Bresl. Oelfabriken .	71	71
Entrepot-Gesellsch...	—	—	Schles. Centralbank.	76	76
Waggonfabrik Linke	73½	73½	Schles. Vereinsbank	95¼	95¾
Ostdeutsche Bank ...	73¼	73½	Harz. Eisenbahnbdrf.	81¾	83
Prov.-Wechslerbank	87¼	86¾	Erdmannsd. Spinn.	69¾	70
Franco-Ital. Bank .	80⅞	80¼	Allg. Deutsche Hdlsb.	71	71

Quistorp 105¾. Westend 101¾. Centralbauverein 90.

Wien, 6. Septbr. [Schluß-Course.]

	6.	5.		6.	5.
Rente	69, 70	70, 20	Staats-Eisenbahn-Actien-Certificate	338, —	339, 50
National-Anlehen ..	73, 15	73, 20	Lomb. Eisenbahn ..	177, 50	178, —
1860er Loose	99, 75	100, 50	London	111, 75	111, 60
1864er Loose	130, 50	131, —	Galizier	219, 50	220, —
Credit-Actien	241, —	242, 50	Unionsbank	144, —	144, 50
Nordwestbahn	205, 75	205, —	Kassenscheine	166, —	166, 25
Nordbahn	207, —	207, —	Napoleonsd'or	8, 93	8, 92
Anglo	183, 50	185, —	Boden-Credit	244, —	246, —
Franco	80, —	80, 25			

Paris, 6. Septbr. [Anfangs-Course.] 3proc. Rente 58, 15. Anleihe 1872 92, 42, dto. 1871 91, 97, Italiener 62, 95, Staatsbahn 772, 50, Lombarden 410, —.

Paris, 6. Sept., Nachm. 3 Uhr. [Schluß-Course.] (Orig.-Dep. d. Bresl. Ztg.) 3 % Rente 58, 25. Anleihe de 1871 92, 50. Anleihe de 1872 92, 05. Ital. 5 % Rente 62, 92. do. Tabaksactien —, —. Oesterr. Staats-Eisenb.-Aktien 773, 75. do. neue —. do. Nordwestbahn —. Lombardische Eisenbahn-Actien 410, —. do. Prioritäten 251, 25. Türken de 1865 52, 30. do. de 1869 332, —. Türkenloose 149, 50. Fest.

Newyork, 5. Septbr., Abends 6 Uhr. [Schluß-Course.] Wechsel auf London 107½. Goldagio 14½. Bonds de 1885 118. do. neue 114¾. do. de 1865 117⅞. Illinois 106. Erie 58⅞. Central Pacific —. Baumwolle 20½. Mehl 7, 30. Raff. Petroleum in Newyork 16½ Raff. Petroleum in Philadelphia 16. Havannazucker Nr. 12 8⅞. Rother Frühjahrsweizen —, —. Höchste Notirung des Goldagios —, niedrigste —.

Berlin, 6. September. [Schluß-Bericht.] Weizen: Fester, Septbr.-October 89, October-November 88, April-Mai 86. — Roggen: besser, September-October 61, Octbr.-Novbr. 61¾, April-Mai 62. — Rüböl: besser, September-Octbr. 20¹/₄, Octbr.-Novbr. 20⅚, April-Mai 22⅔. — Spiritus: höher, Septbr. 25, 05, Septbr.-Oct. 23, 05, Octbr.-

Hamburg, 6. Sept. [Schluß-Bericht.] Weizen fest, Sptbr.-Oct. 234, Oct.-Nov. 242. Roggen fest, September-October 181, Octbr.-Novbr. 182. Rüböl still, loco 65½, October 65½, Mai 67½. Wetter: Veränderlich.

Stettin, 6. Sept. (Orig.-Depesche des Bresl. Handelsbl.) Weizen fest, per Septbr.-October 86¼, pr. Oct.-Nov. 86½, per Frühjahr 86½. Roggen: fest, per Septembre-October 59¾, pr. Octbr.-Novbr. 60, per Frühjahr 60½. Rüböl: per September-October 20½, per April-Mai 21½. Spiritus: per Loco 24¹¹/₁₂, per Septbr. 23⅚, Sept.-October 22⁵/₁₂, per Frühjahr 20⅚. Petroleum: Septbr.-October 14½. Rübsen: Septbr.-October —.

November 21, 20, April-Mai 21, 10. — Hafer: September-October 51¼, April-Mai 50¾.

Köln, 6. Septbr. [Schluß-Bericht.] Weizen Termine besser, pr. November 9, 11, pr. März 9, 6. Roggen fest, pr. November 6, 11, 6, pr. März 6, 16. Rüböl höher, loco 11⅛, pr. October $11\frac{9}{20}$. Wetter: —

Paris, 6. Septbr. [Getreidemarkt.] Rüböl pr. Sept. 88, 75, per Nov.-December 91, 50, pr. Januar-April 1874 92, 75, —. Mehl pr. September 87, 75, pr. November-December 85, 25, pr. Januar-April 1874 85, —, —. Spiritus Sept. 66, —. — Weizen September-Decbr. 39, 25. pr. 4. November 39, —, Wetter: Veränderlich.

Bekanntmachung.

Die Jahrmärkte
in **Bralin** am 9. September c.,
in **P.-Wartenberg** am 15. September c.
werden hierdurch aufgehoben, resp. bis auf Weiteres verlegt.

Breslau, den 6. September 1873. [1568]

Königl. Regierung. Abtheilung des Innern.
Sack.

Bekanntmachung!

Der am **16. und 17. d. Mts.** hierselbst abzuhaltende **Kram- und Viehmarkt fällt** wegen der in Beuthen O.-S. rc. ausgebrochenen Viehseuche **aus.** [1565]

Königshütte*), den 4. September 1873.

Der Magistrat.

*) In gestriger Nummer der „Breslauer Zeitung" war fehlerhaft Kattowitz gedruckt.

Die chirurgische u. orthopädische Heilanstalt

zu Breslau, Tauenzienstrasse 67,

übernimmt Cur- und Verpflegung von Kindern und Erwachsenen, welche an Verkrümmungen, Knochen-, Gelenk- und Muskel-Krankheiten leiden. Demnächst finden alle Kranken Aufnahme, welche einer **operativ-chirurgischen electrotherapeutischen oder heil-gymnastischen** Behandlung bedürfen. Prospecte und Anmeldungen in dem Anstaltsgebände, Tauenzienstrasse 67, oder bei dem ärztlichen Dirigenten

Medicinalrath Professor Dr. Klopsch,

[3694] **Claassenstrasse Nr. 4.**

Schlesisches Provinzial-Museum der bildenden Künste.

Oeffentliche Ausstellung der Concurrenz-Bau-Projecte zum Museums-Gebäude im Ständehause, Gemälde-Gallerie eine Treppe hoch. [4282]
Täglich geöffnet von 11 bis 5 Uhr. Eintritt unentgeltlich.

Die Möbel-Halle
der vereinigten Innungs-Tischlermeister
7 Kupferschmiedestraße 7

empfiehlt ihr reich assortirtes Lager einer geneigten Beachtung. [4284]

Erklärung.

Angesichts der großen Bewegungen welche gegenwärtig durch unsere evangelische Kirche gehen, Angesichts der Neugestaltung, welche unserer Kirche demnächst bevorsteht, erklären wir unterzeichneten evangelischen Männer im Gegensatz zu der sogenannten Liegnitzer Pastoral-Conferenz und der Lutherischen August-Conferenz zu Berlin:

1) Wir wollen den Lehrern unserer Kirche, wie jedem evangelischen Christen, **das Recht und die Frucht freier Forschung** gewahrt wissen.
2) Wir können kirchliche **Bekenntnisse nicht für unfehlbar** also auch niemals für unbedingt verpflichtend, anerkennen.
3) Wir halten fest an der **Union**, als bei uns zu Recht bestehend, und räumen keinem Geistlichen das Recht ein, sie ohne Wissen und Willen der Gemeinde zu beseitigen.
4) Wir erblicken in den **kirchenpolitischen Gesetzen** nicht nur keine Gefahr für die evangelische Kirche, sondern eine Nothwehr gegen alle hierarchischen Uebergriffe und Vorläufer der von uns längst herbeigesehnten Auseinandersetzung zwischen Staat und Kirche,
5) Wir erachten die Beschlüsse der sogenannten Lutherischen Conferenz zu Berlin für **der Kirche verderblich**, weil ihre Verwirklichung zu einer Zerreißung derselben führen müßte.

Liegnitz, den 2. September 1873.

Adler, Kaufmann. **Altenburg**, Diakonus. **Angern**, Staats-Anwalt. **Auft**, Stadtrath und Fabrikbesitzer. **Becker**, Stadtverordneter u. Kirchen-Vorsteher. Dr. **Bermann**, Gymnasial-Conrector. **Boehm**, Weißenhof. Dr. **Brost** Oberlehrer. **Dotzauer**, Kaufmann. **A. Haupt**, Rentier. **Hitziger**, Zimmermeister und Kirchenvorsteher. **Jacobi**, Mitglied des Reichstages und des Abgeordnetenhauses. **Jochmann**, Gasanstalts-Inspector. **Krumbhaar**, Buchdruckereibesitzer. **Lange**, Kaufmann. **C. Mathesius**, Premier-Lieutenant und Rittergutsbesitzer. **L. Mathesius**, Premier-Lieutenant und Ziegeleibesitzer. **Mattheus**, Kaufmann. **E. Mohrenberg**, Kaufmann. **R. Mohrenberg**, Kaufmann. **Müller**, Kreisrichter. **Neumann**, Stadtrath und Provinzial-Landtags-Abgeordneter. **Oertel**, Bürgermeister. **F. Petzoldt**, Kaufmann. Dr. **Pfudel**, Oberlehrer. **Pohley**, Stadtrath. **Raymond**, Stadtrath. **Säglitz**, Landschafts-Rendant. **Schaeling**, Königl. Bank-Director. **Schmidt**, Landschafts-Syndikus. **Erich Schneider**, Kaufmann. **Wilh. Schröder**, Particulier. **A. Schwarz**, Stadtrath und Kaufmann. **H. Schwarz**, Ober-Amtmann. **H. Selle**, Kaufmann. Dr. **Siebeck**, Gewerbeschul-Director. **Siemon**, Justizrath. **Sopsky**, Domänen-Pächter, Seedorf. **Staude**, Stadt-Syndicus. **Stock**, Kaufmann. **Carl Stolle**, Kaufmann. **Täuber**, Zimmermeister. **R. Treutler**, Fabrik- und Rittergutsbesitzer. **Tietze**, Particulier. **Zenkner**, Gutsbesitzer. [4257]

An Beiträgen gingen ferner bei uns ein:

a) **Für die durch Gicht gelähmte 67jährige Nähterin:** Von L. Gallinek 20 Sgr.; mit den bereits angezeigten 17 Thlr. 27 Sgr. 6 Pf. in Summa 18 Thlr. 17 Sgr. 6 Pf.

b) **Für die Abgebrannten in Polnisch-Marchwitz:** Von N. N. in Trebnitz 1 Thlr., Kreis-Gerichts-Rath John in Reichenbach 3 Thlr., C. Hildebrand 2 Thlr., M. Z. 2 Thlr., A. F. 7 Sgr. 6 Pf., Rittmeister Kiebig in Warmbrunn 1 Thlr. 10 Sgr., L. Gallinek 1 Thlr., Frl. Senglier 3 Thlr., gesammelt in der Gemeinde Rosenhayn durch Erbscholz Flöter 9 Thlr., Polko 1 Thlr.; zusammen 23 Thlr. 17 Sgr. 6 Pf., mit den bereits veröffentlichten 32 Thlr. in Summa 55 Thlr. 17 Sgr. 6 Pf.

c) **Für die Verunglückten in Immenstadt:** Von A. F. 7 Sgr. 6 Pf., L. Gallinek 1 Thlr., Prof. Dr. O. E. Meyer 2 Thlr.; zusammen 3 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf.; mit den bereits angezeigten 2 Thlr. in Summa 5 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf.

d) **Für die Abgebrannten auf der Siebenhufenerstraße hierselbst:** Von Ungenannt 5 Sgr., Salomon Weigert 3 Thlr., A. M. Vogel 1 Thlr., Cartonfabrikant R. Leopold 1 Thlr, Franz Philipp 1 Thlr., A. F. 15 Sgr., L. Gallinek 1 Thlr, Kalisch 2 Thlr., Frl. Senglier 2 Thlr., J. H. 15 Sgr., Polko 2 Thlr., F. L. 20 Sgr., Prof. Dr. O. E. Meyer 2 Thlr., zusammen 16 Thlr. 25 Sgr.; mit den bereits veröffentlichten 7 Thlr. in Summa 23 Thlr. 25 Sgr.

Gern nehmen wir weitere gütige Beiträge entgegen.

Expedition der Breslauer Zeitung.

Dem verehrlichen inserirenden Publicum

hält sich die unterzeichnete Annoncen-Expedition (erstes und ältestes Geschäft dieser Branche) zur Besorgung aller Annoncen in sämmtlichen Zeitungen der Welt, zu Originalpreisen und ohne alle Nebenkosten, hiermit bestens empfohlen. [4342]

Kataloge, Kostenanschläge, sowie Ertheilung gewünschter Rathschläge jederzeit bereitwilligst gratis und franco.

Haasenstein & Vogler,
(etablirt seit 1855)
Breslau, Ring, 29, goldene Krone,
unter gleicher Firma in 40 großen Städten Deutschlands, Oesterreichs und der Schweiz domicilirt.

Soeben trafen einige prachtvolle Novitäten in Farbendruck ein: Burmeister: Troubadour; Pendant zum Weingelände. Erdmann: Dame am Fenster. Teschendorf: Romeo und Julie. Burmeister: Am Brunnen. Gröstes Format, brillant in Farben und Ausführung. [4329]

Theodor Lichtenberg,
Kunst-Handlung, Schweidnitzerstrasse Nr. 30.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniss, dass wir Herrn **G. Kunicke zu Breslau, Breitestr. 42,** den alleinigen Verkauf unserer nach Wiener Art gebrauten Lagerbiere für die Provinz Schlesien übertragen haben.

Böhm. Rixdorf bei Berlin, im August 1873.

Die Direction
der Vereinsbrauerei „Berliner Gastwirthe".
J. P. Link.

Mit Bezug auf Vorstehendes zeige ich ergebenst an, daß die neue Sendung des so schnell beliebt gewordenen Rixdorf-Berliner Lagerbieres eingetroffen ist und stehe ich damit auch außer dem Hause in Flaschen, sowie in 1/1 und ½ Hectolitern zu Diensten. [4295]

G. Kunicke,
Breitestraße 42.

Während des Jahrmarktes werden große Partien Regenschirme

in kleineren und größeren Posten auch einzeln billigst verkauft.

Alex Sachs, [4281]
im Hotel zum blauen Hirsch, Ohlauerstr. 7, 1. Etage.

Am 9., 10., 11. September

findet die Ziehung der „3. Klasse" — Königl. Preuß. Landes-Lotterie — statt! Bei dem überaus geringen Loosevorrath können Aufträge „nur noch wenige Tage" berücksichtigt werden. [3668]

Preistarif pro 3. Klasse:

	1/1	1/2	1/4	1/8	1/16	1/32	1/64
Thlr.	60	30	13½	6¾	3½	2	1.

Voll-Loose für alle 4 Klassen giltig:

	1/1	1/2	1/4	1/8	1/16	1/32	1/64
Thlr.	80	40	17½	8¾	4½	2¼	1⅛.

Schlesinger's Lotterie-Haupt-Agentur **Breslau,** Ring Nr. 1. Etage.

Mittwoch, den 10. September 1873

eröffne ich am hiesigen Platze

Ring Nr. 17 (Becherseite),

unter der Firma [2469]

M. Gerstel

ein Seidenband-, Tulle- u. Spitzen-Geschäft,

verbunden mit einem **eigenen Atelier zur Anfertigung aller Art**

Damenputz und Weißwaaren.

Mein Unternehmen bestens empfehlen, versichere ich streng reelle Bedienung. Hochachtungsvoll

M. Gerstel,
Ring Nr. 17, (Becherseite),
im Hause des Herrn Joh. Gottl. Jäschke.

Das Special-Geschäft für Möbelstoffe, Teppiche, Gardinen und Tischdecken

von

Hermann Leipziger,

Schweidnitzerstraße 43, 1. Etage,
neben der Apotheke,

ist in sämmtlichen Abtheilungen auf das Umfangreichste mit allen zur Zeit erschienenen Neuheiten ausgestattet und bietet, indem dieser Specialität ausschließlich die ganze Aufmerksamkeit zugewendet wird, **sehr bedeutende Vortheile.**

(Beste Fabrikate, billige Preise.)

Möbel- und Portieren-Stoffe in Goblin, Seide, Plüsch, Rips, Damast, Cretonne und Satin,
Teppiche in abgepaßt und Rollen zum Belegen ganzer Zimmer,
Gardinen in Tüll und Mull, verschiedene Genres,
Tischdecken in Goblin, Rips, Tuch und Cachemir.

[2428]

Eine Partie Sopha-Teppiche imit. Brüssel, 6 Thlr., Brüssel, 8½ Thlr. Plüsch, 9 Thlr.

Breslauer Sprit-Fabrik Actien-Gesellschaft.

Die in der gestrigen General-Versammlung publicirte

Dividende von 12 pCt.

pro rata temporis für das Geschäftsjahr 1872|73 wird **vom 15. d. M.** ab mit **21½ Thlr. pr. Actie an unserer Kasse, Langegasse Nr. 15,** ausgezahlt. Den Dividendenscheinen ist ein arithmetisch geordnetes Nummernverzeichniß beizufügen. [4292]

Breslau, den 6. September 1873.

Breslauer Sprit-Fabrik Actien-Gesellschaft.
Hitschmann. **Zwiklitz.**

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung ihren einzigen Tochter **Emeline** mit dem Kaufmann Herrn **Ludwig Loewe** hier beehren sich hierdurch ergebenst anzuzeigen,

Dresden im Sept. 1873. [2474]

Heinrich Jacobson, und Frau.

Emeline Jacobson,
Ludwig Loewe,
Verlobte.

Als Verlobte empfehlen sich:
Olga Steckel.
Carl Mickschick. [1074]
Creuzburg, den 5. Septbr. 1873.

Siegmund Samoje,
Anna Samoje geb. Fuchs,
Vermählte. [1068]
Ratibor im September 1873.

Heute Morgen ½5 Uhr wurden wir durch die glückliche Geburt eines munteren **Mädchens** erfreut. [2423]

Breslau, den 6. Septbr. 1873.

Rendant Theodor Beyer.
Emma Beyer geb. **Teubner.**

Gestern Abend 11¾ Uhr wurde liebe Frau **Sophie, geb. Cohn,** von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden.

Breslau, den 6. September 1873.
[2460] **M. Gellin.**

Die heut erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau, geb. **Berger,** von einem munteren Knaben zeige hierdurch Freunden und Bekannten ergebenst an.

Bhf. Mischline, den 5. Sept. 1873.
[2450] **Gregor.**

Wir wurden heut durch die Geburt eines kräftigen, munteren Knaben hoch erfreut. Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung diese Anzeige. [4333]

Haynau, den 5. Septbr. 1873.

Albert Wirbel und Frau.

Statt jeder besonderen Meldung Verwandten und Bekannten die ergebene Anzeige, daß am 4. September Nachts halb 12 Uhr meine liebe Frau **Mathilde** geb. **Hoffmann** von einem kräftigen Knaben glücklich entbunden worden ist. [1072]

Magnuszewice, den 5. Sept. 1873.

Emil Lange.

Heut Nachm. 2¾ Uhr entschlief zu einem besseren Leben unser theurer Vater, Schwieger- und Großvater, der Königliche Post-Director a. D. **August Stocken** nach kürzlich vollendetem 84. Lebensjahre. [2491]

Breslau, den 6. September 1873.

Die Hinterbliebenen.

Gestern Nachmittag starb nach jahrelangen Leiden an der Lungen-Schwindsucht im 47. Lebensjahre unsere vielgeliebte Gattin, Mutter und Schwiegermutter, die Frau Scholtisei-Besitzer **Karoline Juliane Steiner** geb. **Schubert.** — Dies zur Nachricht statt besondern Meldung allen lieben Verwandten und Freunden.

Alzenau bei Brieg, den 6. Sept. 1873.
[1075] **Die Hinterbliebenen.**

Nach mehrwöchentlichem Krankenlager verschied heut Nacht meine innig geliebte Frau **Anna Eveline Ida,** geb. **Winkler,** im Alter von 31 Jahren. [2465]

Theilnehmenden Freunden und Bekannten diese Trauernachricht mit der Bitte um stilles Beileid.

Trachenberg, den 6. Septbr. 1873.

Th. Kutta.

Die Beerdigung findet Montag den 8. d. M. Nachm. ¼4 Uhr statt.

Todes-Anzeige.

Am 5. d. Mts., Nachmittags 6 Uhr, entschlief sanft nach längeren Leiden unser lieber, theurer Vater und Onkel, der Kaufmann und Stadtälteste, sowie auch Kirchenrath und Ritter des rothen Adlerordens,

Herr **Ernst Theodor Baensch,**

im beinahe vollendeten 78. Lebensjahre.

Dies zeigen mit der Bitte um stille Theilnahme, Verwandten und Bekannten hiermit ergebenst an.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Polnisch-Lissa, den 5. Septbr. 1873.
[1073]

Verspätet.

Am 26. d. M. verstarb plötzlich auf einer Besuchsreise in Myslowitz der hiesige Stadt-Hauptkassen-Controleur Herr **Emanuel Hemletzky.**

Während seiner Dienstzeit hat der Verstorbene unser volles Vertrauen genossen und sich dieses auch nach allen Seiten hin zu erwerben verstanden. Geachtet von allen seinen Mitbeamten beklagen dieselben den Verlust eines liebenswürdigen Collegen. Es bleibt dem Verstorbenen ein dauerndes Andenken gesichert.

Königshütte, den 5. Septbr. 1873.
[1076] **Der Magistrat.**

Englisch.

Curse beginnen mit Oct., Nov., Neueweltg. 2, II. **Lothar Becker.**

Heute früh ½6 Uhr endete der Tod die langen schweren Leiden meiner guten lieben Frau, **Bertha,** geb. **Henning.** Freunden und Bekannten diese Anzeige mit der Bitte um stille Theilnahme. [1059]

Oppeln, den 5. September 1873.

Schwede, Post-Secretär.

Familien-Nachrichten.

Verbindung. Herr Professor Schwalbe mit Frl. Clara Heine in Halle a. S.

Todesfall. Herr Regierungs- u. Medicinal-Rath Dr. Böming in Colmar.

Stadt-Theater.

Sonntag, den 7. Septbr. „Der Freischütz." Oper in 4 Akten von F. Kind. Musik von C. M. von Weber. Hierauf: „Die Verlobung bei der Laterne." Operette in 1 Aufzuge aus dem Französischen von Michel Carré und Leon Battu. Musik von J. Offenbach.

Montag, den 8. September. Zum 2. Male: „Isabella Orsini." Drama in 5 Aufz. von Mosenthal.

Lobe-Theater.

Sonntag, den 7. Sept. Zweites Gastspiel des Herrn **Heinrich Grans,** Oberregisseur am Stadttheater in Leipzig. „**Lorbeerbaum und Bettelstab**", oder: „**Drei Winter eines deutschen Dichters.**" Schauspiel in 3 Akten von Karl von Holtei. Mit einem Nachspiel: „**Bettelstab und Lorbeerbaum.**" (Heinrich, Herr Grans.)

Montag, den 8. September. „**Glück auf!**" „**Der Kurmärker und die Picarde.**" [4317]

Volks-Theater. [2441]

Sonntag. „Der Hausschlüssel." „Eine Weinprobe." „Herrmann u. Doroth."

Verein: △. 8. IX. 6½. R. u. J. △. I.

Verein: △. 10. IX. 1½. M. Br. M.

H. 9. IX. 6½. R. u. T. □. I.

Breslauer Dichterschule

Wiederbeginn der regelmäßigen Versammlungen: **Dienstag, den 9. September, Abends 8 Uhr, Gartenstr. Nr. 19.** (Liebichs Lokal) parterre, vornheraus. Gäste willkommen. [2486]

Thoma'scher Gesang-V.

Die Uebungen beginnen Montag, den 8. September. Anmeldungen neuer Mitglieder nehme ich täglich von 12—2 Uhr entgegen. [4023]

R. Thoma, Teichstrasse 22.

Königliche Hof-Musikalien-, Buch- & Kunst-Handlung von

Julius Hainauer,

Schweidnitzerstrasse No. 52.

Leih-Bibliothek

für deutsche, franz. u. engl. Literatur von **Julius Hainauer.**

Musikalien-Leih-Institut von **Julius Hainauer.**

Journal-Lese-Zirkel.

Abonnements zu den billigsten Bedingungen von jedem Tage ab. Catalogs leihweise. Prospecte gratis.

Das Aveglöckchen,

relig. Tonstück, f. Pfte. von **C. Schnabel,** Pr. 7½ Sgr. (mit Ansicht des Ursulinerklosters als Titelvign.), Louis XIII., Gavotte, Miserere a. Troubadour, Stabat Mater, Haidegrab, Potp. Freischütz, Hugenotten, Margarethe, Troubadour, w. Dame, rothe Sarafan, Gavotte Circus Renz (statt 15 Sgr.) à nur 7½ Sgr., Gnadenarie à nur 5 Sgr., Mandolinata à nur 7½ und 12½ Sgr., Erwachen d. Löwen à nur 3 und 10 Sgr., Potpourri Tannhäuser à nur 7½ und 10 Sgr. [3290]

F. W. Gleis & Co.,

59 Altbüsserstr. (an d. Ohlauerstr.)

Ich bin zurückgekehrt. [2439]

Dr. O. Berger.

Ich bin von meiner Reise zurückgekehrt. [2400]

Dr. Constantin Reichelt,

Ohlauer-Stadtgraben 18.

Meine Pensionsanstalt befindet sich Neudorferstr. 9 (an der Gartenstr.).

Dr. P. Joseph.

Geld in jeder Höhe und belieb. Zeit für Hypotheken, Erbschaften, Werthsachen, Waaren, Gold, Silber. **E. Lewy,** Ursulinerstraße 14. [2478]

Bibliothek des Unterrichts.

Verlags-Unternehmungen

von

Ferdinand Hirt in **Breslau,**

Königlichem Universitäts- und Verlags-Buchhändler.

Cum Deo et die! F. H.

Einen mit Vorliebe gepflegten Zweig meiner Verlagsthätigkeit bildet die Literatur des Unterrichts. Für die einzelnen Fächer derselben wird, wie zeither, die Zahl der Bücher eine beschränkte bleiben, damit diesen eine eingehende Fürsorge um so gesicherter sei.

Bei beabsichtigter Einführung des einen oder andern Lehrbuchs meiner Firma stehen den hohen Behörden, den Herren Schulräthen und Schul-Inspektoren, Direktoren und Lehrern auf direktes Begehren „Dedikations-Exemplare" jederzeit zu Diensten.

Gleich bereitwillig stelle ich den Herren Fachlehrern, welche beim Unterricht meiner Schulbücher sich schon bedienen, auf Verlangen neue Bearbeitungen derselben in einem Exemplar zu eigenem Gebrauch zur Verfügung, erbitte dagegen meinerseits geneigte Mittheilung begründeter Wünsche und Beiträge für Berichtigung und Verbesserung meiner Verlagswerke.

Anerkannt ist zu meiner Freude die Gewissenhaftigkeit, welche mich bei der Herstellung neuer Auflagen jedes einzelnen Buches leitet und bestrebt ist, eben so die unabweisbare Beachtung wissenschaftlich gebotener Vervollkommnung der Lehrbücher mit schonender Rücksicht auf die im Gebrauch befindlichen Bearbeitungen derselben in Einklang zu bringen, wie den Ankauf durch gewohnte Billigkeit der Preise meines Verlags zu erleichtern.

Um so berechtigter dürfte den Herren Direktoren und Fachlehrern die Bevorwortung erscheinen: im Interesse des Unterrichts nach Möglichkeit den Ersatz entschieden veralteter Auflagen in der Hand des Schülers durch die neuesten anregend fördern zu wollen.

Für unbemittelte Schüler oder für die zu deren Gunsten bestehenden Schüler-Bibliotheken betheilige ich mich bei Gelegenheit einer ersten Einführung meiner Verlagsbücher, je nach dem Umfange des Gesammt-Bedarfs, gern durch eine entsprechende Gewährung von Frei-Exemplaren, über welche mir eine unmittelbare Verständigung erwünscht bleibt.

Möge meine „Bibliothek des Unterrichts" auch fortan eben des Geleits wohlwollender Theilnahme sich erfreuen, welche bis dahin ihrer weiten Verbreitung im In- und Auslande zu Gute kam.

Unternehmungen des Jahres 1873.

1. Zum naturgeschichtlichen Unterricht.

Samuel Schilling's Grundriß der Naturgeschichte des Thier-, Pflanzen- und Mineralreichs. Größere Ausgabe von S. Schilling's Schul-Naturgeschichte. **Elfte,** wesentlich verbesserte und vermehrte **Bearbeitung. Mit zahlreichen, naturgetreuen Abbildungen** nach Originalzeichnungen von F. Koska, E. v. Kornatzki, Haberstrohm, Georgy, Baumgarten u. Rosa, in Holzschnitt ausgeführt von Ed. Kretzschmar, Hugo Bürkner und J. J. Weber's xylographischem Institut.

Erster Theil: Das Thierreich. Mit 720 Abbildungen. Nebst einer Beigabe: Völkergruppen nach den fünf Welttheilen. 27½ Sgr.

Zweiter Theil, Ausgabe A.: Das Pflanzenreich nach Linnés System. Nebst Pflanzengeschichte und Pflanzengeographie. Begründet von Fr. Wimmer. Mit 700 Abbildungen. 25 Sgr.

☞ Die Ausgabe B. des zweiten Theils: „Das Pflanzenreich nach dem natürlichen System. Begründet von Fr. Wimmer. Mit 609 Abbild." erscheint vorläufig nicht in einer neuen Auflage und kostet in der 10.: 22½ Sgr.

Dritter Theil: Das Mineralreich. Mineralogie, Geognosie und Geologie. Nebst Anhang: Erläuterung berg- u. hüttenmännischer Ausdrücke. Reich illustrirt. Erscheint bis Michaelis d. J.

Samuel Schilling's Kleine Schul-Naturgeschichte der drei Reiche. Vollständig in einem Bande. Vierzehnte verb. Auflage.

Ausgabe **A.**: Mit der Darstellung des Pflanzenreichs nach dem Linné'schen System. Illustrirt durch 800 Abbildungen. 1 Thlr.

Ausgabe **B.**: Mit dem Pflanzenreiche nach dem natürlichen System in neuer Bearbeitung. Illustrirt durch 822 Abbildungen. 1 Thlr. 5 Sgr.

☞ Auf die Ausstattung dieser neuesten Bearbeitung der Schilling'schen Naturgeschichte hat der Verleger große, mit erheblichen Kosten verbundene Sorgfalt verwendet; neben der Wahl völlig neuer, durch ihre Deutlichkeit das Auge des Schülers schonender Schriften, gewährt die neue Auflage noch den Vorzug einer fast durchweg neuen Herstellung der in den Text gedruckten Abbildungen.

Den bisherigen Maßen nach Fußen, Zollen und Linien ist, unter Beibehaltung derselben in Klammern, das Decimalmaß nach Metern, Centimetern und Millimetern substituirt, und die Angabe der Silbenbetonung der Artennamen noch weiter ausgedehnt worden.

Die Bearbeitung des Pflanzenreichs nach dem natürlichen System hat — für die besondere „Ausgabe B." des Buches — eine so wesentliche Umarbeitung und so mannigfache Erweiterungen erhalten, daß dieser Abschnitt füglich als ein völlig neuer bezeichnet werden darf.

2. Zum physikalischen und mathematischen Unterricht.

Trappe, Prof. A., Schul-Physik. 6. verbesserte und vermehrte Bearbeitung. Mit 256 Abbildungen. 1 Thlr.

Kambly, Prof. Dr. L., die Physik. 2. vermehrte und verbesserte Bearbeitung. Mit 163 Abbildungen. 22½ Sgr.

Kambly, Prof. Dr. L., Elementar-Mathematik. 1. Theil: **Arithmetik und Algebra. 16.** Auflage. 14 Sgr. — 2. Theil: **Planimetrie. 30.** Aufl. 14 Sgr. — 3. Theil: **Trigonometrie. 8.** Aufl. 12½ Sgr. — 4. Theil: **Stereometrie. 7.** Aufl. 12½ Sgr.

„Kambly's Elementar-Mathematik ist nun in mehr als einhundert und achtzig Tausend Exemplaren verbreitet und in den verschiedenartigsten Lehranstalten des In- und Auslandes als bewährtes Unterrichtsbuch heimisch."

3. Zum geographischen Unterricht.

v. Seydlitz, Schul-Geographie. Vierzehnte, wesentlich **vermehrte und verbesserte Bearbeitung. Unter Berücksichtigung** der neuesten Volkszählungen und Nebeneinanderstellung der neuen und alten Maße. Nebst einem geographisch-geschichtlichen Namen- und Sach-Register.

A. Größere Ausgabe. Mit zwei und achtzig geographischen Skizzen und erläuternden Abbildungen. 1 Thlr.

B. Kleinere Ausgabe. Mit fünf und dreißig geographischen Skizzen und erläuternden Abbildungen. 16 Sgr.

☞ Die vierzehnte Bearbeitung der v. Seydlitz'schen Schul-Geographie hat wesentliche Veränderungen erfahren müssen.

Unaufschiebbar war in erster Linie die Einführung der neuen Maße, welche vor den alten ihre Stelle erhalten haben.

Ganz neu sind die Karten-Skizzen des Deutschen Reiches, der Oesterreichisch-Ungarischen Monarchie u. eine von Elsaß-Lothringen.

Einzelne Partien der physikalischen Geographie sind zur Förderung pädagogischer Brauchbarkeit neu bearbeitet worden; z. B. die Oberflächengestalt Böhmens, die Rauhe Alp, die Sudeten, das Gebirgssystem Großbritanniens.

In der politischen Geographie haben namentlich Bayern, die Oesterreichisch-Ungarische Monarchie, die Ostsee-Provinzen Rußlands, die Vereinigten Staaten Nord-Amerikas, die berechtigte eingehendere Behandlung gefunden.

Die historischen Ueberblicke blieben streng objektiv gehalten.

Für Berichtigung und Vervollkommnung der Statistik sind bis auf die jüngste Zeit durchweg die verläßigsten Quellen benutzt worden.

4. Zum Unterricht im Deutschen.

Im Laufe des Monats September wird erscheinen:

Seltzsam, Brüder K. u. L., Deutsches Lesebuch für das mittlere Kindesalter. Zur Förderung des Unterrichts illustrirt durch zahlreiche, nach Originalzeichnungen ausgeführte Abbildungen. **Achte,** wesentlich verbesserte und vermehrte **Bearbeitung. Neue, zwei Abtheilungen in einem Bande vereinende Ausgabe.**

☞ Diese neue Ausgabe des weitverbreiteten Lesebuches der Brüder Seltzsam konnte leider nicht mehr von deren bewährter Hand besorgt werden, da auch der letzte derselben inzwischen durch den Tod abgerufen worden ist; doch wurde die Bearbeitung von einem Manne übernommen, der nicht nur den früheren Herausgebern als Freund und langjähriger College nahe gestanden, sondern auch das Buch seit seinem Erscheinen durch unausgesetzten Gebrauch in der Schule genau kennen gelernt und an der Gestaltung der ersten Ausgabe desselben selbst nicht unwesentlich mitgewirkt hat.

Abänderungen sind deshalb auch nur in den Fällen eingetreten, wo solche nach dem übereinstimmenden Urtheile anerkannt Sachverständiger und nach der eignen Erfahrung des Bearbeiters unabweislich gefordert schienen.

An Stelle einzelner, beseitigter Stücke sind in der ersten Abtheilung vorzugsweise anerkannt ansprechende Thierfabeln, Märchen und deutsche Sagen, in der zweiten dagegen Bilder aus dem Natur-, insbesondere aus dem Thierleben und aus der Geographie und Geschichte unseres deutschen Vaterlandes getreten. —

Ferner ist die Zahl dieser letzteren Stücke auf den Wunsch sachkundiger Freunde außerdem noch erheblich vermehrt worden, so daß die zweite Abtheilung der ersten an Umfang jetzt nicht nur gleich kommt, sondern sie darin noch überschreitet.

Zu den als bewährtes Bildungsmittel anerkannten Abbildungen ist eine Reihe neuer in vorzüglicher Ausführung hinzugetreten.

Kürzlich erschien ferner:

Lewitz, Prof. Dr. Fr., Dreitausend Themen zu deutschen Aufsätzen. Für die obersten Klassen höherer Lehranstalten. Preis: 27½ Sgr.

☞ Geordnet nach Literatur, Geschichte, Philosophie, umfaßt diese reiche Themensammlung das ganze Gebiet des deutschen Aufsatzes, vielfach mit Nachweisungen oder kurzen Dispositionen versehen, — ein bequemes, hoffentlich nie versagendes Hilfsmittel für den Lehrer, während der Schüler darin Anregung zum Nachdenken und zur Selbstthätigkeit finden dürfte.

5. Für den Volksschul-Unterricht.

Vollendet ward so eben in vier Theilen:

Deutsches Lesebuch. Für die Bedürfnisse des Volksschul-Unterrichts, für einfache Schulverhältnisse, wie für mehrklassige Volks- und für Mittel-Schulen in entsprechender Stufenfolge bearbeitet. Unter Mitwirkung praktischer Schulmänner herausgegeben von **Eduard Bock,** Regierungs- und Schulrathe zu Liegnitz. Reich illustrirt durch erläuternde Abbildungen aus den Gebieten der Naturkunde, der Gewerbe, der Erd- und Völkerkunde, der Vaterlandskunde und der Geschichte, wie mit geschichtlichen Charakterköpfen nach Originalzeichnungen.

Erster Theil. Erste Abtheilung: **Fibel. Zweite Abtheilung: Lesebuch für die untere Stufe.** 1. Abth. 2 Sgr.; 2. Abth. 3 Sgr.; vereint 4 Sgr.

Zweiter Theil. Deutsches Lesebuch für die mittlere und obere Stufe einfacher Schulverhältnisse. In einem Bande. 11 Sgr.

Dritter Theil. Deutsches Lesebuch für die mittleren Stufen mehrklassiger Schulen. In 2 Abtheilungen. 1. Abth. 5 Sgr.; 2. Abth. 8 Sgr.

Vierter Theil. Deutsches Lesebuch für die oberen Stufen mehrklassiger Volks- u. Mittelschulen. In 2 Abth. 1. Abth. 14 Sgr.; 2. Abth. 14 Sgr.

Anweisung zum Schreib- und Lese-Unterricht. Unter Zugrundelegung von E. Bock's deutscher Fibel. Preis 3 Sgr.

☞ Nach Stoff und Anordnung schließt sich das „Deutsche Lesebuch" den bezüglichen Vorschriften in den „Allgemeinen Ministerial-Bestimmungen" an.

Ferner wird ehestens erscheinen:

Deutsches Schul-Liederbuch, bearbeitet von Carl Mettner, Musik-Direktor und Seminarlehrer. In 3 Heften für die Unter-, Mittel- und Oberstufe.

☞ Es enthält die singbaren Lieder des „Deutschen Lesebuches" und zwar so, daß sich die einzelnen Hefte an die verschiedenen Theile des Lesebuches anschließen.

☞ Auf Begehren gewährt jede Buchhandlung Ansichts-Exemplare der vorstehenden Unternehmungen zu persönlicher Prüfung, liefert den Schulbedarf zu aller Orten gleichen Preisen, wie besondere Prospekte über die einzelnen Werke und des Verlegers verschiedene Schulkataloge unentgeltlich.

Breslau, Königsplatz 1, am 6. September 1873.

Ferdinand Hirt.



Oberschlesische und Stargard-Posener Eisenbahn.

Die Einlösung der am 1. October c. fälligen Zinscoupons zu den Prioritäts-Obligationen Litr. E. und F. der Oberschlesischen und I., II. und III. Emission der Stargard-Posener Eisenbahn findet statt in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage

1. in **Breslau, Ratibor** und **Glogau** bei unsern Hauptkassen vom 20. September c. ab **täglich** und
2. **vom 1. bis 15. October cr.**
   a. in **Berlin** bei der Kasse der **Disconto-Gesellschaft**,
   b. in **Stettin** bei dem Bankhause **S. Abel jun.**,
   c. in **Dresden** bei dem Bankhause **Gebrüder Guttentag**,
   d. in **Leipzig** bei dem Bankhause **Frege & Comp.**,
   e. in **Hannover** bei der **Provinzial-Disconto-Gesellschaft Hannover**, Herrn **M. J. Frensdorff**,
   f. in **Hamburg** bei der **Norddeutschen Bank**,
   g. in **Bremen** bei dem Bankhause **J. Schultze & Wolde**,
   h. in **Cöln a/Rh.** bei dem **A. Schaafhausen'schen Bankverein**,
   i. in **Frankfurt a/M** bei dem Bankhause **M. A. von Rothschild & Söhne**,
   k. in **Darmstadt** bei der **Bank für Handel und Industrie**,
   l. in **Stuttgart** bei den Herren **Pflaum & Comp.** und
   m. in **München** bei der **Bayerischen Vereinsbank**.

Die Zinscoupons sind mit einem vom Präsentanten oder Besitzer unterschriebenen, nach Kategorien der Obligationen geordneten, die Stückzahl und den Geldbetrag angebenden Verzeichnisse zur Realisirung zu bringen.

Die Einlösung der bereits früher fällig gewesenen, aber noch nicht verjährten Zinscoupons erfolgt nur bei unserer Hauptkasse hierselbst. Schriftwechsel und Geldsendungen finden nicht statt.

Breslau, den 4. September 1873. [4344]

Königliche Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.



Oberschlesische Eisenbahn.

Im Norddeutsch-Ungarischen Verbande tritt fortan für die Beförderung von gedörrtem und getrocknetem Obst zwischen Pest und Hamburg via Ruttek ein Tarif von 27,5 Sgr. in Kraft.

Breslau, den 6. September 1873. [4349]

Königliche Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.



Oberschlesische Eisenbahn.

Die Frachtsätze des Tarifhefts II. und III. des Hamburg-Stettin-Berlin-Oesterreich-Ungarischen Verbandes vom 1. August d. J. gelten bezüglich Stettin auch für die Route Stettin-Posen-Oderberg-Wien resp. Marchegg und Ungarn.

Breslau, den 5. September 1873. [4348]

Königliche Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.



Die Lieferung von 60 Meter 1,334 M. breites feines braunes Tuch,
210 Meter 1,334 M. breites mittelfeines braunes Tuch,
1040 Meter 1,167 M. breites braunes Commistuch,
220 Meter 1,334 M. breites feines graues Tuch,
die Lieferung von 400 Meter 1,334 M. breites mittelfeines graues Tuch,
3500 Meter 1,167 M. breites graues Commistuch
soll im Wege der Submission vergeben werden.

Offerten mit Proben sind bis zum 22. September c. Vormittag 10 Uhr an uns portofrei mit der Aufschrift „Submission auf Lieferung von Tuch" einzusenden. Die Submissionsbedingungen, sowie die Proben, nach denen die Lieferung zu erfolgen hat, sind in unserem hiesigen Directorial-Secretariat einzusehen und Abschrift der ersteren gegen 10 Sgr. Copialien zu beziehen. [4343]

Breslau, den 5. September 1873.

Directorium.

Schlesische Boden-Credit-Actien-Bank.

Status vom August 1873.

Activa.

Cassen- und Wechsel-Bestände	Thlr.	456,138.	25.	3.
Effecten nach § 40 des Statuts	„	108,265.	21.	10.
Unkündbare Hypotheken-Darlehne	„	6,343,766.	29.	2.
Kündbare Hypotheken-Darlehne	„	118,593.	10.	—.
Darlehne an Communen und Corporationen	„	22,300.	—.	—.
Lombard-Darlehne	„	33,810.	—.	—.
Grundstück-Conto	„	79,442.	16.	5.
Diverse Debitoren	„	361,361.	21.	2.
	Thlr.	7,523,679.	3.	10.

Passiva.

Eingezahltes Actien-Capital	Thlr.	2,499,880.	—.	—.
Unkündbare Pfandbriefe	„	3,361,350.	—.	—.
Creditoren im Conto Corrent	„	1,332,258.	23.	4.
Verschiedene Passiva	„	330,190.	10.	6.
	Thlr.	7,523,679.	3.	10.

Breslau, den 2. September 1873.

Die Direction. [4286]

Barretzki. Landsberg.

Zur Vorbereitung

fürs Fähnrich-, See-Cadetten- und Freiwilligen-Examen beginnen den 15. September neue Curse, fürs Offizier-Examen jederzeit. [4346]

Breslau, den 31. August 1873. Rieger, Major a. D., Gartenstr. 24.

Höhere Töchterschule, Nikolaivorstadt

Für den Wintercursus nimmt Anmeldungen entgegen

[2421] **Anna Hinze**, Schwertstraße 11.

Höhere Töchterschule am Salvatorplatz.

Die Anmeldungen zum neuen Cursus erbittet rechtzeitig [4322]

Bertha Rohr, Vorsteherin.

Wegen des Ledermarkts fallen Montag und Dinstag, den 8. und 9. September c. die Turnübungen aus. [4310]

Der Turnwart des 3. Breslauer Turnverein.

Das Freischießen in Breslau

findet den 7., 8., 9., 10. und 11. September c. statt. [2244]

Der Vorstand des Breslauer Bürger-Schützen-Corps.

Liebich's Etablissement.

Sonntag, den 7. Septbr: **Grosses Concert** der **Breslauer Concert-Kapelle.** Anfang 4 Uhr. Entrée à Person 2½ Sgr., Kinder 1 Sgr.

Louis Lüstner, Director.

Weiß-Garten.

Sonntag, den 7. Septbr.:

Großes Doppel-Concert,

ausgeführt von der berühmten **ungarischen National-Capelle** unter Leitung ihres Capellmeisters **Karoly Lakatosch** und unter gütiger Mitwirkung der **Springer'schen Concert-Capelle.**

Montag, den 8. September:

Großes Extra-Concert

der ungar. National-Capelle zum Benefiz für den Violinvirtuosen **Herrn Ritter.**

Dinstag, den 9. September:

Großes Extra-Abschieds-Concert

der ungar. National-Capelle zum Benefiz für deren Capellmeister **Karoly Lakatosch.**

Das Nähere die Placate. [2383]

Schießwerder Park u. Garten.

Heute Sonntag den 7 September. Zur Rückkehr vom Manöver

Großes Militär-Concert

ausgeführt von der Regimentsmusik des 1. schlesischen Grenadier-Regiments Nr. 10 unter Leitung des Kapellmeisters Herrn W. Herzog, sowie große

Extra-Vorstellung des **Turnerkönigs** und Gymnastikers **Paolo Belliny.**

Anfang 4 Uhr. Entree Herrn 2½ Sgr. Damen 1 Sgr. Kinder die Hälfte.

Bei ungünstiger Witterung findet das Concert im Saale statt, welcher allerdings noch im Bau begriffen ist.

Volks-Garten.

Heute Sonntag, den 7. Septbr.:

Gr. Militär-Concert

von Kapellmeister Hrn. C. Englich mit Feuerwerk und bengalischer Beleuchtung.

Anfang 4 Uhr. [2459]

Entree für Herren 2 Sgr. Damen 1 Sgr.

Breslauer Actien-Bier-Brauerei

Heute Sonntag, den 7. September, von 11 bis 1 Uhr:

Früh-Concert ohne Entree.

Von 4 Uhr ab:

Großes Concert

von der Kapelle des Hrn. F. Langer. Entree à Person 1 Sgr. Kinder ½ Sgr.

Morgen Montag:

Großes Extra-Concert

von der verstärkten Kapelle des Herrn F. Langer. Entree à Person 1 Sgr.

An beiden Tagen nach 9 Uhr: **Vorstellung der Wunder-Fontäne und der Brillant-Cascade.**

Bei ungünstigem Wetter nur Concert. [4337]

Eichen-Park.

Heute Sonntag, den 7. Septbr.:

Großes Militär-Concert,

von der Kapelle des 11. Regiments unter Leitung des Kapellmeisters Herrn J. Peplow. [4303]

Anfang 4 Uhr.

Entree: Herren 2½ Sgr. Damen 1 Sgr. Kinder frei.

Odeon.

Auftreten der berühmten Komiker Amann aus München, Kröhn aus Berlin, der Soubretten Frl. Marwitz, Kratz, Seelig und Stuardt. Anfang 7 Uhr. Entree 3 Sgr. [2465]

Matthias-Park.

Heute Sonntag u. morgen Montag

Großes Militär-Concert.

Anfang ¼4 Uhr. [4304]

Entree: Herren 2 Sgr. Damen 1 Sgr. Kinder frei.

An Wochentagen Entree 1 Sgr.

Hildebrands Brauerei,

Neudorfstraße (dicht a. d. Gartenstr.)

Heute Sonntag den 7. Septbr.

Großes Militär-Concert,

ausgeführt von der Kapelle des Leib-Kürassier-Regts. (Schles. Nr. 1) unter Leitung des Stabstrompeters Herrn Grube. [4278]

Anfang 4 Uhr.

Entree Herren 2½ Sgr., Damen 1 Sgr.

Tanz-Musik in Rosenthal

heute Sonntag. [4313]

Morgen Montag findet die gesellschaftliche Flügelunterhaltung bestimmt statt. Seiffert.

Orpheum Berlin.

Täglich: [4279]

Sommernachts-Ball.

Entree 1 Thlr. Anfang 9½ Uhr.

Gründlicher Flügel-Unterricht mit Harmonielehre verb., wird von einem erfahr. Musiklehrer Anf. und Vorgeschr. in und außer dem Hause erth. Adr. erb. d. d. Musikalien-Handlung Zwingerplatz 1. [4347]

Clavier-Institut.

Anfang October eröffne ich neue Curse und bin ich zur Aufnahme bereits vorgebildeter Schülerinnen von 1—3 Uhr zu sprechen. [4254]

Arnold Heymann, Schweidnitzer Stadtgraben 13.

Der neue allgemeine

Abend-Cursus für doppelte italienische **Buchführung,**

in Verbindung mit kaufm. Rechnen, Wechsellehre u. Corresp. beginnt **am 11. Septbr.**

Privatcurse absolvirt in kurzer Zeit.

A. Werner,

Sprechstunde von 2—3 Uhr und Abends 8 Uhr.

Klosterstr. 1a, 3. Et., a. Ohlauerthor.

---

* — Eingesandt. — Interessant und belehrend sind Gust. Mode's Opern-Texte, herausgegeben von **Herm. Mendel.** Jedermann, der die Oper besucht, sollte sich zuvor das betreffende, brillant ausgestattete Bändchen anschaffen. Jedes Heft dieser Sammlung enthält außer dem vollständigen Text der Oper noch eine kurze Erzählung des Inhaltes derselben, damit der Leser sich schnell orientiren kann, ferner eine vollständige Erläuterung der in dem Hefte enthaltenen Oper, biographische Notizen des Dichters und Componisten 2c. Die Hefte dieser Sammlung sind auch einzeln à 2½ Sgr. in jeder Buch- und Musikalien-Handlung zu haben, in Breslau namentlich in der Buchhandlung von [4266]

H. Scholtz im Stadttheater.

Journallesezirkel

aus 140 Journalen, freie Wahl vierteljährlich von 20 Sgr. ab. Prospecte gratis und franco.

Leuckart'sche Sort.-Buch- und Musik.-Hdlg. (Albert Clar), Kupferschmiedestrasse Nr. 13.

Bial & Freund, Leih-Bibliothek

für deutsche, französische und englische Literatur.

Monatliche Abonnements von 7½ Sgr. ab.

Musikalien-Leih-Institut.

Monatliche Abonnements von 10 Sgr. ab.

Journal-Lese-Zirkel.

Quartal-Abonnements von 25 Sgr. ab.

Ausführliche Prospecte gratis und franco

Abonnements können **täglich** beginnen. [4325]

Buch- u. Musikalienhandlung von

Bial & Freund, Breslau, Tauenzienstr. 17a.

Königl. Gewerbeschule zu Gleiwitz O.-S.

Am 6. October d. J. beginnt bei der Königl. Gewerbeschule zu Gleiwitz, mit welcher 4 Vorklassen verbunden sind, ein neuer Cursus, zu welchem von dem unterzeichneten Director in der letzten Woche des September Anmeldungen entgegengenommen werden.

Die Aufnahme-Prüfungen sind für die 5. und 4. Klasse auf Donnerstag, den 2. October, für die beiden dritten Klassen auf Freitag, den 3ten October, für die 2., 1. und Fachklasse auf Sonnabend, den 4. October, angesetzt worden.

Die zweite Lehrerstelle für Naturwissenschaften mit einem jährlichen Gehalt von 600 Thlr. zum 1. October ist zu besetzen, wozu Anmeldungen bei dem Vorsitzenden des Curatoriums, Bürgermeister Teuchert, erbeten werden.

Gleiwitz, den 20. August 1873. [838]

Wernicke, Königlicher Gewerbeschul-Director.

Constitutionelle Ressource im Weissgarten.

General-Versammlung Dinstag den 23. September 1873, Abends Punkt 7½ Uhr, im Ressourcen-Locale. [4271]

Der Vorstand.

Neue städtische Ressource.

Sonnabend, den 13. September c. a., Abends 7½ Uhr, kleinen Saale des Café Restaurant, Carlsstraße Nr. 37:

General-Versammlung.

Nur Mitglieder haben gegen Vorzeigung der Karte Zutritt.

Tagesordnung: 1) Rechnungswahl; 2) Vorstandswahl; 3) Beschluß über den am 14. September 1872 in der Generalversammlung eingebrachten Antrag — wegen Erhöhung des Jahres-Beitrages. [3984]

Etwaige Anträge sind 14 Tage vor der Generalversammlung schriftlich dem Vorstande zuzustellen. **Der Vorstand.**

Sorgenlose Stunden

im Kreise beliebter Erzähler.

Herausgegeben von **F. W. Hackländer.**

Wohl die angenehmste und billigste gegenwärtig erscheinende illustrirte Unterhaltungsbibliothek.

Jährlich fünfzehn hübsch illustrirte Hefte, von denen jedes eine **vollständige** Erzählung enthält.

Man braucht also nie von einem Heft zum andern auf die Fortsetzung einer Erzählung zu warten.

Es werden nur **Original-Erzählungen** der **besten deutschen Autoren,** ebenso nur **Original-Illustrationen** geboten.

Man abonnirt auf eine Serie von 15 Heften, welche in Zwischenräumen von circa 3 Wochen aufeinander folgen.

Preis des Heftes 4 Sgr. [4302]

Das soeben erschienene Heft enthält:

Falsches Spiel. Erzählung von **F. W. Hackländer.**

In allen Buchhandlungen vorräthig.

In **Breslau** bei **Josef Max & Komp.**

Max Cohn & Weigert,

Zwingerplatz 1,

Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung, Musikalien-Leih-Institut, Leihbibliothek. [4349]

A. Hartleben's Verlag in Wien.

Soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Hans Kudlich, Rückblicke und Erinnerungen.

Mit dem Portrait des Verfassers.

3 Bände. 54 Bogen. Elegant geheftet. Preis 3 Thlr. = 5 fl. 4. W.

Der Name des Oesterreichers **Hans Kudlich** ist wohl in der ganzen civilisirten Welt bekannt. Als politischer Flüchtling nahm er an den revolutionären Ereignissen in Sachsen, in der Pfalz und in Baden den lebhaftesten Antheil, in der Schweiz stand er mit den bedeutendsten politischen Flüchtlingen in intimen Beziehungen und gehörte selbst zu den markantesten Erscheinungen der Emigration — in Amerika zählte er zu den hervorragendsten Führern der zahlreichen deutschen Bevölkerung.

Hans Kudlich hat im vorliegenden Werke seine Memoiren veröffentlicht. Die vormärzlichen Verhältnisse der österreichischen Bauern, die heute schon der Geschichte angehören, die Märzrevolution, die Thätigkeit des österreichischen Reichstages, die Octoberkämpfe und endlich die Ereignisse in Kremsier, die Flucht des Geächteten nach Deutschland u. s. w., werden in warm und lebhaft empfundener Schilderung vor unseren Blicken aufgerollt. Ein treues lebendiges Gemälde interessanter Ereignisse von Einem „der selbst dabei gewesen ist!"

Nicht nur dem Geschichtsforscher, dem Culturhistoriker dürfte dies Werk interessant sein — es sollte im Hause keines patriotischen und freidenkenden Bürgers fehlen!

Friedrich Giehne,

Deutsche Mundarten.

Anthologie aus den Gebieten mundartlicher Dichtung als ethnogr.-humor. Beitrag zur Kenntniss deutschen Volkslebens.

16 Bog. In illustr. Umschlag geh. 1 Thlr. 5 Sgr. = 1 fl. 80 kr. ö. W.

Diese mundartliche Anthologie ist ein höchst interessanter ethnographischer Beitrag zur Kenntniss eines grossen Sprach-Gebietes, des als solches von politischen Grenzen nicht unterbrochen wird; ein humoristischer Beitrag aber ist sie, weil die mundartliche Dichtung weniger aus dem Ernste, als vielmehr aus dem Humor des Lebens ihre Stoffe zu entnehmen pflegt. So wird denn, wer diese Sammlung mundartlicher Sprachproben und Musterstücke in die Hand nimmt, sich einestheils ethnologisch unterrichten, anderntheils aber sich unterhaltend angeregt und mitunter pikant ergötzt finden.

A. Hrtleben's Verlag in Wien.

Gemeinde=Synagoge Wallstr. 14 zum Storch.

Die Vermiethung der Männer= und Frauenstände in der Synagoge Wallstr. 14 zum Storch, zum Gebrauche während des Gottesdienstes für den Zeitraum vom 21. September d. J. bis 10. September 1874, findet im Büreau der Synagogen=Gemeinde
Sonntag den 7., Montag den 8. und Dinstag den 9. September d. J. während der Vormittagsstunden von 9—12 Uhr statt.

Schriftliche Meldungen werden nicht berücksichtigt, die Karten sind vielmehr gegen Erlegung der tarifmäßigen Miethsbeträge unmittelbar in Empfang zu nehmen. [4255]

Breslau, den 2. September 1873.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Bei der heut stattgehabten Verloosung der nach Maßgabe des Tilgungsfonds am 31. Dezember 1873 einzulösenden Schuldverschreibungen der Synagogen=Gemeinde sind nachstehende Nummern im Gesammtbetrage von 12,000 Thaler gezogen worden.

Lit. A. à 1000 Thlr. Nr. 41. 57. 59. 68. 74.
Lit. B. à 500 Thl. Nr. 27. 124. 130. 131. 135.
Lit. C. à 100 Thlr. Nr. 16. 17. 46. 51. 131. 135. 191. 208. 286. 288. 313. 320. 322. 337. 338. 347. 353. 368. 374. 392. 401. 412. 441. 446. 469. 470. 483. 528. 555. 557. 578. 586. 589. 600. 609. 624. 629. 631. 639. 646. 652. 675. 676. 703. 729.

Indem wir die vorstehend bezeichneten Schuldverschreibungen zur Einlösung am 31. December 1873 hiermit kündigen, fordern wir die Inhaber auf, den Nennwerth derselben gegen Einreichung der betreffenden, von dem Inhaber zu quittirenden Schuldverschreibungen und der zu denselben gehörigen Talons, bei unserer Kasse Graupenstraße 11b. während der Dienststunden baar in Empfang zu nehmen. Mit dem Ablauf der Kündigungsfrist hört die Verzinsung des gekündigten Capitals auf.

Die Besitzer der bereits in früheren Terminen verlooften Schuldverschreibungen der Synagogen=Gemeinde und zwar:
aus dem Jahre 1871 Lit. B. à 500 Thlr. Nr. 4.
Lit. C. à 100 Thlr. Nr. 332. 336. 408.
aus dem Jahre 1872 Lit. C. à 100 Thlr. Nr. 309. 342. 514. 694. 714.
werden wiederholt ersucht, diese Schuldverschreibungen zur Einlösung einzureichen. [4341]

Breslau, den 1. Juli 1873.

Der Vorstand der Synagogen=Gemeinde.

Breslauer Handlungsdiener=Institut.

Diejenigen geehrten Vereine, welche für ihre Versammlungen ein separates Local in unserem Vereinshause gegen eine mäßige Miethsentschädigung dauernd reservirt zu haben wünschen, belieben ihre desfallsigen Anträge unter gef. Angabe des Versammlungstages bis zum 15. d. M. an unser Bureau im Vereinshause Neue Gasse Nr. 8, parterre, gelangen zu lassen. [4170]

Breslau, den 2. September 1873. Der Vorstand.

Breslauer Handlungsdiener=Institut.

Unter den bisher üblichen Modalitäten soll auch in diesem Winter für unsere Mitglieder ein **Unterrichts=Cursus** in der **Buchführung**, der englischen und französischen Sprache, sowie der Stenographie stattfinden. Schriftliche Anmeldungen hierzu bitten wir bis spätestens **den 15. Septbr. a. c.** an unser Bureau im Vereinshause (Neue Gasse 8) zu richten. [4171]

Breslau, im September 1873. Der Vorstand.

Vereinshaus [4258]
des Breslauer Handlungsdiener=Instituts.

Die ebenso elegant als geschmackvoll renovirten Säle und Localitäten des Vereinshauses, Neue Gasse 8, sind zu Familienfesten, Bällen 2c. an Familien und Privatgesellschaften zu vergeben. Das Nähere in der Restauration daselbst.

Zur Thierschau in Rybnik.

Nachdem im Beuthener Kreise die Rinderpest constatirt und durch die Königliche Regierung zu Oppeln in den benachbarten Kreisen **jeder Vieh=Transport, wie die größere Ansammlung von Menschen** untersagt worden, hat die für den 24. d. Mts. annoncirte Thierschau 2c. bis zu geeigneter Zeit ausgesetzt werden müssen, was hierdurch zur Kenntniß des geehrten Publikums gebracht wird, das eine Betheiligung an derselben beabsichtigte, mit dem Bemerken, daß die hierfür abgesetzten Loose bis dahin volle Giltigkeit behalten. [4342]

Rybnik, den 3. September 1873.

Der Vorstand des landwirthschaftlichen Vereins.

Janus.
Lebens= und Pensions=Versicherungs=Gesellschaft in Hamburg.

Grund=Capital	Thlr.	1,500,000.
Reserven	„	7,777,195
Bezahlte Versicherungssummen	„	8,006,992
Versicherungs=Capital Ende Juli	„	43,380,000
Jahreseinnahme an Prämien	„	1,305,650
Jahreseinnahme an Zinsen	„	400,250
Belegte Fonds der Gesellschaft Ultimo Juli in auf Hamburg und Altona von Auswärts gezogenen Wechseln	„	174,480
in pupillarisch sicheren Hypotheken	„	4,650,610
„ Darlehnen gegen Unterpfand von Staatspapieren u. Eisenb. Priorit.=Actien	„	2,561,545
„ Darlehen auf Policen der Gesellschaft	„	450,000

Billige Prämien, welche bei Versicherungen mit Anspruch auf Dividenden, schon nach 3 Jahren, durch Dividenden=Bezug noch wesentlich sich niedriger stellen. Jährliche, halbjährliche, vierteljährliche u. monatliche Prämien-Zahlungen. Prospecte und Abschlüsse gratis. [4318]

General=Agentur Breslau.
Ferd. Ebeling.
Klosterstraße 10.

Für schiefgewachsene Damen und Kinder

werden Schnürmieder gefertigt, wodurch der Körper einen guten Wuchs bekommt. Dies den Herren Aerzten zur gefälligen Kenntnißnahme. [2487]
Bamberger und Tochter, Schnürmieder=Fabrik, Weidenstraße, „Stadt Wien", an der Ohlauerstraße.

Neue Flügel und Pianinos,

selbst gebaut, gebrauchte in Auswahl bei **C. Haetzel**, Reuschestraße Nr. 2, nahe dem Blücherplatz, früher 13 Jahre bei dem jetzt verstorbenen Hofinstrumentenbauer Traugott Berndt. [2453]

Schlesische Boden=Credit=Actien=Bank.

5procentige Pfandbriefe sind durch die Kasse der unterzeichneten Bank, **Herrenstraße 26, und sämmtliche hiesige Bank- und Wechsel-Handlungen** bis auf Weiteres al pari zu beziehen. [4287]

Schlesische Boden=Credit=Actien=Bank.

(Zur gründlichen Heilung der Unterleibsbrüche:)

Radicale
Heilung der Brüche,

oder Abhandlung über Brüche und Vorfälle nebst Angabe eines neuen unfehlbaren Mittels, wodurch sie radical geheilt und Bruchbänder unnütz gemacht werden.

Von **Peter Siemon.**
Aus dem Französischen.
Achte Aufl. Preis 20 Sgr.

Dem Verfasser des vorliegenden Werkes ist es endlich gelungen, die Heilung der Brüche, die früher ohne eine schmerzhafte Operation unmöglich war, durch ein Mittel, welches alle Bruchbänder unnöthig macht, binnen Kurzem radical zu bewerkstelligen. Der Erfolg dieses Mittels wird nicht nur durch **gerichtlich beglaubigte Zeugnisse**, sondern auch durch die bereits **binnen 6 Monaten** vergriffene Auflage von 5000 Exemplaren bestätigt.

Vorräthig in Breslau in
Trewendt & Granier's
Buch- und Kunsthandlung,
Albrechtsstraße Nr. 37,
ferner bei L. Heege in Schweidnitz, J. Hirschberg in Glatz, M. Cohn in Liegnitz. [4276]

J. U. Kern's
Sortiments-Buchhandlung
(Rudolf Baumann),
BRESLAU: Blücherplatz 6|7,
2. Gewölbe
von der Ecke der Reuschenstr.

Leihbibliothek
(deutsch-französisch-englisch).

Journalzirkel.
[3968]

Abonnement
von jedem Tage ab.
Cataloge leihweise, Prospecte gratis.

Bekanntmachung.

Der Oeconom **Paul Willenberg**, welcher sich bei seiner Mutter in Liegnitz, Dänemarkstraße, aufhielt, hat sich am 31. Juli, vorgebend nach Lindenbusch zu gehen, entfernt und ist bis jetzt noch nicht zurückgekehrt. Da derselbe auch noch keine Nachricht von sich gegeben, so ist zu vermuthen, daß er auf irgend eine Weise verunglückt. Ersuche deshalb einen Jeden, der über den Verbleib des p. Willenberg Auskunft zu geben vermag, mir es gefälligst anzeigen zu wollen.

p. **Willenberg** ist 30 Jahre alt, 5 Fuß 9 Zoll groß, von kräftigem Körperbau und hagerem Gesicht mit röthlichem Vollbart und dunklen Haaren. Bekleidet war er mit dunklem Rock, brauner Hose und schwarzseidener Mütze. [4153]

Hainau, den 1. September 1873.
Küttner,
Vorwerksbesitzer,
im Auftrage der Mutter des Vermißten.

---

148. Prß. Lotterie.
Gedruckte Antheil=Loose 3. Kl., Ziehung am 9., 10., 11. Sept.,

1/1	1/2	1/4	1/8	1/16	1/32	1/64
54	27	13½	6¾	3⅜	2	1

Ferner Voll=Loose
giltig für 3. und 4 Klasse,

1/1	1/2	1/4	1/8	1/16	1/32	1/64
70	35	17½	8¾	4⅜	2¼	1⅙

verkauft und versendet
J. Juliusburger, Breslau,
Lott.-Compt., Roßmarkt 9, 1. Et.

---

1 auch 2 Knaben von auswärts, welche hiesige Schulen besuchen, finden als Pensionaire freundliche und liebevolle Aufnahme bei [2484]
Kaufmann Wielisch,
Vorwerkstraße 34, 2 Stiegen.

Eine [1041]
höhere Töchterschule

ist sofort unter günstigen Bedingungen in einer Kreisstadt mit Gymnasium zu übernehmen. Anfragen **sub A. Z.** werden bis zum 15. Septbr. nach Bad Landeck **poste rest.**

Reelles Heiraths=Gesuch.

Ein Kaufmann, 27 Jahr alt, evangelisch, Inhaber eines rentablen Geschäfts in einer Provinzialstadt O.S., sucht, da es ihm an Damenbekanntschaft mangelt, eine Lebensgefährtin. Junge Damen, welche Sinn für Häuslichkeit und ein Vermögen von 1500 bis 3000 Thlr. besitzen, wollen Ihre Adresse nebst Photographie an die Exped. der Bresl. Ztg. sub H. S. 50 vertrauensvoll niederlegen.

Discretion Ehrensache. Anonym unberücksichtigt. [1058]

Heiraths=Gesuch.

Ein junger gebildeter Mann, 29 Jahre, Besitzer eines sehr feinen rentablen Geschäfts, sucht auf diesem nicht ungewöhnlichen Wege eine Lebensgefährtin. Junge Damen, im Alter von bis 26 Jahren mit einem disponiblen Vermögen von mindestens 2000 Thlr., welche auf dieses ernstgemeinte Gesuch reflectiren, belieben ihre Adr. nebst Ang. der Verhältnisse und Photographie, welche auf Wunsch sofort retournirt wird, vertrauensvoll unter der Chiffre **E. W. 233** an die Annoncen=Expedition von Haasenstein & Vogler in Breslau, Ring Nr. 29, einzusenden. [4237]

Discretion Ehrensache.

Zugelaufen

ein kleiner schwarzbrauner Hund mit weißer Brust. abzuholen bei **Wuttke**, Matthiasstraße Nr. 16. [2443]

Damen!

finden zur Haltung stiller Wochen gute Aufnahme bei Frau Hebamme Obst, Weidenstraße 2. [2488]

Musik.

Ein geübter **Clavierstimmer** empfiehlt sich den geehrten Herrschaften. Gefällige Bestellungen werden unter Chiffre P. 34 an die Expedition der Breslauer Zeitung erbeten. [2301]

Ein Socius

mit 5—6 Mille baarer Einlage zu einem bereits seit längerer Zeit bestehenden und mit guter Kundschaft versehenen Destillations=Geschäft en gros wird gesucht. — Gefällige Offerten sub L. L. 998 an das Stangen'sche Annoncen=Bureau (Emil Kabath), Breslau, Carlsstraße 28. [4331]

Junger Kaufmann mit 500—600 Thaler Caution sucht eine selbstständige Stellung.
Offerten unter L. L. 59 i. d. Briefk. der Bresl. Ztg. [2467]

Geld,

in jeder Höhe an Offiziere und höhere Beamte, ist unter Discretion zu vergeben **Ketzerberg Nr. 26**, 1 Etage links. [2316]

Im Buchhandel erschien:
Dr. Tiedemann's
chinesische
Pen-tsao-Präparate
in ihrer unschätzbaren Heilwirkung bei Schwächezuständen 2c. Als Warnungsruf gegen modernen Geheim=Mittel=Schwindel, zugleich die erste ehrliche Belehrung über die Folgen geheimer Jugendsünden und deren rationelle Heilung von Dr. J. Müller, Medicinalrath in Berlin. Preis 10 Sgr. Außer durch jede Buchhandlung auch für 12 Sgr. Briefmarken zu beziehen durch Dr. L. Tiedemann in Stralsund a. d. Ostsee. [482]

Damen=Mäntel=Fabrik
Herrmann Bock.

Jaquets, Jacken, Paletots und Räder jeder Art, sind in großer Auswahl vorräthig,
auch **wattirte Sammet= und Rips=Paletots** bei

Herrmann Bock,
Ring 2, Kurfürstenseite. [4273]

A. Süssmanns
Damen=Mäntel=Fabrik,

jetzt Albrechtsstr. Nr. 58
(2. Haus vom Ringe),

empfiehlt zu bevorstehender Saison ihr enorm großes Lager in

Damen=Confection

vom einfachsten bis zum elegantesten Genre
nach bekannt gutem Geschmack confectionirt

en gros & en detail

zu äußerst billigen Preisen. [4261]

Allen unseren geehrten Kunden zur Nachricht, daß wir den Buchhalter **Eduard Nowak** aus unserem Geschäft entlassen haben und ist derselbe nicht befugt, Gelder 2c. für uns in Empfang zu nehmen.

Stoberau, den 4. September 1873. [4239]

Carl Moese & Co.

Das Louis Stangen'sche Annoncen=Bureau,
Inhaber **Emil Kabath** in Breslau, Carlsstraße 28,
empfiehlt sich den verehrlichen Inserenten zur Besorgung von Annoncen und Bekanntmachungen aller Art in hiesige, wie auswärtige Zeitungen zum Originalpreise ohne Porto und Spesen=Berechnung. Discretion in allen Fällen. [4330]

Wir empfehlen



dopp. achrom. Operngläser in elegantester Form, à 4, 5, 6 Thlr., **Universal=Doppelperspective** (Krimstecher) mit Leder=Etui und Riemen zum Umhängen, à 7 Thlr., **Thermometer,** à 10 und 15 Sgr. per Stück, **Barometer, Baroskope** 2c.

Großes Lager von **Reißzeugen** feinster Qualität und aller einzelnen Theile derselben.

Normal= und alle anderen Sorten **Alcoholometer, Sacharometer, Areometer, Kartoffelprober u. s. w.**



Gold=Patent=Brillen ohne Randeinfassung, unübertroffen an Eleganz und Dauerhaftigkeit à 3½ Thlr.

Auswärtige Aufträge werden pünktlich ausgeführt. [4328]

Gebr. Strauss, Hof=Optiker in Breslau,
Nr. 5. Schweidnitzerstraße Nr. 5.

Wegen Aufgabe des Geschäfts verkaufe, besonders bei größeren Entnahmen, zu Einkaufspreisen.
A. Martin, Papierhandlung,
Albrechtsstraße 34, neben dem Schlesischen Bank=Verein.

Illustrirte Welt.
Stuttgart — Eduard Hallberger.

Soeben erschienen die **ersten** Hefte des prachtvoll ausgestatteten **neuen** Jahrgangs.

Zur Einsicht in allen Buchhandlungen vorräthig.

Preis des Heftes
nur 4 Sgr.

Abonnements werden angenommen von jeder Buchhandlung, jedem Postamte, jedem Zeitungs=Expedienten und sonstigen Buchhandlungs=Agenten. [1063]

Die Herren Aerzte
machen wir auf den zum 1. October beginnenden medicin. Journallesezirkel, aus 30 Nummern bestehend, aufmerksam.
Prospecte franco.
Eintritt täglich.
Leuckart'sche Sort.-, Buch- und Musikalien-Handlung.
(Albert Clar),
Kupferschmiedestrasse 13.

Wer viel bringt,
Bringt Jedem etwas!

Geschäfts-Eröffnung.

Heut eröffnete ich hierselbst

Ring Nr. 16, Becherseite,

in dem bisherigen **Wilhelm Prager'schen Local** ein

Special-Magazin sämmtlicher Herren-Bedarfs- und Luxus-Artikel,

bestehend in [4291]

Kleidungs-, Wäsche-, Toiletten- und Reisegegenständen

deutschen, englischen und französischen Fabrikats.

Indem ich mein Unternehmen geneigter Beachtung empfehle, sichere ich Jedem der mich Beehrenden stets **reelle und zufriedenstellendste** Bedienung zu.

Breslau, den 7. September 1873.

S. Wartenberger,
Ring Nr. 16, Becherseite,
5. Haus vom Blücherplatz.

Wer viel bringt,
Bringt Jedem etwas!

Guido Loewy,

Bazar für Knaben-Garderobe.

Specialité

en gros en detail.

Riemerzeile 22, vis-à-vis der Schmiedebrücke,

empfiehlt zur bevorstehenden Herbst- und Winter-Saison sein großartig assortirtes Lager von **Knaben-Anzüge und Winter-Paletots** einer geneigten Beachtung. [4345]

Gediegene Arbeit. — Neueste Façons.
Billigste Preise!

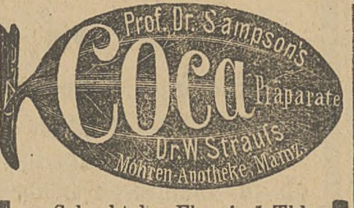
Zur Herbst- und Winter-Saison

empfehlen sämmtliche

Neuheiten

in Costumes, Dollmanns, Rädern, Paletots, Jaquettes, Jacken, sowie in großer Auswahl einfache und elegante Kleiderstoffe in Wolle, Seiden, Popelins, schwarz und couleurter Seide. [4294]

Gebr. Mannheimer,
54, Schweidnitzerstraße 54, (nahe der Kornecke.)



pr. Schachtel u. Flac. je 1 Thlr. das Wirksamste der Coca-Pflanze enthaltend, heilen rasch und sicher: Pillen I. Hals- u. Brustleiden, Pillen II. u. Wein Magen-, Leber-, Unterleibs- u. Hämorrhoidal - Beschwerden, Pillen III. und Coca-Spirit. Affectionen des Nervensystems, Neuralien, Migräne etc. wie allgem. und spez. Schwächezustände jeder Art. Beweis reellster Wirksamkeit d. Coca — Alex. v. Humboldt's, von Tschudi's, Boerhave's etc. ausdrückliches Zeugniss, dass Coca-Genuss, in Peru seit ältesten ältesten Zeiten allgemein, dauernd Asthma u. Tuberkulose verhindert und den Körper tagelang ohne Schlaf u. Nahrung bei grösster Anstrengung vollkräftig erhält. Professor Dr. SAMPSON'S belehrende wissenschaftliche Abhandlung gratis d. d. **Mohren-Apothoke** in **Mainz** und deren Depôts-Apotheken: **Posen: Dr. Mankiewicz**, kgl. Hof-Apotheke. **Breslau: S. G. Schwartz**, Ohlauerstrasse 21.

S. Freund

beehrt sich den Empfang sämmtlicher Neuheiten fertiger Damen - Toiletten für die

Herbst-Saison

in

Mänteln, Paletots, Costumen, Haus- und Gesellschaftskleidern

ergebenst anzuzeigen. [4340]

S. Freund,
Schweidnitzerstraße 16/18, 1. Etage.

☞ Reichhaltige Auswahl von Kleiderstoffen in vorzüglichsten Qualitäten und besonders neuen Farben.

☞ Der neu eröffnete ☜

Wiener Schuh- und Stiefel-Bazar

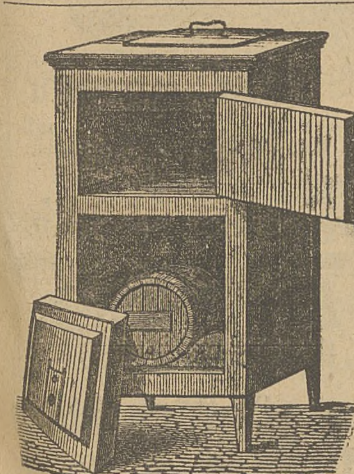
von

M. Spiegel & Brück,
Reuschestraße 56|57

empfiehlt die in Wien persönlich eingekauften Schuhwaaren in Zeug und allen Ledersorten für Herren, für Damen und für Kinder in größter Auswahl zu sehr soliden, aber festen Preisen.

M. Spiegel & Brück.

Bestellungen werden in Wien, Reparaturen hier zur schleunigsten Ausführung angenommen. [2473]



Eisschränke,

neueste Construction,
eigenes Fabrikat,
für Bier und Speisen

empfiehlt in allen Größen [4199]

H. Meinecke.

Fabrik: Matthiasplatz 7. **Lager:** Albrechtsstraße 13.

Jupons

(Unterröcke)

in Moiré, Zanella, Cord und diversen anderen Stoffen mit eleganter, reicher Garnitur für 1⅓, 2, 2½ bis 4 Thlr. empfiehlt

E. Grünthal,
Nr. 3, Albrechts-Straße Nr. 3,
im ersten Viertel vom Ringe, rechts. [2471]

Feine und practische

Toilettenseifen!!!

Rosen-, Veilchen-, Honig-, Kräuter-, Glycerin- und Glycerin-Transparent-Seife

in Riegeln à ⅛ und ¼ Pfd. à Pfd 10 Sgr.

Savon-Omnibus,

6 Stück in 6 verschiedenen Gerüchen, à Carton 12½ Sgr., desgl. Savon Universel doppelt so groß à Carton zu 3 und 6 Stück 13⅓ und 25 Sgr.

Englische Veilchenseife,

stark und fein im Geruch, à Stück 4 und 6 Sgr., per Dutzend 1⅓ und 2 Thaler.

Feine Glycerinseife

à Stück 2½, 5 und 7½ Sgr. per Dtzd. 24 Sgr., 1⅓ und 2⅓ Thlr.

Transparent-Glycerin-Seife

feinste Qualität, à Stück 2, 3½ und 5 Sgr., per Dutzend 20, 25 und 1⅚ Thaler.

Erdbeerseife

à Stück 2½ und 5 Sgr., per Dutzend 25 Sgr., und 1⅔ Thlr.

Veilchen-, Essbouquett-, Reseda-, Rosenseife

à Stück 5 und 7½ Sgr., per Dutzd. 1⅚ Thlr. und 2⅔ Thlr.

Cold-Crémeseife

à Stück 5 und 7½ Sgr., per Dutzd. 1⅚ Thlr. und 2⅔ Thlr.

Aechte Windsorseifen } in großer
Aechte franz. Seifen } Auswahl.

R. Hausfelder's

Toilettenseifen- und Parfümerie-Fabrik und Handlung, Schweidnitzerstraße 28, vis-à-vis dem Stadttheater.

Möbel-Stoffe,

Gardinen und Teppiche

empfiehlt in großartigster Auswahl zu allerbilligsten Preisen [4289]

Louis Lewy jr.,
Ring 40, Grüne Röhrseite.

Umzugshalber nach Berlin

Gänzlicher Ausverkauf

von

Möbeln, Spiegeln u. Polsterwaaren,
6 Junkernstraße 6.

[4333] **Em. Koblynski.**

Filiale in BRESLAU Claassenstr. 18. — Filiale in GRAZ Radetzkystr. 1.

Continental-Actien-Gesellschaft für Wasser- und Gasanlagen in Berlin, Prinzenstrasse Nr. 71.

Unternehmer für den Bau von ganzen Wasserwerken und Gasanstalten, Wasser- und Gasleitungen, Canalisationen, Centralheizungen jeder Art und Ventilationen. Zink-, Messing- und Bronce-Giesserei. Fabrik von Gaskronen, Ampeln, Wandarmen und sämmtlichen zu Gas-. Wasserleitungs- und Heizungs-Anlagen erforderlichen Artikeln, Candelaber, Laternenarme und Laternen in grosser Auswahl. Schieber für Wasser- und Gasleitungen in allen Dimensionen, Hydranten und Brunnenständer neuester Construction, Fontainen, Badewannen, Badeöfen, Waschtoiletten, Closeteinrichtungen und Desinfection. Eisenbahn-Laternen aller Art: Locomotiv-, Weichen-, Oberwagen-Laternen und Laternen für den Betrieb auf den Strecken.

RŒHREN. [3276]

Grosses Lager von gusseisernen, schmiedeeisernen und Thonröhren und Verbindungsstücken in allen Dimensionen, Blei- und Bleiröhren, Theer- und Weissstricken und allen Werkzeugen unserer Branche.

Im Wäsche-Lager des Frauen-Arb.-Vereins,
Elisabethstraße 3, die größte Auswahl in fertiger Wäsche, auch für Neugeborene und Kinder jeden Alters — in guter Waare bei billigsten Preisen.

Zum Kochen und Backen
empfiehlt sich Frau **Bertha Löwi**, Stockgasse 1. [2427]

Neue praktische Jagdeinladungen
bei **Robert Schwarzer,**
Breslau, Ring 21. [2426]

„Union."
Allgemeine Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Berlin.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß wir dem Herrn

Carl Aug. Lasswitz in **Breslau**

eine Generalagentur unserer Gesellschaft übertragen haben.

Berlin, im September 1873. [4297]

„Union" Allgem. Vers.-Actien-Gesellschaft.

Der Vorstand.

J. Lefèbre. C. Braumann.

„Union" Allgem. Vers.-Actien-Gesellschaft zu Berlin.

Grund-Capital 4,500,000 D. R. Mark.

Bezugnehmend auf obige Anzeige halte ich mich zur Entgegennahme von **Feuerversicherungs-Anträgen** zu festen, billigen Prämien bestens empfohlen.

Agenten werden unter günstigen Bedingungen angestellt.

Breslau, Weidenstraße 31.

Carl Aug. Lasswitz.

Basler Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Grundcapital: Thlr. 2,666,666 Pr. Ct.

Die Gesellschaft schließt Versicherungen jeder Art auf den Todes- und Lebensfall unter den günstigsten Bedingungen und bestellt denjenigen Staatsbeamten 2c., welche bei ihr Versicherung nehmen, die erforderliche **Dienstcaution.**

Versicherungsbestand ult. 1872:

Policen:	Capital:	Rente:
11,438.	Thlr. 16,059,971.	Thlr. 15,675.
Neue Anträge im I. Semester 1873:		
1243 de	Thlr. 1,751,218.	Thlr. 449.
Versicherungsbestand am 30. Juni 1873:		
11,972.	Thlr. 16,563,130.	Thlr. 16,030.

Jede weitere Auskunft ertheilt bereitwilligst: [4301]

Die General-Agentur

E. R. Graeber.

Restaurant im Hôtel de Silesie,

Eingang Bischofsstraße und Mäntlergasse,

wird einer geneigten Benutzung bestens empfohlen. [4323]

Vorzügliches Gorkauer, Wiener, Culmbacher und andere Biere. Zwei Billards. Küche empfehlenswerth.

Geschäfts-Eröffnung.

Den geehrten Bewohnern Breslaus und Umgegend beehren wir uns ergebenst anzuzeigen, daß wir am heutigen Tage unter der Firma:

Schmidt & Baenisch

ein Magazin feiner Herren-Garderobe

am hiesigen Platze,

Tauenzienplatz 1, vis-à-vis Galisch Hotel,

eröffnet haben, und wird es unser Bestreben sein, Gediegenheit und Eleganz der Arbeit mit mäßigen Preisen zu verbinden, sowie uns durch streng rechtliche Handlungsweise jederzeit des Vertrauens unserer Kunden würdig zu erweisen. [2469]

Schmidt & Baenisch,
Tauenzienplatz 1,
vis-à-vis Galisch Hotel.

Geschäfts-Verlegung [4125]

von Ring Nr. 16 nach Ring Nr. 18 (frühere Manatschal'sche Conditorei) beehrt sich einem werthen Publikum ergebenst anzuzeigen

Breslau, im Septbr. 1873. **Wilhelm Prager.**

Geschäfts-Verlegung.

Die General-Agenturen der Elberfelder Feuer-, Hagel- und Transport-Versicherung sind nach

Ohlau-Ufer 14, gegenüber der Gasanstalt,

verlegt. [3692]

C. M. Schmook.

Meine

Damen-Mäntel-Fabrik

habe ich vom Ringe nach meinem Hause [3974]

Albrechtsstraße Nr. 58

(2. Haus vom Ringe)

verlegt. **A. Süssmann.**

Geschwister Colbert,
Confection, Breitestraße Nr. 29.

Für die Herbst- und Winter-Saison haben wir von **H. Gorson** in **Berlin** die neuesten Modelle erworben, und empfehlen von solchen Copien, sowie selbst geschaffene neue Facon's, sich zu Modellkleidern eignend, **en gros** und **en detail** zu billigsten Preisen. Durch abermalige Geschäftsvergrößerung sind wir in den Stand gesetzt, die größte Auswahl vorräthig zu halten. [4142]

Centesimalwaagen

für Eisenbahnen, Hüttenwerke, Fabriken 2c., Decimalwaagen in Holz, sowie auch ganz in Eisen ausgeführt, Krahnwaagen zum Einschalten in die Krahnkette, Erhardt's Patent-Waagen zum Abwägen des Achsdruckes und Spannen der Federn an Locomotiven, Tendern u. Waggons, geeichte Brückenschnellwaagen mit Schienengeleise zum raschen Abwägen von Fördergefäßen 2c. liefert die Maschinenfabrik von **Bockhacker & Dinse, Berlin,** Chausseestraße 32. [970]

Meine für die

Herbst- und Winter-Saison

im In- und Auslande gemachten Einkäufe sind nun eingetroffen und in meinen Geschäftsräumen in großartigen Collectionen zur gef. Ansicht ausgelegt. [4262]

Gesundheits-Jacken, Unterbeinkleider und Strümpfe (nur englische Fabrikate), in Wolle, Seide und Baumwolle in jeder Größe. Cache-nez, Cravatten und Schlipse in größter Auswahl.

Reisedecken, Schlafdecken, Reise-Plaids, Schirme, Hüte (von Christy's — London & Laville — Paris. Lederwaaren 2c.

Ganz besondere Aufmerksamkeit widme ich dem Artikel

Herren-Oberhemden

und halte stets ein großes Lager fertig in weiß und bunt, glatte und gestickte Einsätze, Kragen und Manchetten (Fabrikate des Maison du Phénix zu Paris) in den geschmackvollsten und ausgewähltesten Exemplaren vorräthig.

Bestellungen auf anzufertigende Oberhemden (unübertroffen an gutem Sitz) werden in meinem eigenen Atelier in kürzester Zeit ausgeführt.

84 Ohlauerstr. **J. Wachsmann,** Ohlauerstr. 84.

Damen-Mäntel, Jaquettes und Jacken
en gros & en detail.

Durch ganz besonders günstige Gelegenheit ist es mir gelungen, mehrere große Posten Düffel und auch andere Stoffe unter Fabrikpreisen anzuschaffen, demzufolge kann ich zu nachstehend billigen Preisen abgeben:

Große Düffel-Jacken,
das Dutzend von 8, 10, 15 bis 20 Thaler,

Große Jaquettes,
in allen nur neuen Farben.
Das Dutzend von 18, 20, 24, 30 bis 60 Thlr.,

Große Düffel-Paletots,
in den neuesten Façons.
Das Stück à 3, 4, 5, 6, 8, 10 bis 15 Thlr.,

Kinder-Jäckchen und Kinder-Paletots in größter Auswahl.

Mein Mäntel- und Jacken-Lager ist bekanntlich in größter Auswahl und von besten decartirten Stoffen, schöne Arbeit und reizend garnirt. [4274]

David Glücksmann,
12, 12, 12, Nicolaistraße 12, 12, 12.

En gros. **Kleider-Bazar** Export.

von

Bernh. Friedländer,
Reuschestraße 56/57,

empfiehlt zur bevorstehenden Saison sein assortirtes

Engros-Lager

von [4300]

fertigen Herbst- u. Winter-Kleidungsstücken,

als:

Winter-Ueberzieher pr. Dtzd. von 48 Thlr. an,
Ratiné-Jaquets pr. Dtzd. von 20 Thlr. an,
Complete Anzüge von $7\frac{1}{2}$ Thlr. an,
Beinkleider, Westen, Knaben-Anzüge in größter Auswahl.

Bernhard Friedländer,
Reuschestraße 56/57,
par terre und erste Etage.

D. Freudenthal,
Ring 14,
Breslau.

Seidenband- und Weißwaaren-Handlung
en gros & en détail. [4298]

Danksagung.

Drei Jahre litt ich an einer schmerzhaften Flechte, welche sich über die **Wade** des rechten Beines verbreitete. Viele dagegen angewandte Mittel blieben erfolglos, bis ich auf Anrathen die **Universal-Seife** des **Herrn J. Oschinsky** hierselbst, **Carlsplatz Nr. 6,** gebrauchte, die mir alsbald Linderung verschaffte und nach mehrwöchentlicher regelmäßiger Anwendung bin ich von meinem Leiden vollständig geheilt worden. Herrn Oschinsky sage besten Dank und empfehle ähnlich Leidenden obige Universalseife. [4305]

Breslau, den 16. August 1873.

v. Doornum, Kupferschmiedemeister.

Ich offerire [4296]

Hornsby & Sons
Grantham

Patentlocomobilen

mit Cylinder im Patentdampfdom und Patent-Dampfdreschmaschinen,

die sparsamsten, leistungsfähigsten und dauerhaftesten der Welt.

Landwirthschaftliche Maschinen aller Art, Dampfmaschinen, Sägewerke, Ziegelei-Anlagen.

Friedländer's
Maschinen- & Commissionsgeschäft
Salvatorplatz 3 und 4.

Reparaturen werden pünktlichst und billigst besorgt.

Das Vorzüglichste

in **Nähmaschinengarnen** auf Rollen und in Lagen, Seiden, Chappeseiden, Zwirnen, **Nähmaschinennadeln** für jedes System passend, Maschinenöl empfiehlt billigst [2418]

B. Schirm,
Posamentirwaaren-Handlung, Albrechtsstraße 37.

Leinwand und Tischzeug

aus den besten Fabriken. Weiße leinene Taschentücher, Handtücher, Kaffee-Servietten, neueste Muster in Damast- und Schachwitz-Gedecken, Gardinen, Shirting in ganzen und halben Stücken, Bettdecken, gemusterte weiße Waaren. Unterröcke, Nachtjäckchen, Pantalons, Strümpfe, fertige Hemden zu billigsten festen Preisen in der Leinwand- und Strumpfwaaren-Handlung von [3913]

Heinrich Adam, Schweidnitzerstraße Nr. 50.



En gros. **Stahl- u. Metall-Compositions-** En détail.
[4268]
Schreib-Federn

in großartigster Auswahl, für leichte und schwere, selbst zitternde Hände, sowie für alle Arten Papiere passend, das Gros 144 Stck. von $2\frac{1}{2}$ Sgr. an.
Federhalter in allen Nüancen von Holz, Horn, Stahl, Neusilber, Gummi, Kork, Stachelschwein, Schilf, Seide 2c 2c., das Dutzend von 1 Sgr. an
Probeschachteln mit 45 diversen Federn werden à Stück 5 Sgr. abgegeben.

Jules Le Clerc aus Berlin.
Am Ring der Naschmarkt-Apotheke gegenüber.

Universal-Breitsäemaschinen

(Specialität),

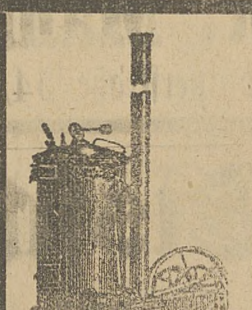
prämiirt: Wiener Weltausstellung,

empfiehlt in bester Ausführung [4094]

W. G. Otto in Mertschütz K. Liegnitz.

In Breslau vorräthig:

E. Januscheck'sche Niederlage,
Alte Sandstraße 1.





Den Wassermühlenbesitzern

empfehlen als Ersatz transportable Dampfmaschinen mit **Field**'schem Dampfkessel

Köbner & Kanty,
Maschinenbau-Anstalt — **BRESLAU.**

Wiener Welt-Ausstellung.
Verdienst-Medaille.

Fabrik landwirthschaftl. Maschinen
Heinrich Friedländer & Co.
in Ratibor.

Specialität der Fabrik: Dreschmaschinen, Rosswerke und Breitsaemaschinen. Ausserdem Düngerstreuer, Rübenschneider, Häckselmaschinen, Ringelwalzen und alle Arten landw Maschinen. [3590]

Gewächshäuser.

Glas-Salon und Fenster in anerkannt bester Construction und solidester Arbeit von [3142]

Schmiedeeisen

empfiehlt das Special-Geschäft von

M. G. Schott, Matthiasstr. 26 und 28a.

Neues Lefaucheux-System.

Percussions-Gewehre werden danach umgeändert, sowie Gewehre aller Systeme, jede Art Munition und Jagd-Artikel stets vorräthig. [4280]

C. Hensel, Büchsenmachermeister, Altbüßerstr. 1.

Bekanntmachung. [576]

Dem Locomotivführer A. Lorenz zu Bentschen sind die fünfprocentigen Prioritäts-Obligationen der Oberschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft Nr. 37,838 und Nr. 29,814, Emission von 1869, über je 100 Thlr., angeblich am 14. November 1872 gestohlen worden.

Alle diejenigen, welche an die vorstehend bezeichneten Prioritäts-Obligationen als Eigenthümer, Cessionare, Pfand- oder sonstige Briefsinhaber irgend welche Ansprüche zu haben glauben, werden aufgefordert, dieselben bei dem unterzeichneten Gericht bei Vermeidung der Ausschließung spätestens in dem auf

den 13. November 1873,
Vormittags 12 Uhr,

vor dem Stadtgerichtsrath Siegert im Terminszimmer Nr. 47 im 2. Stock des Stadtgerichts-Gebäudes anstehenden Termin geltend zu machen, widrigenfalls sie mit ihren Ansprüchen präcludirt und die erwähnten Obligationen für amortisirt erklärt werden.

Breslau, den 18. Juli 1873.
Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

Mit Bezug auf die Bekanntmachung vom 7. März 1873 wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß an Stelle des Gerichts-Assessors Rädler der Stadtrichter Vietsch, in Verhinderungsfällen der Stadtgerichts-Rath v. Bergen mit der Führung der auf das Handels-Register Bezug habenden Geschäfte bis zum 1. December 1873 beauftragt worden ist. [625]

Breslau, den 1. September 1873.
Königliches Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Mit Bezug auf die Bekanntmachung vom 7. März 1873 wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß an Stelle des Gerichts-Assessors Rädler der Stadtrichter Vietsch, in Verhinderungsfällen der Stadtgerichts-Rath v. Bergen mit der Führung der auf das Genossenschafts-Register Bezug habenden Geschäfte bis zum 1. December 1873 beauftragt worden ist. [626]

Breslau, den 1. September 1873.
Königliches Stadt-Gericht.

Bekanntmachung. [627]

In unser Procuren-Register ist bei Nr. 554 das Erlöschen der dem **Ludwig Klix** von dem Kaufmann Hermann Behnke hier für die Nr. 2476 des Firmen-Registers eingetragene Firma **Hermann Behnke** hier ertheilten Procura heute eingetragen worden.

Breslau, den 3. September 1873.
Königl. Stadt-Gericht. Abtheil. I.

Bekanntmachung. [631]

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 2914 das Erlöschen der Firma **Salo Cohn** hier heute eingetragen worden.

Breslau, den 4. Septbr. 1873.
Königl. Stadt-Gericht. Abtheil. I.

Bekanntmachung. [632]

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 2756 das Erlöschen der Firma **M. Poser** hier heute eingetragen worden.

Breslau, den 4. Septbr. 1873.
Königl. Stadt-Gericht. Abthl. I.

Bekanntmachung.

In unser Procuren-Register ist bei Nr. 566 das Erlöschen der dem **Julius Kramer** von dem Kaufmann **Bernhard Schreyer** hier für die Nr. 2369 des Firmen-Registers eingetragene Firma **B. Schreyer** hier ertheilten Procura heute eingetragen worden. [629]

Breslau, den 4. September 1873.
Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung. [630]

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 1618 folgender Vermerk: „Die Buchhändler **Rudolph Grosser** und **Julius Reisler** haben das Handelsgeschäft des Buchhändlers **Guido Porsch** in Firma: **G. P. Aderholz Buchhandlung (G. Porsch)** hier erworben" und in unser Gesellschafts-Register Nr. 1049 die von dem Buchhändler **Rudolph Grosser** und dem Buchhändler **Julius Reisler**, beide hier am 25. August 1873 hier unter der Firma **G. P. Aderholz Buchhandlung** errichtete offene Handelsgesellschaft heute eingetragen worden.

Breslau, den 4. September 1873.
Königliches Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung. [628]

In unser Procuren-Register ist Nr. 767 **Adolph Walter** hier als Procurist des Kaufmanns **Hermann Behnke** hier für dessen hier bestehende, in unserem Firmen-Register Nr. 2476 eingetragene Firma **Hermann Behnke** heute eingetragen worden.

Breslau, den 4. September 1873.
Königl. Stadt-Gericht. Abtheil. I.

Bekanntmachung. [1569]

In unserem Depositorium befindet sich seit länger als 56 Jahren das Testament des Bürgers und Hausbesitzers **Johann Friedrich Riegauer** zu Stadt Raudten vom 1. September 1817.

Die Interessenten werden gemäß § 218 ff. Titel 12 Theil I A. Landrecht aufgefordert, die Publication dieses Testaments nachzusuchen.

Steinau a/O., d. 1. Septbr. 1873.
Königl. Kreis-Gerichts-Deputation.
gez. Schwindt.

Kundmachung.

Vom Magistrat der königlichen Hauptstadt Lemberg wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß zum Zwecke der öffentlichen Veräußerung der in Lemberg sub Nr. 133, 134 und $135\frac{2}{4}$ gelegenen städtischen Realität (englischer Hof u. Majerówka) genannt, **am 18. September 1873, Vormittags um 11 Uhr,** eine öffentliche Offertverhandlung im ersten Magistrats-Bureau abgehalten werden wird. Die Realität ist auf 250,000 fl. ö. W. geschätzt, hat drei Fronten und ist durch ihre vortreffliche Lage für ein Hotelsgebäude vorzüglich geeignet.

Diese Realität, deren Fläche 2580 Quadrat-Klaftern beträgt, wird auch parcellenweise in Gemäßheit des im obgenannten Magistrats-Bureau sammt allen auf diese Realität Bezug habenden Acten erliegenden und der freien Einsicht anheim gestellten Parcellirungs-Planes, mit den bezüglichen Ausrufs-Preisen zu Bauzwecken feilgeboten werden.

P. T. Kauflustige werden zu dem Ende auf den obbenannten Tag höflichst eingeladen mit dem Ersuchen, die allfälligen Offerten mit einem 10%gen von dem aufgebotenen Kaufpreise zu berechnenden Angelde zu belegen. [729]

Lemberg, am 3. August 1873.

Auf Antrag der Ehefrau des von **Levetzow auf Koppelow, Franziska,** gebornen **Mecklenburg von Kleeburg,** ist zur Erforschung der Kräfte des, von der Implorantin cum beneficio inventarii angetretenen Nachlasses ihrer Mutter, der verwittweten Generalin **Mecklenburg von Kleeburg,** gebornen **Reichsfreiin von Straschwitz und Gebbersdorf,** zu **Ludwigslust,** ein Termin zur Liquidation der an denselben zu erhebenden Ansprüche auf

den 24. September d. J.
Mittags 12 Uhr [3883]

angesetzt, und werden hierdurch alle Diejenigen, welche Ansprüche und Forderungen an den Nachlaß der Generalin **Mecklenburg von Kleeburg** zu haben vermeinen, peremptorisch öffentlich geladen, alsdann auf hiesiger Großherzoglicher Justiz-Canzlei in Person oder durch gehörig legitimirte Vertreter zu erscheinen, um solche Ansprüche anzumelden und durch Production der darüber redenden Documente zu bescheinigen, widrigenfalls aber die alsbald erfolgende Präclusion unter Verweisung zum ewigen Stillschweigen zu gewärtigen.

Schwerin, den 9. Juli 1873.

Großherzogl. Mecklenburg-Schwerinsche Justiz-Canzlei.
von Scheve.

Lieferung.

Die Lieferung von circa 400 Cubikmeter **Kiefern- und Erlenholz** bester Qualität, und von circa 4000 Hektoliter **Steinkohlen** für den Bedarf der Königlichen Universität und deren Institute pro 1. October 1873/74 incl. Fuhr- und Abtragelohn soll auf dem Wege der Submission vergeben werden.

Lieferungslustige wollen daher ihre Offerten mit der Aufschrift: „betr. Holz- resp. Steinkohlen-Lieferung", **bis zum 15. d. Mts.** verschlossen auf der Universitäts-Kasse abgeben, woselbst auch vorher die Bedingungen zur Lieferung in den Vormittagsstunden von 9—12 Uhr einzusehen sind.

Breslau, den 5. September 1873.
Königliche Universitäts-Kasse.

Mühlen-Verpachtung.

Die mit Mahlwasser aus dem Birawka-Fluße versehene Getreidemühle zu Birawa Kreis Cosel (aus der Mühle mit einem amerikanischen und einem deutschen Mahlgange und dem Wohngebäude unter einem Dache bestehend) kommt am 1. October d. J. anderweit zu Verpachtung. [1070]

Wir haben hierzu einen Licitations-Termin auf

Donnerstag, den 18. d. Mts.
Vormittags 10 Uhr
in unserer Kanzelei hierselbst

angesetzt, und werden cautionsfähige Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen, daß die Pachtbedingungen vorher in unserer Kanzlei eingesehen, auch gegen Erstattung der Copialien abschriftlich mitgetheilt werden können, ebenso auch die Besichtigung des Mühlen-Etablissements in Birawa jederzeit gestattet ist.

Fürstliche Domainen-Direction.

Durch d. Placirungsbureau des **Frl. A. Doering** (gepr. Lehrerin), Riemerzeile 19, **suchen Engagement** zum 1. October: [4327]

2 gepr. kath. Erzieherinnen, in Sprachen und Musik tüchtig,
desgl. eine evang.,
eine gep. ev. aber nicht mus. Erz.,
Einige bewährte Kindergärtnerinnen,
Mehrere deutsche Bonnen (auch eine die Franz. spricht),
une bonne supérieure, die sehr gut Franz. spricht,
Einige Gesellschafterinnen und Repräsentantinnen,
Gut empfohlene Damen (schon in Stellung), die im Schneidern, Wäsche nähen und allen häuslichen Arbeiten erfahren sind.

Grundstücke und Hypotheken weist zum Kauf und Verkauf nach **E. Lewy,** Ursulinerstraße 14. [2477]

Pfänder-Auction.

Am 15. Sept. c., Vorm. 9 Uhr, sollen Altbüßerstraße Nr. 50, die in dem **Vogelschen** Leih-Institute verfallenen Pfänder aus der Zeit vom 1. Mai 1871 bis 30. Juni 1872 gegen sofortige Zahlung versteigert werden. [4319]

Der Rechnungs-Rath **Piper.**

Pferde-Auction.

Mittwoch den 10. d. M., Früh 9 Uhr, sollen am Platze vor dem Artillerie-Pferdestall im Bürgerwerder in Breslau ca. 20 zum Artilleriedienst nicht mehr brauchbare Dienstpferde gegen Baarzahlung meistbietend verkauft werden. [1566]

Die Verkaufsbedingungen werden an Ort und Stelle zur Einsicht ausliegen.

C. Heidersdorf, den 3. Sept. 1873.
1. leichte Batterie Schlesischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 6 (Corps-Artillerie).

Große Pferde-Auction

Donnerstag den 11. September 1873 von Vormittags 10 Uhr ab verkauft das Leib-Kürassier-Regiment (Schlesisches) Nr. 1 auf dem Hofe der neuen Cavallerie-Caserne zu Kleinburg bei **Breslau** ca. 50 überzählige Dienstpferde im Wege der öffentlichen Versteigerung und gegen Baarzahlung an den Meistbietenden. [1567]

Das Regiments-Commando.
von Oppen, Oberst.

Auction von Pelzen ꝛc.

Aus dem Nachlasse eines Kürschners werde ich Dinstag den 9. September, **Vormittags von 10 Uhr und Nachmittags von 3 Uhr ab** in meinem Auctions-Saale, **Ohlauerstraße Nr. 58,** Hinterhaus 1. Etage:

11 Stück neue Nerzpelze,
sowie **26 neue Pelze verschied. Gattung, einige Pelzgarnituren ꝛc.**

meistbietend gegen sofortige Baarzahlung versteigern.

G. Hausfelder,
Königl. Auctions-Commissarius.

Cigarren-Auction.

Wegen wirklicher Aufgabe des Geschäfts bin ich beauftragt
Mittwoch den 10. September c, Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 3 Uhr ab Albrechtsstraße Nr. 18, neben Aftel's Hotel de Rome:

sämmtliche Cigarrenbestände, als echt importirte und imitirte Havanna, Hamburger und Bremer Cigarren, sowie die Laden-Einrichtung

meistbietend gegen sofortige Baarzahlung zu versteigern. [4314]

G. Hausfelder,
Königl. Auctions-Commissarius.

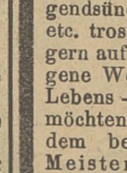
Große Mobiliar-Auction.

Donnerstag den 11. September, Vormittags von 9¼ Uhr ab werde ich **in meinem Auctionssaale, Ohlauerstraße 58,** Hinterhaus 1. Etage:

2 neue nußb. Salongarnituren in Plüsch u. Rips, Polsterstühle und gestoch. Rohrstühle, 1 Patent-Coulissentisch, Spiegel, 1 gebr. seid. Damastgarnitur mit 6 Polsterstühlen, 4 einth. u. 2 zweith. nußb. Schränke, 1 nußb. Buffet, 1 Kronenleuchter, 1 Teppich, 2 neue nußb. Bettstellen mit Matr., 1 gebr. Victoria-Garnitur in Plüsch, 2 mahag. Garnituren, 1 mah. Büffet, 8 neue mah. Bettstellen mit Matr., Schränke, Chiffonièren, 2 eleg. Saalspiegel, mahag. Waschtische mit Marmor, mehrere gute Oelgemälde, 2 Regulatoren, eine Stutzuhr

meistbietend gegen sofortige Baarzahlung versteigern. [4315]

G. Hausfelder,
königl. Auctions-Commissarius.



Ein schweigsamer Freund

für die Unglücklichen, welche in Folge geheimer Jugendsünden, Selbstschwächung etc. trostlos dahinsiechen und gern auf sichere und verschwiegene Weise zu einem neuen Lebens-Frühlinge gelangen möchten, bietet sich dar in dem berühmten Original-Meisterwerk [4275]

„Der Jugendspiegel"

der für 17 Sgr. incl. Rückporto am schnellsten direct vom Verleger **W. Bernhardi** in **Berlin, Simeonstrasse 2,** zu beziehen ist.

Ein paar schw.-br. hoch elegante, gut gefahrene Pferde, 6 Jahr alt, 6" groß, sind zu verk. **Tauentzienstraße Nr. 10.** [2390]

Für Geschlechts- und Hautkranke.
Dr. Sander, Altbüßerstr. 19, 1 Tr.

Privat-Heil-Anstalt für Haut- u. Geschlechtskranke.

Sprechstunden: Vormittags von 8—11 Uhr; für andere Kranke: Nachmittags von 2—4 Uhr. [2475]
Dr. **Demlow,** Herrenstr. 27, 2 Tr.

Gründliche Heilung aller syphilitischen Krkh. ohne Quecksilber.
Auswärtige brieflich. [4009]

Dr. August Löwenstein,
Dominikanerplatz 1a.
V. bis 10, N. 2—5.

Klinik, vom Staate concessionirt. Gründliche Heilung selbst veralteter Fälle von Geschlechtskrankheiten, Weißfluß, Pollutionen, Schwäche, Nervenzerrüttung, Rheumatismus ꝛc. **Dr. Rosenfeld,** Specialarzt in Berlin, Linkstraße 30. Auch brieflich **Prospecte gratis.** [2649]

Spec.-Arzt Dr. Meyer in Berlin heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten selbst in den hartnäckigsten Fällen gründlich und schnell. Leipzigerstr. 91. [986]

Des Weibes Reize

oder: **Das Weib wie es ist.**
Interessant und geistreich geschildert von Dr **Lawes.** Eleg. broch. mit Abbild. Preis 1 Thlr. Zu beziehen durch **C. Schwaabe, Berlin,** Stralauerstrasse 2.

Der Besitzer eines Dom.-Gutes von über 400 Morgen in Niederschlesien, unweit Stadt und Bahn, mit schönen Aeckern, ausgezeichneten Wiesen, guten massiven Gebäuden, besonders schönem im Park gelegenen Wohnhause, **wünscht dasselbe mit voller Ernte und ganz bedeutenden Futter-Vorräthen zu verkaufen,** eventuell auf ein **größeres Gut** unter reellen Verhältnissen **zu vertauschen.** Reflectanten wollen sich unter S. 4093 an die Annoncen-Exped. von **Rudolf Mosse in Breslau** wenden. [4339]

4270 **Ein Rittergut**

von **1400 Morg.,** unmittelbar am Bahnhofe gelegen, 2 Std. Bahn bis Berlin, ist mit guten Bau- und Bodenverhältnissen preiswerth mit 25- bis 30,000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen. Selbstkäufer wollen sich dieserhalb an den **Deconomen Tauchert, Berlin, Kronenstr. 65, wenden.**

Ritterguts-Verkauf.

Ein Rittergut von 850 Morgen Fläche darunter 600 Morgen fast alles guter Acker, 60 Morgen Wiesen, Fischerei, Ziegelei und Torfstich, der Rest Kieferschonung, vorzügliche Ernte, complettes Inventar, Gebäude gut, Wohnhaus, herrschaftlich, dabei Garten, schöne Jagd, Abgaben fast keine, ist für 53 Mille mit circa 15 Mille Anzahlung sofort zu übernehmen. [1047]

Adressen bitte unter L. L. 47 in der Expedition der Breslauer Zeitung abzugeben.

Ein Freigut

¼ Meile von Neumarkt, circa 200 Morgen groß, massiv gebaut mit lebenden und todten Inventarium und voller Ernte ist sofort zu verkaufen.

Nur Selbstkäufer erfahren Näheres durch **W. R. Kaiser** in Neumarkt in Schlesien.

Gesucht

wird von einem Selbstkäufer eine kleine

Landwirthschaft

nahe bei Breslau. Offerten mit genauen Angaben erbitte R. 77. Breslau, poste restante. [2444]

Für Kauflustige.

In einem sehr belebten Orte der Oberschlesischen Industrie-Gegend, zugleich Sitz der Kreisbehörden, ist **eine Besitzung** an der Hauptstraße belegen, massive Gebäude 8 Fenster Front und 8 Fenster tief, 2 Stock hoch, worin eine Gastwirthschaft, kaufmännisches Geschäft, Bäckerei ꝛc. befindlich und davon noch ¾ Morgen Bauplätze günstig gelegen, vorhanden, ist bald zu verkaufen.

Offerten unter Nr. 52 werden an die Expedition der Breslauer Zeitung erbeten. [1060]

Geschäfts-Verkauf.

Ich beabsichtige mein seit 37 Jahren am hiesigen Orte bestehendes Galanterie- und Kurzwaaren-en gros-Geschäft zu verkaufen. [2457]

Darauf Reflectirende wollen sich gefälligst direct an mich wenden.

Breslau, den 1. Septbr. 1873.

Joseph A. Cohn,
Carlsstraße 24.

Verlag von **Eduard Trewendt** in **Breslau.**

Soeben erschien und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Aus der Säbeltasche eines alten Cavalleristen.

Erzählungen
von
Fr. von Krane.

8. Eleg. broschirt. Preis 2 Thlr.

Dieses Werk enthält treffliche Schilderungen, zumeist aus dem Soldatenleben. — Hatte schon der im vorigen Jahre in demselben Verlage erschienene Roman des Verfassers „Reiter und Jäger" sich durchgehends der günstigsten Aufnahme zu erfreuen, so wird diese dem neuen Werke desselben um so weniger fehlen, als das treffliche Erzählertalent, die frische, lebendige Darstellungsweise und anerkannte scharfe und treffende Charakterzeichnung von Krane's hier im engeren Rahmen kürzerer Erzählungen um so wirksamer hervortreten; das Buch wird dadurch auch in weiteren Kreisen lebhaftes Interesse erregen.

Harlemer Blumenzwiebeln

offeriren in schönen, blühbaren Exemplaren, Kataloge gratis. [4334]

Meyer & Illmer,

vorm. Keitsch,

Kupferschmiedestraße 25.

C. G. Hülsberg's Tannin- und Balsam-Seife,

weltberühmtes Radikal-Heilmittel gegen Flechten, Hautausschlag, offene Fußleiden und vorzügliches Mittel, eine weiße und feine Hautfarbe zu erlangen, nur allein echt zu haben à Pack 10 und 5 Sgr. bei [2463]

Theodor Ferber, Albrechtsstraße Nr. 11.

Mein Lager

zur Naht gebrachter Schäfte in Zeug und Leder, Lackkappen, Serge, Schuh- und Futterstoffe empfehle zu soliden Preisen. [2454]

R. Dorndorf, Graupenstraße 14, Schaft-Fabrik.

Alle Arten Geld-, Acten- und Briefcouverts

empfiehlt die Briefcouvert-Fabrik des S. Seidenberg, Kupferschmiedestr. 16. Auch beste schwarze, bunte und Copirdinte. [2466]

Gasthaus-Verkauf.

Familienverhältnisse veranlassen mich mein hiesiges Domicil aufzugeben, und deshalb beabsichtige ich mein hiesiges Gasthaus, worin Waaren-Geschäftsbetrieb und gut eingerichtete Bäckerei vorhanden, für zeitgemäß soliden Preis zu verkaufen. [824]

Radzionkau, im August 1873.
A. Rose.

Ein herrschaftliches Haus, mit Gas- u. Wasserleitung, in guter Lage, festem Hypothekenstand mit bedeutendem Ueberschuß, ist bei einer Anzahlung von 6000 Thaler zu verkaufen. Offerten unter N. N. 56 in den Briefk. der Bresl. Ztg. [2451]

Ein Haus

in der Nähe der neuen Börse, 600 Thlr. Ueberschuß zu verk. Offerten unter M. Nr. 58. d. Expd. Bresl. Ztg.

Haar-Zöpfe

mit unsichtbaren Einlagen. Höchst vortheilhafte Erfindung.

Jeder Käuferin wird eine ihrer Physiognomie und der Mode entsprechende Frisuren eingrichtet und gleichzeitig die nöthige Anleitung zum

Selbstfrisiren

ertheilt. Altmodische Zöpfe und Chignons sowie ausgekämmte Haare können nach obiger Manier umgearbeitet werden. [4293]

Haben die Haare die Farbe verloren, färbe ich dieselben in jeder Schattirung ächt nach.

Ich ersuche die geehrten Damen mein großes Lager der von mir eingeführt Haarzöpfe in Augenschein zu nehmen, um sich von der wirklichen Vorzüglichkeit zu überzeugen.

Wilhelm Müller,

Coiffeur,
Carlsstr. 2 u. Schloßohle,
dicht an der Schweidnitzerstr.

Für Gastwirthe.
Drehpianinos
mit 20 Piecen zur Tanzmusik
in der [4307]
Perm. Ind.-Ausstellung, Ring 16.

Tuch-Anzeige.

Ausverkauf
wegen Umzug nach Berlin.

Damentuche, Räder- und Plüsch-Mäntel-Stoffe, Skong, Krimmer, Astrachan, Velour und Düffel, Regenstoffe, Flanell und Lama's, Westenstoffe, Hosen-, Rock- und Paletotstoffe, letztere hochfein, à Paletot 2 Met. = 3 Berl. Ellen für $6\frac{2}{3}$ Thlr. [4267]

Wilhelm Durra,
Blücherplatz 4
(neben der Mohren-Apotheke.)

NB. Kauflustige können das Lager auch im Ganzen nebst Laden-Einrichtung übernehmen.

Silbergulden

das Stück 18¼ Sgr. kauft [2448]

H. Brieger
Gold- und Silber-Waaren Handlung,
22. Riemerzeile 22.

Ein fast neuer großer
Geldspind
ist zu verkaufen in der
Perm. Ind.-Ausstellung, Ring 16.

Ein gestickter
Sophateppich,
neu oder fast neu, in Blumenstickerei von Wolle, wird zu kaufen gewünscht, Franco-Offert. mit Preis-Angabe werden ersucht Reuschestr. 5 drei Stiegen bei Schneidermeister Herrn Gnegner zu Breslau bis zum 9. Septbr. d. J. abzugeben. [2455]

Den geehrten Damen zur Nachricht:

Daß während des Jahrmarktes ein Lager [2442]
Sächsischer Stickereien
zu Fabrikpreisen verkauft wird.
Wiener Hof, Graupenstraße 7 u. 8.

Eisenbahnschienen,
Schmiedeeiserne Träger,
Gußeiserne Säulen,
ebenso auch
Grubenschienen
in allen Dimensionen
offerirt billigst [2458]
Siegmund Landsberger,
Breslau, Reuschestraße Nr. 45,
im rothen Hause.

Die **Jordanhütte,** Insel Wollin offerirt besten **Portland Cement** und sucht Agenten für diesen Artikel.

Ein paar 5jährige
Fuchswallache
stehen zum Verkauf Friedrich-Wilhelmstraße 55. [2445]

Für Stahlhütten.

Das Fürstliche Hüttenwerk

Neuhammer bei Lobenstein,

das soeben eine neue 8 bis 9monatliche Campagne begonnen hat, liefert **monatlich circa 2200 Centner des besten,** namentlich sehr **manganreichen grauen Holzkohlen-Roheisens.** Besitzer von Bessemer- oder Puddelstahlhütten, welche Bedarf haben und zu Abschlüssen für die Campagne geneigt sind, wollen sich an die unterzeichnete Behörde wenden, welche alle weiteren Auskünfte bereitwilligst geben wird. Das Eisen wird von der Hütte nach Station Neuth der Königl. Sächsischen Staatsbahn geliefert.

Schleiz, den 1. September 1873. [4341]

Fürstlich Reuß-Pl. Kammer.
Frommhold.

Vierunddreißigste Hauptsendung!



Alter Malaga-Wein.

Das natürlichste und beste Mittel zur Stärkung, Kräftigung des Körpers für Greise, Schwache, Kranke und Genesene. Vorzüglich bewährt sich derselbe mächtig, nach der Mahlzeit genossen, bei Nerven- und Magenschwäche, Magenkrampf, Appetit- und Schlaflosigkeit. Auch dient der Malaga zur Erhaltung der Gesundheit und zur Erheiterung des Gemüths.

Vielseitige Empfehlungen von berühmten Aerzten stehen schützend zur Seite.

In Flaschen à 15 Sgr., halbe 8 Sgr., pro Anker 34 Liter 15 Thlr., halbe (17 Liter) 8 Thlr. incl. Gebind, empfiehlt

Haupt-Depot Handlung Eduard Gross,
Breslau, am Neumarkt 42. [4324]

Harlemer Blumenzwiebeln

offeriren in starken Exemplaren [4316]

Scholz und Schnabel,
Altbüßerstraße Nr. 6.

Engros. **Tapeten-Fabrik** Export.
von **E. Löwy**
Export. **in Gleiwitz O.-Schl.** Engros.

Zur Herbst-Saat

empfehlen wir den Herren Landwirthen unter Gehaltsgarantie vom hiesigen Lager oder frei nach jeder Eisenbahnstation geliefert:

Fabrikate der Herren H. J. Merck & Co. in Hamburg,

Superphosphate aus Bakerguano, Curacaoguano und Estremadura-Phosphat, Ammoniak-Superphosphate und Phosphoguano.

Fabrikate der Liebig'schen Fleisch-Extract-Compagnie

Fray-Bentos-Guano und Fray-Bentos-Knochenmehl; ferner: Leipziger ged. Fleischmehl, Norwegischen Fisch-Guano, Prima gedämpftes Knochenmehl, Kali-Salze, Chili-Salpeter. [4065]

Carl Scharff & Co., Breslau,
Weidenstraße Nr. 29.

[3672] **Superphosphate**

aus Baker Guano und Knochenkohle

mit und ohne Stickstoff offeriren unter Garantie des Gehaltes ab unseren Fabriken zu Breslau und Freiberg i. Sachsen und franco aller Bahnstationen

Mann & Co., Breslau, Schweidnitzerstr. 53.

Alte Eisenbahn-Schienen zu Bau-Zwecken, Oppler Portland-Cement und Gogoliner und Oppler Bau-Kalk

empfiehlt: **Paul Seifert** in Oppeln.

Rothbuchenbretter,
4/4", 5/4", 6/4" stark,

offerirt à 14 Sgr. pr. Cbf. ab Waggon Breslau (Oderthorbahnhof), [994]

Siegmund Laband, Beuthen O/S.

Die Oranienburger Actien-Gesellschaft,

für welche ich zu Fabrikpreisen den Verkauf ihrer anerkannt vorzüglichen

Dungmittel

übernommen habe, offerirt noch zu den bisherigen billigen Notirungen.

Ich empfehle den Herren Landwirthen im Wesentlichen hochgrädiges 5—6 pCt. stickstoffhaltiges aufgeschlossenes Knochenmehl, gedämpftes Knochenmehl, Mejillones, Ammoniak, Kali, Knochenkohlen und Knochenaschen, Superphosphate und Schwefelsäure unter Garantie des Gehaltes und stehe mit Proben und Preisverzeichnissen gern zu Diensten.

Die Analysen werden gratis durch den vereideten Chemiker Herrn Dr. Hulwa hierselbst besorgt. [4045]

Franz Darré in Breslau,
Tauenzienplatz 3a.

Diverse **Knochenmehle** und **Superphosphate**

in bekannter Güte bei Garantie des Gehaltes von unserer

chemischen Fabrik Halemba

offerirt [2156]

Die Grfl. Hütten-Verwaltung Antonienhütte.

Phosphor-Pillen gegen Feldmäuse,

à Pfd. = 3000 Pillen 10 Sgr., à Ctr. 30 Thlr. [1299]

Genaue Anweisung zur Aufstellung u. Verhütung v. Wildschaden gratis.

Bohrau, Kr. Strehlen.
Wilh. Tscheuschner, Apotheker.

Das Neueste
in
Herren-Wäsche-Confection,
insbesondere
Oberhemden
deutsche, engl. und franz.
[4288] **Kragen,**
do. **Manchetten,**
empfiehlt in grösster Auswahl
S. Graetzer, Ring 4.

Die erste Sendung
Kieler Sprotten,
sowie
Speckbücklinge, Speckflundern Neunaugen, Pumpernickel
Neufchateller
Käse,
Straßburger
Pasteten
empfiehlt [4336]
Gustav Scholtz,
Schweidnitzerstr. Nr. 50,
Ecke der Junkernstraße.

Von frischen Sendungen empfingen
Hamburger Speckflundern, Hamburger Speckbücklinge, Geräucherte Spickaale, Geräucherte Lachs-Heringe
in Milch-Sauce,
Marin. Heringe mit Pickles, Russ. Sardinen, Neue Sardines à l'huile
in diversen Marken,
Kräuter-Anchovis, Gothaer Cervelatwurst, Echten Emmenthaler Schweizer-Käse, Elbinger Niederungs-Käse, Holländischen Käse, Westphälischen Pumpernickel
und empfehlen [4321]
Gebr. Heck,
Ohlauerstrasse 34.

Flügel u. Pianinos

Schiedmayer in Stuttgart,
Herz in Paris,
Rönisch in Dresden,
Rosenkranz in Dresden,
Wittig in Berlin

zu Fabrikpreisen unter Garantie in der [4308]

Perm. Ind.-Ausstellung, Ring 16, 1. Etage.

Ratenzahlungen genehmigt.

Gebrauchte Flügel gut und billig wieder vorräthig.

---

1 guter halbged. Wagen

1 off. Britschke, gebr. gute Fenster und 2 Schock neue zöll. Bretter s. b. zu verk. Matthiasstraße Nr. 12.

Geräucherten Rheinlachs
sowie
die erste Sendung Kieler Sprotten
empfehlen [4320]
Gebr. Knaus,
Hoflieferanten
Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen von Preußen.
Ohlauer-Str. 76/77,
3 Hechte.

Himbeersaft,
frisch von der Presse, bei
Seidel & Co.,
Breslau. [4272]

Heut erwarben wir die **erste** Sendung [4335]

Kieler Sprotten.

Ferner offeriren wir von neuen Zusendungen:

Schönste grosse Kieler Speck-Bücklinge,
frischen geräucherten
Rhein-
und
Weser-Lachs, Oppelner
und
Schömberger Würstchen,
frischen
Westphäl. Pumpernickel
echte
Teltower Rübchen,
grosse reife
Ananas-Früchte, Pfirsiche
und
Ung. Weintrauben.
Erich & Carl Schneider,
Schweidnitzerstr. 15,
zur grünen Weide.

Bestes Petroleum,
per Liter 3 Sgr. 6 Pfg.,
Bestes Schweinefett,
das Pfund 6 Sgr.,
bei 10 Pfund billiger
Neue Senf- und Pfeffergurken
empfiehlt
Oswald Blumensaat.
Neuschestraße 12. Ecke der Weißgerbergasse. [2476]

Petroleum-Dochte,

sowie jedes andere beliebige Docht empfiehlt bei Abnahme größerer Quantums zu Fabrikpreisen: [2419]

B. Schirm,
Posamentirwaaren-Handlung,
Albrechtsstraße 37.

Oelgemälde
sind billig zu verkaufen in der
Perm. Ind.-Ausstellung, Ring 16.

Pianinos

neuer und gebrauchter Beschaffenheit, Wiener Flügel (neu) empf. **B. Langenhahn,** Neueweltgasse 5 [2425]

Visiten-Karten,
in neuester Art angefertigt,
100 Stück 15, 20, 25 und 30 Sgr.,
Verlobungs-Anzeigen,
Hochzeits-Einladungen,
Monogramme und Wappen auf
Briefbogen u. Couverts
empfiehlt in schönster Ausführung
die Papier-Handlung [4137]
N. Raschkow jr.

!! Möbel, !!
!! Spiegel und !!
!! Polsterwaaren !!

in nur gediegener Arbeit und bekannt billigen Preisen empfiehlt [3422]

Siegfried Brieger,
24. jetzt Kupferschmiedestraße **24.**

---

30 Pianinos und Stutzflügel,
vorzügl. in Ton und Spielart, unter mehrjähr. Garantie bei
A. Kohn vorm. Berndt,
Pianoforte-Fabrik u. Handlung
Ohlauerstraße 8,
(Rautenkranz.) [3737]

Grosses [4064
Matratzen-Lager
in Rosshaargras u. Waldwolle
von 3 Thlr. an bei
S. Graetzer, Ring 4.

Möbel. [2414]

Sopha's, Fauteuils, vollständige Einrichtungen in Mahag. u. Nußbaum, feine große Spiegel, Tische mit Einlagen so wie diverse Möbel werden wegen Abbruch des Marstalls allerbilligst verkauft **Schweidnitzerstr. 8,** Eingang Ohleseite.

3½ Sgr.

der Liter **Petroleum** bei Abnahme von 5 Liter an.

4 Sgr.

der Liter **Ligroine** bei Abnahme von 5 Liter an.

Petroleum-Lampen größte Auswahl zu auffallend billigen Preisen, nur 26 Herrenstr. 26.

[2194] **D. Wurm.**

Specerei-Laden-Einrichtung ist bald zu verk. Offerten B. B. 60 i. d. Briefk. der Bresl. Ztg. [2468]

Christmann'sche
Milch-Pomade

zu beziehen für 10 und 15 Sgr. in **Breslau** bei den Herren: **Eduard Groß am Neumarkt, S. G. Schwartz,** Ohlauerstraße 21, **Carl Franz Gerlich,** Nicolaistraße 33, sowie direct in **Görlitz, Bautzenerstr. 44** bei Frau Bahnhofs-Inspector

Marie Christmann.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis 1½ Sgr. die Zeile.

Ein Candidat oder Student,

evangelisch, mit guten Empfehlungen versehen, wird als Hauslehrer von Mitte October d. J. bis Ostern 1874 gesucht. [2368]

Reflectanten wollen sich melden Neuhoff, bei Kreuzburg OS.

Noeldechen, Königl. Amtsrath.

Eine Dame, von angenehmen Aeußeren, wird für ein hiesiges Confections-Geschäft, baldigst gesucht. Zu erfragen bei **Max Cohn & Weigert** Zwingerplatz 1. [4348]

Eine junge Dame

wird f. ein Modewaaren u. Confections-Geschäft einer Provinzialstadt Nieder-Schlesiens, unter günstigen Bedingungen

als Verkäuferin

gesucht. [4341]

Gefl. Offerten werden sub W. Nr. 4097 an die **Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Breslau** erbeten.

Eine Verkäuferin,

die gleichzeitig in Anfertigung von Putzgegenständen geübt, wird bei gutem Salair gesucht. Schriftliche Anmeldungen mit Herr **Carl Kaiser,** Ring Nr. 24, entgegen. [2482]

Ein junges Mädchen, aus guter Familie sucht eine Stelle als **Verkäuferin** in einem Weiß-, Kurz-, oder Modewaaren-Geschäft. [1066]

Offerten unter Nr. 54 an die Expedition der Breslauer Zeitung.

Zur Beaufsichtigung und Pflege von drei Kindern im Alter von 3—7 Jahren wird **ein gebildetes Mädchen,** welches schon ähnliche Stellung bekleidete, zum sofortigen Antritt gesucht. Persönliche Vorstellung bei [1064]

Frau **M. Weißstein,**
Warmbrunnerstr. Hirschberg.

---

2 Putzmacherinnen

werden bei 150—180 Thlr. Gehalt nebst freier Station gesucht. [1040]

Offerten (sofort) oder persönlich bei Herrn **Breslauer,** Junkernstraße 8.

Ich empf. m. d. geehrten Herrschaften als geübte **Schneiderin** auß. d. Hause. **F. Wehrmann,** Wäldchen 9.

Für mein Damen-Confections-Geschäft suche ich

2 gewandte Verkäuferinnen

von empfehlendem Aeußeren, von denen eine im Maaßnehmen zu Costümes geübt sein muß. [4290]

Louis Lewy jr.,
Ring 40, grüne Röhrseite.

Für eine junge Dame

aus guter Familie, mos. Conf., wird per 1. October cr. in einem Waarengeschäft, event. zur Unterstützung der Hausfrau Stellung gesucht; es wird jedoch weniger auf Gehalt, als gute Behandlung gesehen. Gefl. Off. sub M. L. 50 poste rest. Beuthen O.Schl.

Ein anst. Mädchen, mos., sucht eine Stelle nach ausw. zur selbst. Leit. einer Wirthschaft oder als Stütze d. Hausfrau. Beste Empf. und Atteste stehen ihr zur Seite.

Gef. Off. abzug. bei Frau **Prinz,** gold. Radegasse 14, Breslau. [2464]

Ein junges Mädchen aus guter Familie wünscht auf einem Landgute in der Nähe Breslaus den Haushalt zu erlernen.

Gefl. Offerten bittet man unter Chiffre K. L. M. 55 Briefk. der Bresl. Ztg. einsenden zu wollen. [2462]

Durch das landwirthschaftliche Central-Versorgungs-Bureau der Gewerbe-Buchhandlung von **Reinhold Kühn & Engelmann** in Berlin, Leizigerstraße 14, werden gesucht: 26 **Oeconomie-Beamte,** als Inspectoren, Rentmeister, Rechnungsführer, Hof- u. Feldverwalter, Geh. 100 bis 400 Thlr.; div. **Gärtner** m. kl. und gr. Geh.; 2 unverh. **Förster** m. Geh. u. Tant.; div tüchtige **Brenner** mit Geh. u. Tant.; 3 **Wirthschafterinnen,** Gehalt 80—200 Thlr.; 2 **Eleven** für gr. Güter. Honorar nur für wirkliche Leistungen. Briefe finden innerhalb drei Tagen Beantwortung. [1061]

Für mein Mode- und Tuchgeschäft suche ich pr. 1. Oct. einen **Commis,**

gewandten Verkäufer.

Gleichzeitig einen jungen Menschen mit der nöthigen Schulbildung, aus achtbarer Familie, als **Lehrling,** welcher möglichst das Gymnasium oder die Realschule besucht hat. [1065]

Waldenburg i. Schl.
Carl Kurka.

Ein routinirter erfahrener Buchhalter

und gewandter Correspondent, sucht dauerndes Placement in einem größeren Hause, wenn auch auf dem Lande.

Derselbe ist durchaus zuverläßig in der dopp. ital. Buchführung und an selbstständige Arbeit gewöhnt. [4196]

Gefl. Offerten sub **F. 73** poste restante **Rawitsch** erbeten.

Für mein **Colonialwaaren-Geschäft** en gros suche ich [4194]

einen Commis

pr. 1. October.

A. Freudenthal in Beuthen OS.

Ein j. Mann, Specerist, gewandter Verkäufer, der poln. Sprache mächtig, mit guten Referenzen, sucht per 1. October c. anderweitige Stellung.

Gefl. Offerten erbittet poste restante Z. 10 Oppeln. [2413]

Ein tüchtiger Expedient und ein **zuverläßiger Buchhalter** finden zum 1. October c., ersterer auch schon sogleich, Stellung in meinem Specerei-Geschäft. **F. Samoje in Ratibor.**

Ein junger Mann, der einfachen und doppelten Buchführung mächtig, sucht per 1. October a. c. als **Comtoirist** Stellung. Gefl. Offerten beliebe man unter Chiffre S. B. 19 poste restante Gleiwitz in O./Schles. niederzulegen. [2412]

Für mein Specerei-Geschäft suche per 1. October c. einen der polnischen Sprache mächtigen **Commis.** [2446]

J. Weigert in Constadt O.S.

Ein junger Mann, Specerist, der vor Kurzem seine Lehrzeit beendet, sucht, um sich auszubilden, pr. 1. Oct. Stellung, am liebsten in Breslau.

Offerten werden unter Chiffre D. Nr. 66 poste rest. Oels erbeten.

Schl. Central-Bureau f. stellensuch. Handlungsgehilfen,
Breslau, Kupferschmiedestraße 36, [2449]
Placirung von Handlungsgehilfen u. Lehrlingen. P. Straehler, Vorsteher.

Ich suche zum 1. October
☞ für eine gr. Cigarrenfabrik: 1 Buchhalter, 1 Reisenden und 1 Commis, der sich zur Reise qualificirt.
Für ein Leder-Engros-Geschäft: 1 Buchhalter m. schön. Handschr.
Für's Manufactur-Engros-Gesch.: 2 Reisende bei 4—600 Thlr. Geh., 1 Lagercommis, 300 Thlr. Geh.
Für's Eisen-Kurzwaaren-Geschäft: 1 Buchh., 1 Correspondenten, 2 Expedient. u. 1 Commis (poln. spr.)
Für's Colonialwaaren-Geschäft: 1 Buchhalter, 1 Reisender, 1 Lagercommis. [2438]
Für's Band- u. Weißw.-Geschäft: 2 Reisende, 2 Buchhalter u. 4 Verkäufer bei sehr hoh. Salair.
Für's Posam.- u. Wollw.-Gesch.: 2 Reisende bei 4—600 Thlr. Geh., 1 Commis f. Engros-Lager und 2 tücht. Detail-Verkäufer.
1 Buchhalter für eine Möbelfabrik,
1 Buchhalter für eine Papierfabrik,
2 Reisende für eine Strohhutfabrik,
1 Reisenden f. eine Gamaschenfabrik,
5 Commis für's Modew.-Geschäft,
4 „ f. Herrengard.-Geschäft,
2 „ f. Gal.- u. Kurzw.-Gesch.,
1 „ f. Papier-Geschäft.
☞ Volontaire und Lehrlinge für große Handlungshäuser.
E. Richter, Neue Oderstr. 8c., fr. 8-10, M. 1-3 U.
Einschreibegebühr. s. nicht z. entrichten. Ausw. hab. 1 Retourmarke beizufügen.

Reisende, Buchhalter, Correspondenten, Verkäufer, Lageristen, Confectionäre, Destillateure 2c., sowie **Lehrlinge** und **Volontaire**
für alle kaufmännische Branchen werden stets placirt durch
F. W. Arndt,
Ring Nr. 7. [2437]
Vorausbezahlung und Einschreibegebühren sind nicht zu entrichten.

Stellensuchende aller Branchen, werden placirt, Bureau Germania, Sonnenstr. Nr. 24.

Für mein Ledergeschäft wünsche ich per 1. October cr. einen tüchtigen mit der Branche vertrauten
Commis
zu engagiren
und erhalten Bewerber, welche den Ausschnitt gründlich verstehen, den Vorzug. [4158]
Joseph Creutzberger in Groß-Strehlitz Oberschl.

Ein tüchtiger, aber solider, jüngerer [2394]
Reisender
wird für ein Cigarren-Geschäft in Breslau gesucht. Nur Solche, welche mit der Branche vertraut sind und in dieser oder in Colonial-Waaren gereist haben, können berücksichtigt werden. Gehalt 3—400 Thaler und freie Station. Antritt muß bald, spätestens am 15. October erfolgen.
Offerten unter B. 48 in den Briefk. der Bresl. Zeitung.

Ein Commis
der ein tüchtiger Verkäufer und Decorateur ist, wird für ein Tuch- und Modewaaren-Geschäft in der Provinz per 1. October cr. zu engagiren gesucht. [2485]
Offerten nehmen die Herrn Brieger & Meller in Breslau unter A. B. Nr. 1 entgegen.

2 Commis
tüchtige Verkäufer finden in meiner Modewaaren-Handlung sofort Stellung. [2461]
J. Prinz, Nicolaistr. 8

Zur Vertretung auf vier Wochen wird ein Reisender (Schnittwaaren) gesucht. Offerten an die Exped. der Bresl. Ztg. Chiffre A. 46. [1039]

Für unsere Gamaschen-Fabrik suchen wir einen [1031]
tüchtigen Reisenden.
Fachkenntniß erwünscht.
Wilh. Huth & Co. in Glatz.

Für meine Strohhut-Fabrik suche ich zum sofortigen Antritt einen tüchtigen Reisenden unter günstigen Bedingungen Kenntniß der Branche sowie der Kundschaft ist erforderlich. [2481]
Carl Kaiser.

Für unser Specerei- und Speditions-Geschäft suchen wir pr. 1. October c. einen zuverlässigen jungen Mann, welcher seine Lehrzeit schon mehrere Jahre zurückgelegt und welchem gute Zeugnisse über seine Führung und seine Leistungen zur Seite stehen. [1044]
Heidrich & Comp. in Bunzlau.

Zum baldigen Antritt suche ich einen in Schlesien und Posen bekannten Reisenden der Manufacturwaaren-Branche. [1038]
J. Alexander in Beuthen OS.

Avis.
Eins der ersten Handlungshäuser in Hamburg sucht gegen gute Provision tüchtige Agenten oder Stadtreisende für den Verkauf von Colonialwaaren als: Caffee, Butter, Heringe, Petroleum 2c. 2c. Offerten bez. W. T. 496 befördert die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Hamburg.

Für meine Spezerei- und Eisen-Waaren-Handlung und Destillaation wünsche ich für die beiden ersteren Branchen
einen Commis,
der polnisch spricht und gewandter Expedient ist zu engagiren. [1078]
B. Schleier, Creutzburg OS.

Commis-Gesuch.
Für mein Galanterie- und Kurzwaaren-Geschäft suche ich zum möglichst baldigen Antritt einen jungen, gut empfohlenen Mann als Verkäufer. Mit der Branche Vertraute erhalten den Vorzug. Gehalt 100—120 Thlr. bei vollständig freier Station.
J. A. Sommer in Radeberg (Sachsen.)

Ein tüchtiger Verkäufer,
christlicher Religion, der sowohl im Leinwand- und Modewaaren-, als auch im Tuch-Geschäft gut bewandert ist, wird zum Antritt am 1. October a. c. oder baldmöglichst nachher gesucht. Reflectanten wollen ihre Zeugnisse sofort einsenden. [1071.]
Frankenstein i./Schl.
Ig. Umlauff's sel. Wwe.
H. Klinkert.

2 Commis.
Für mein Modewaaren- und Confections-Geschäft suche ich 2 tüchtige Verkäufer. Antritt sofort oder per 1. October. [2422]
D. Glücksmann,
Nikolaistr. 12.

Für mein Galanterie- und Kurzwaaren-Geschäft en gros und en detail suche ich per 1. October a. c. einen der polnischen Sprache mächtigen mit dieser Branche vertrauten jungen Mann als Commis. [964]
S. Perls, Beuthen OS.

Ich suche einen Bureau-Vorsteher zum Antritt womöglich am 1. October c. Kenntniß der polnischen Sprache nicht erforderlich. [1079]
Guhrau, 6. September 1873.
Redlich,
Rechtsanwalt und Notar.

Ein Kanzlist
welcher eine deutliche Handschrift schreibt, Dictando richtig schreiben kann, bei Rechtsanwälten gearbeit. hat, und gute Führung nachweisen kann, wird zur baldigen Beschäftigung von einem Rechtsanwalt gesucht. [2380]
Adressen unter der Chiffer R. A. Nr. 57 in der Expedition der Bresl. Zeitung abzugeben.

Ein Vermessungs-Gehilfe,
welcher seine Brauchbarkeit durch Zeugnisse nachzuweisen vermag, wird zu sofortigem Antritt gesucht. [1069]
Sagan, den 5. Sept. 1873.
Haelschner,
Steuer-Inspector.

Granit-Steinarbeiter
werden gesucht zum Bau der Rosenthaler Brücke über die alte Oder bei Breslau. Lohn pro □Fuß bearbeiteter Steine 5½ Sgr. Anmeldung beim Maurerpolirer Scholz. [1054]

Ein gebildeter, verheiratheter junger Mann, der die unteren Gymnasialklassen besuchte und bei der Landwirthschaft ausgebildet ist, sucht Stellung als Aufseher 2c. in einer Fabrik oder dergl. [4149]
Gefällige Offerten mit Gehaltsangabe sub N. T. 999 befördert das Stangen'sche Annoncen-Bureau, Breslau, Carlsstr. 28.

Ein Maschinentechniker
wird für meine Maschinenfabrik gesucht. Vorzug haben solche, die schon etwas selstständig arbeiten können. Antritt kann sofort erfolgen. [2489]
F. W. Hofmann,
Posenerstraße Nr. 21.

Auf Waggonarbeit geübte Schlosser und Stellmacher finden dauernde und lohnende Accordarbeit in der Eisenbahn-Waggon-Fabrik von **L. Steinfurt,** Königsberg i. Pr. [4231]

Ein Maschinenwärter,
welcher die selbstständige Leitung einer Maschine bereits versehen hat, wird zum sofortigen Antritt oder per 15. September für eine Dampfmühle in der Nähe Breslau gesucht unter F. F. 2 poste restante Breslau. [2356]

Locomotivführer
oder examinirte Heizer finden baldige Anstellung bei der Oberschlesischen Schmalspurbahn zu Beuthen OS. [1035]

Beamten-Posten.
Ein unverheiratheter Wirthschafts-Beamter wird zum Antritt pr. 1. October c. gesucht. Meldungen unter A. B. C. poste restante Ratibor erbeten. Polnische Sprache erwünscht.

Ein tüchtiger Küfer
mit guten Zeugnissen versehen, sucht zum 1. October cr. Stellung. Gefl. Off. sub K. Nr. 110 durch die Annoncen-Exped. von G. L. Daube & Co. in Posen erbeten. [4264]

Ein Lehrling und ein Volontair fürs Assecuranz-Geschäft gesucht. Bewerbungen unter Chiffre A. L. 51 in der Exped. der Bresl. Ztg. niederzulegen.

Für eine lebhafte Buchhandlung in der Provinz wird zum baldigsten Antritt, unter günstigen Bedingungen ein Lehrling gesucht. Offerten nimmt die Expedition der Breslauer Zeitung unter Z. # 53 entgegen. [4265]

Für ein Eisen-Kurzwaaren-Geschäft einer größeren Provincialstadt wird ein Lehrling gesucht. Offerten sub Chiffre T. Nr. 488 befördert die Annoncen-Exped. Bernh. Grüter in Breslau, Ring, Riemerzeile 24.

Ein Lehrling
kann in unser **Modewaaren- und Confections-Geschäft** unter günstigen Bedingungen **sofort** eintreten. [4340]
Bunzlau in Schlesien.
Gebr. Schott.

Ein Lehrling
mit guter Schulbildung, findet unter günstigen Bedingungen Aufnahme bei [4312]
Wilhelm Prager.

Lehrlings-Gesuch!
Ein junger Mann, Sohn achtbarer Eltern, kann sich in meinen Colonialwaaren-Geschäft als Lehrling melden.
H. Ucko, Carls-Straße 4 u. 5.

Ein Lehrling
mit den nöthigen Schulkenntnissen, kann in meinem Engros- und Detail-Ledergeschäft am 1 October eintreten. Station wird vergütigt. [2415]
Moritz Lemberg, Oderstr. 30.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis 1½ Sgr. die Zeile.

Herrschaftliche Wohnungen weist nach E. Peisker, Tauenzienstr. 80.

Am Ringe
1 ganz neu renovirte Wohnung bestehend aus 5 Zimmern, Küche, Entree und Beigelaß. [2436]

Am Wäldchen
ein ganzes Gartenhaus bestehend aus 5 Zimmern, Küche u. Beigelaß sind per Michaelis zu vergeben durch
F. W. Arndt.
Ring 7.

Hummerei 28
(Christophoripl., vis-à-vis Ohlauerstraße), sind durch Ableben des Herrn Georgi, Firma Georgi & Bartsch, die von ihnen in meinem Vorderhause part. innegehabten 5 Geschäftsräume und 1 Hofrem. vom 1. Januar 1874 wieder zu verm. Näh. 2. Etage das.

Matthiasstraße 62
(Neubau) sind zu Michaeli in der dritten Etage 2 elegante Quartiere zum Preise von 140 Thlr. und 160 Thlr., als auch 1 Geschäftslocal zu vermiethen.
Näheres Ender's Brauerei im Comptoir. [2430]

☞ Wegen Versetzung ist eine Wohnung Große Groscheng. 4 u. 5 zu vermiethen und October zu beziehen. [2483]

Elegante Wohnungen
mit Wasserleitung und Gas, im Preise von 300 bis 600 Thlr., sind per ersten October c. zu vermiethen. Zu erfragen Paradiesgasse 24, 1. Stiege.

Ein Gewölbe
ist Alte Graupenstraße Nr. 14 zu vermiethen. [2431]

Wohnungen!
In meinen Häusern Grünstraße 28 und 28a, nahe der Tauenzienstraße, sind herrschaftl. Wohnungen zu ganzen u. halben Etagen zu haben. [2448]
Wilh. Buse.

Nachodstraße Nr. 8
ist das Hochparterre sowie eine Wohnung in der 4. Etage, letztere für 135 Thlr. zu vermiethen. Gas- und Wasserleitung. [2433]

Schweidn. Stadtgraben 13
parterre ist ein Geschäftslocal aus fünf Piecen bestehend zu vermiethen und am 1. October a. c. zu beziehen. [2434]
Näheres beim Besitzer daselbst.

Elegante Wohnungen
in dem neugebauten Hause Kohlenstraße 5 sind zu Michaeli zu vermiethen. Näheres Schuhbrücke 74, 2. Etage. [2435]

Ein fein möblirtes Vorderzimmer ist per 1. October an 1 auch 2 anständige Herren zu vermiethen. Friedrich-Wilhelmstr. 64, 3. Etage.

Versetzungshalber ist noch zum 1. October d. J. eine freundliche Wohnung im 2. Stock zu vermiethen.
Näheres beim Portier Junkernstraße Nr. 2. [2355]

Breslauer Börse vom 6. September 1873.

Inländische Fonds.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Prss. cons. Anl.	4½	104⅝ B.	—
do. Anleihe ..	4½	100⅞ B.	—
do. Anleihe ..	4	96⅞ bz	—
St.-Schuldsch. .	3½	90¼ B.	—
do. Präm.-Anl.	3½	127½ B.	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4	—	—
do. do.	4½	100 bz	—
Schles. Pfandbr.	3½	81¾ à ⅞ bzG.	—
do. neue		—	—
do. Lit. A. ...	4	91⅞ bz	—
do. do. neue	4	90¼ B.	—
do. do.	4½	99⅞ B.	—
do. (Rustical)	4	I. 90⅛ B.	—
do. Lit. C. ...	4	I. 94 B II. 89¾ B	—
do. do. ...	4½	99⅞ B.	—
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	90 à ¼ bzB.	—
Rentenb. Schls.	4	94⅞ B.	—
do. Posener	4	94⅛ B.	—
Schl. Pr.-Hilfsk	4	89 bz	—
Schl. Bod.-Crd.	4½	—	—
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	—	—

Ausländische Fonds.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Amerik. (1882)	6	—	—
do. (1885)	6	—	99⅞ G.
Französ. Rente	5	—	—
Italien. do.	5	—	61¾ G.
Oest. Pap.-Rent.	4⅕	—	62⅞ B.
do. Silb.-Rnt.	4⅕	65⅞ bzB.	—
do. Loose 1860	—	92½ B.	—
do. do. 1864	—	—	84¼ G.
Poln. Liqu.-fb.	4	64¾ G.	—
do. Pfandbr. .	4	—	77 B.
do. do. .	5	—	77 B.
Russ.-Bod.-Crd.	5	—	88 G.
Türk. Anl. 1865	5	—	64¾ B.

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Br. Schw.-Frb.	4	112¾ B.	—
do. neue	5	103 B.	—
Oberschl. A u. C	3½	187 B.	—
do. Lit. B.	3½	—	—
do. Lit. D.	—	176 B.	—
R.O.-U.-Eisenb.	5	127¼ B.	—
do. St.-Prior.	5	125¾ B.	—
Br.-Warsch. do.	5	—	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Freiburger	4	89 B.	—
do.	4½	99¼ B.	—
Oberschl. Lit. E.	3½	82¾ G.	—
do. Lit. C u. D.	4	90⅛ bz	—
do. Lit. F. ...	4½	—	—
do. Lit. G. ...	4½	99⅞ G.	—
do. Lit. H. ...	4½	100¼ B.	—
do. 1869	5	102¼ bz	—
Cosel-Oderbrg. (Wilh.-B.)	4	—	—
do. ch. St.-Act.	5	102¼ B.	—
R.-Oder-Ufer ..	5	102¼ B.	—

Ausländische Eisenbahn-Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Carl-Ludw.-B.	5	—	99⅝ B.
Lombarden ...	5	106 B.	pu 106 à 5¾ bG.
Oest. Franz. Stb.	5	203¼ B.	—
Rumänen St.-A.	5	40 G.	—
Warsch.-Wien.	5	—	—

Ausländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Kasch.-Oderbg.	5	—	—
Krakau-Obschl. Obligat.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mähr.-Schles. Centr.-Prior.	5	—	—

Bank-Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Bresl. Börsen-Maklerbank	4	—	—
do. Cassenver.	4	—	86 G.
do. Discontob.	4	89¾ à ½ bB.	—
do. Handels- u. Entrep.-G.	5	—	—
do. Maklerbk.	5	—	103 B.
do. Makl.-V.-B.	5	—	92 B.
do. Prv.-W.-B.	4	80 B.	—
do. Wechsl.-B.	4	75¾ a ¼ bz	—
Ostd. Bank ...	4	—	73 G.
do. Prod.-Bk.	5	—	—
Pos. Pr-Wchslb.	4	—	—
Prov.-Maklerb.	—	—	87 B.
Schls. Bankver.	4	135½ bG.	—
do. Bodencrd.	4	—	—
do. Centralbk.	5	—	—
do. Vereinsbk.	5	—	94⅝ bz [½ b
Oesterr. Credit	5	144¾ B.	pu 144¾ à ⅝ à

Industrie- und diverse Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl C.
Bresl. Act.-Ges. f. Möbel	5	—	—
do. do. Prior.	6	—	—
do. A.-Brauer. (Wiesner)	5	—	—
do. Börsenact.	5	—	—
do. Malzactien	—	—	—
do. Spritactien	—	—	—
do. Wagenb.G.	5	—	—
Donnersmhütte	5	—	80 B.
Laurahütte	5	207¼ bzB.	pu 199¾ à 8½ b
Moritzhütte ...	5	80 G.	—
Obs. Eisb.-Bed.	5	124 bz	—
Oppeln Cement	5	—	—
Schl. Eisengies.	5	—	—
do. Feuervers.	4	—	—
Schl. Gas	5	—	—
do. Immob. I.	5	—	83 G.
do. do. II.	—	—	87 B.
do. Kohlenwk.	5	—	—
do. Lebenvers.	—	—	—
do. Leinenind.	5	100½ bz	—
do. Tuchfabrik	5	—	—
do. Zinkh.-Act.	5	—	106½ G.
do. do. St.-Pr.	4½	—	107 G.
Sil. (V. ch. Fabr.)	5	95 B.	—
Ver. Oelfabrik.	5	—	—
Vorwärtshütte	5	—	—

Fremde Valuten.

20 Fr. Stücke	—	—
Oest. Währung	90⅞ bz	—
öst. Silberguld.	95⅞ à ½ bz	—
fremd. Banknot.	99⅘ bz	—
einlösb. Leipzig.	99⅘ bz	—
Russ. Bankbill.	82⅞ bz	—

Wechsel-Course vom 5. September.

Amsterd. 250 fl.	kS.	141 B.	—
do. do.	2M.	139½ G.	—
Belg. Plätze ..	kS.	—	—
do. ..	2M.	—	—
London 1 L. Strl.	3M.	6.21 bzG.	—
Paris 300 Frcs.	kS.	79⅞ B.	—
do. do.	2M.	—	—
Warsch. 90 S.-R.	8T.	82 G.	—
Wien 150 fl. ..	kS.	90¼ G.	—
do. do.	2M.	89¼ G.	—

Preise der Cerealien.

Feststellungen der städtischen Marktdeputation
(In Thalern, Silbergroschen und Pfennigen, pro 100 Kilogramm.)

Waare	feine						mittle						ordinäre.		
Weizen weisser ..	8	23	—	—	—	—	8	10	—	—	—	—	7	10	—
do. gelber ...	8	18	—	—	-	-	8	4	—	—	—	—	7	6	—
Roggen	7	9	—	—	- -	—	6	28	—	—	—	—	6	18	—
Gerste	6	10	—	—	—	—	6	—	—	—	—	—	5	27	—
Hafer	4	28	—	—	—	—	4	22	—	—	—	—	4	20	—
Erbsen	5	17	—	—	—	—	5	6	—	—	—	—	5	—	

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.

Pro 100 Kilogramm. Netto in Thlr. Sgr. Pf.

Raps	8	12	6	8	2	6	7	7	6
Winter-Rübsen	7	27	6	7	7	6	6	22	6
Sommer-Rübsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dotter	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Schlaglein	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Heu 43—47 Sgr. pro 50 Kilogramm.
Roggenstroh 9½—10 Thlr. pro Schock à 600 Kilogr.

Kündigungs-Preise

für den 8. September.

Roggen 63 Thlr., Weizen 88, Gerste 62, Hafer 47½
Raps 85, Rüböl 20⅓, Spiritus 24⅞.

Börsennotiz von Kartoffel-Spiritus.

Pro 100 Liter à 100 % Tralles loco 25⅞ B. 25⅜ G.
dito pro 100 Quart bei 80 % Tralles — Thlr. — Sgr. — Pf. B.
dito dito — „ — „ — „ G.

Verantwortlicher Redacteur Dr. Stein. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.